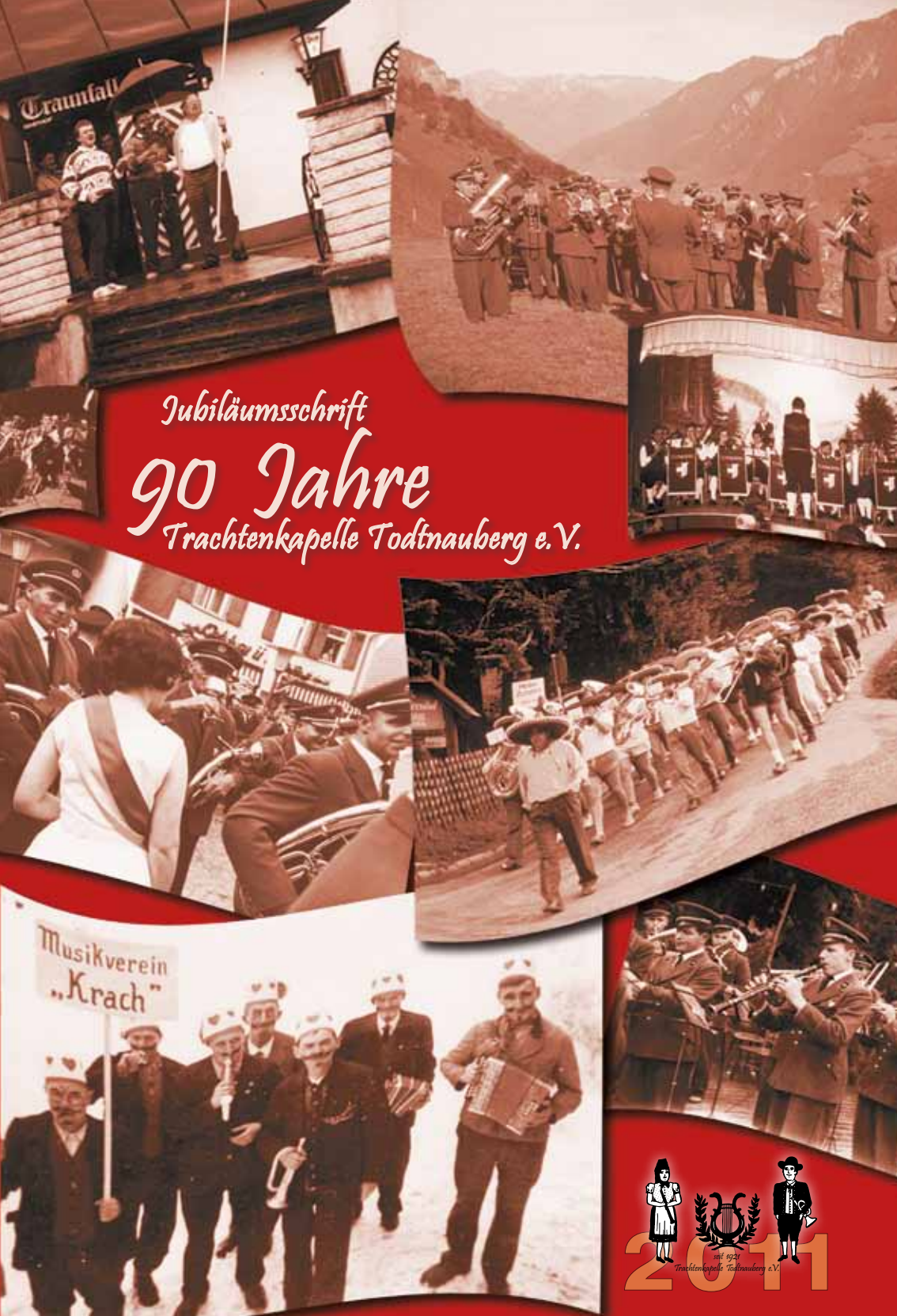


Jubiläumsschrift

90 Jahre

Trachtenkapelle Todtnauberg e.V.

Stib-Gritsch
Getränke Fachmarkt
79677 Schönau ☎ 07673 / 330

www.rothaus.de

Jubiläumswochenende 29. - 31. Juli

Programm

Freitag, 29. Juli

20:30 Uhr, Kurhaus
Festakt
danach Tanzmusik mit
„Limelight“

Barbetrieb

Samstag, 30. Juli

18:00 Uhr,
Restaurant Waldblick
Platzkonzert
Musikverein Langenau 1931 e.V.

19:00 Uhr, Rathausplatz
Platzkonzert
Musikverein Bremgarten e.V.

20:00 Uhr, Kurhaus
Im Rausch der Blasmusik
Die flotten Bergsteiger und die Musikkapelle Münsing e.V. entfachen im ständigen Wechsel ein musikalisches Feuerwerk.

Barbetrieb

Sonntag, 31.Juli

07:30 Uhr, Todtnauberg
Weck-Sternmarsch
Musikkapelle Münsing e.V.
Trachtenkapelle Brandenberg e.V.
Trachtenkapelle Todtnauberg e.V.

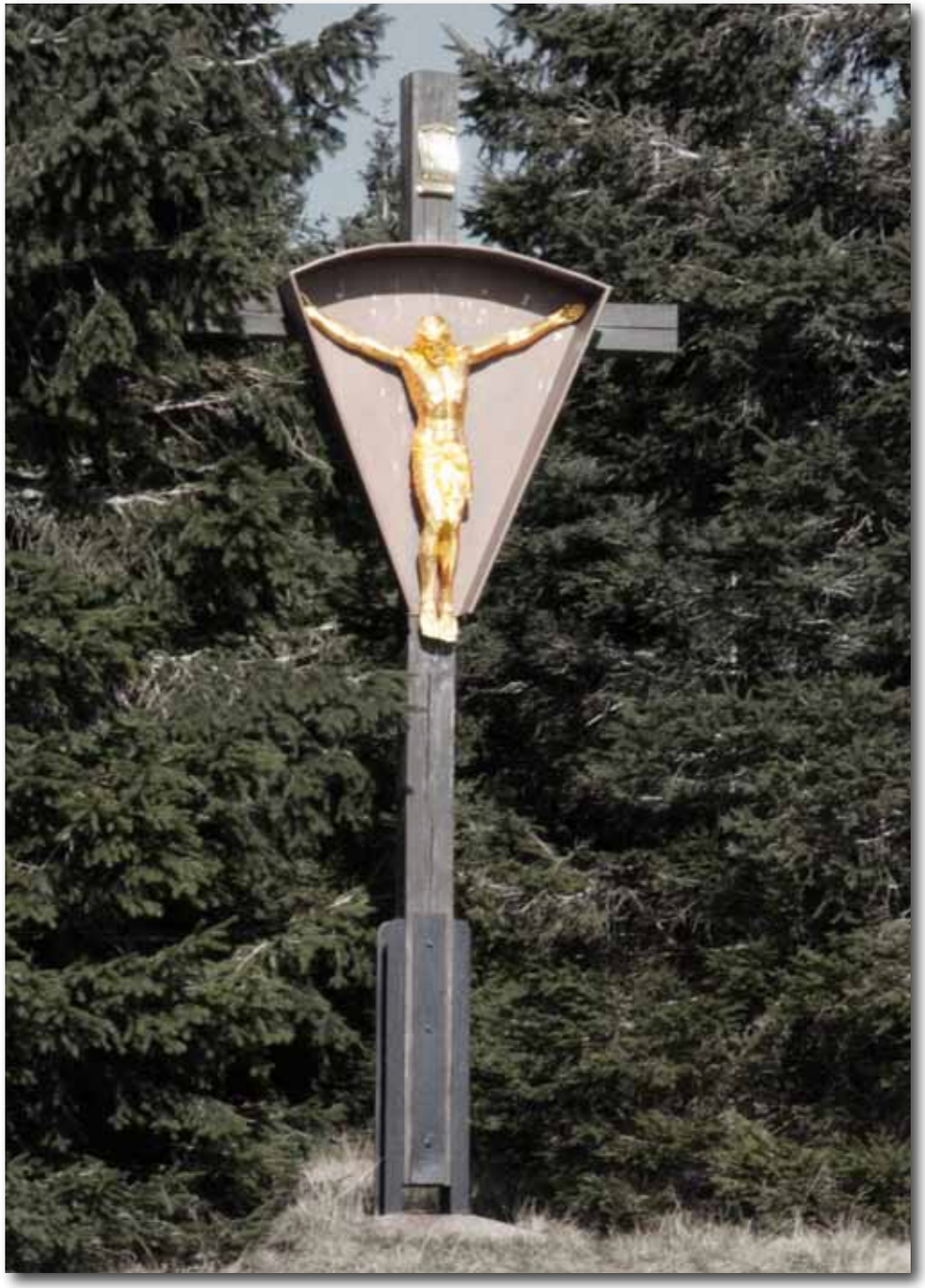
10:00 Uhr, Kirche St. Jakobus
Festgottesdienst

11.30 Uhr, Kurhaus
Frühschoppen
Günther Enßle und die Schwarzwaldmusikanten

14.30 Uhr, Rathausplatz
Marschkonzert
Musikkapellen aus dem
Todtnauer Ferienland

16:00 Uhr, Kurhaus
Unterhaltungskonzert
Musikverein Geschwend e.V.

20:00 Uhr, Fatima Kapelle
Serenade



Die Erinnerung ist
das einzige Paradies,
aus dem wir nicht
vertrieben werden können.

Jean Paul

In tiefer Dankbarkeit gedenken wir an dieser Stelle der verstorbenen Mitglieder, Freunde und Gönner der Trachtenkapelle Todtnauberg. Sie haben es durch ihr Wirken erst möglich gemacht, dass der Verein in diesen Tagen sein 90-jähriges Jubiläum feiern darf.

Inhaltsverzeichnis

Grußworte 7

Prolog 10

Von Höhen und Tiefen geprägt 12
Ein chronologischer Rückblick auf 90 bewegte Vereinsjahre

Die Trachtenkapelle heute 86
Die 42 aktiven Mitglieder stellen sich vor und beschreiben die Bedeutung der Musik für sie

Menschen des Vereins erzählen… 100
Interviews und Zeitzeugenberichte über besondere Phasen und Ereignisse der Vereinsgeschichte

Von Böhmer zu Schubnell 101
30 Jahre Vereinsgeschichte im Auge der Betrachter Werner und Kurt Mühl sowie Gerhard Klingele

Über 40 Jahre Freundschaft 111
Die Münsinger Kameraden Schorsch Leinbach, Thomas Huber und Sepp Lais über die Entstehungsphase der Kontakte beider Vereine

Ä Läbe begleidet vo de Musik 116
Verse der Fahnenmutter Burgel Boch über ihre Verbindung zur Trachtenkapelle

Dem heißen Pflaster folgt der Gipfel 120
Herbert Rotzinger über die Reisen nach Berlin und Bonn in den 80er Jahren

„Ein einmaliges Erlebnis und Meilenstein für den Verein!“ 126
Richard Sütterlin und Erwin Schubnell sprechen über die Anschaffung der Vereinsfahne und die Festtage 1991

Ein Fest aus dem nichts heraus 138
Erinnerungen an Korschenbroich

In Dublin‘s fair city… 142
Gedanken des Reiseorganisators Dietmar Schubnell über die Zusammentreffen mit der Dublin Concert Band

Eine Blasbande über die Grenzen hinaus 148
Die Trachtenkapelle begeisterte schon zweimal das spanische Publikum

Historisches Repertoire der „Berger Musik“ 154

Epilog 160
Gedanken von Simon Sütterlin

Impressum 163

Grußwort 1. Vorsitzender

Thomas Braunsberger

Alt ist man, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude hat als an der Zukunft.
(J. Knittel)

Deshalb feiern wir dieses Jahr anlässlich einer 90 Jahre „jungen“ Trachtenkapelle Todtnauberg.

Gerne werfen wir aber auch einen Blick zurück in die Vergangenheit.
Auf neun Jahrzehnte, in denen es wie überall auf und ab ging, in denen viele Musikerinnen und Musiker ihren Teil dazu beigetragen haben, die Geschichte der Trachtenkapelle zu gestalten.
Respektvoll und dankbar denken wir an bereits verstorbene Mitglieder und Förderer unseres Vereins.

Heute freuen wir uns auf ein Wiedersehen mit alten Bekannten und auf neue Begegnungen. Ihnen allen und uns wünschen wir, dass diese Festtage zu einem musikalischen und kameradschaftlichen Erlebnis werden, mit schönen Erinnerungen an die Vergangenheit, unbeschwerten Stunden im Jetzt und interessanten Gedanken und Blicken in die Zukunft, auf die wir uns freuen.

Im Namen aller Musikerinnen und Musiker der Trachtenkapelle Todtnauberg ein herzliches Willkommen.

Thomas Braunsberger
1. Vorsitzender
Trachtenkapelle Todtnauberg e.V.

Grußwort Alemannischer Musikverband e.V.

Helmut Steinmann

Die Trachtenkapelle Todtnauberg e.V. kann in diesem Jahr auf ihr 90-jähriges Bestehen zurückblicken.

Zu diesem Anlass entbieten das Präsidium und die 66 Mitgliedsvereine des Alemannischen Musikverbandes die herzlichsten Glückwünsche.

Auch wenn dieses Bestehen ein sogenanntes „unechtes“ Jubiläum darstellt, gibt es uns die willkommene Gelegenheit, allen Musikerinnen und Musikern sowie den Vereinsverantwortlichen zu danken, die in den vergangenen 90 Jahren dem Verein die Treue hielten und sich durch ihren Idealismus und ihre Tatkraft für unser schönes Hobby die Blasmusik eingesetzt und auch auf diese Weise als Trägerverein unseren Verband unterstützt haben.

Den heutigen aktiven Musikerinnen und Musikern sowie Ausbildern und Vorstandsverantwortlichen im Verein bleibt die wichtige Aufgabe, den Blick vom momentanen Vereinsgeschehen in die Zukunft zu richten. Ihre grosse Verantwortung besteht in der Aus- und Weiterbildung, in der Integrierung von Jugendlichen in das Vereinsleben sowie im Willen zur musikalischen Leistung.

Wenn diese Kriterien erfüllt sind, wird die Trachtenkapelle Todtnauberg zum jetzigen Zeitpunkt und auch in den kommenden Jahrzehnten seine selbstgesetzten kulturellen Aufgaben weiterhin wahrnehmen können.

Das Ende Juli veranstaltete Festwochenende, unter der Mitwirkung zahlreicher Gastvereine wird der Öffentlichkeit die Breite unseres Wirkens und die Bedeutung der Blasmusik aufzeigen.
Der Alemannische Musikverband möchte allen mitwirkenden Vereinen und Festgästen einen schönen und harmonischen Verlauf der Jubiläumsveranstaltung wünschen.

Der Trachtenkapelle Todtnauberg wünschen wir weiterhin eine gedeihliche und gesicherte Zukunft.

Alemannischer Musikverband e.V.
Sitz Lörrach

Helmut Steinmann
Präsident des AMV,
stellvertr. Präsident des
Bund Deutscher Blasmusikverbände

Grußwort Bürgermeister und Ortsvorsteher

Andreas Wießner

Arthur Strohmenger

In diesem Jahr feiert die Trachtenkapelle Todtnauberg e.V. ihr 90-jähriges Bestehen. Bereits im Jahr 1906 fanden sich mehrere Musikliebhaber zusammen und schufen eine Musikkapelle, deren günstige Entwicklung durch den ersten Weltkrieg unterbrochen wurde. Den Plan, einen Musikverein zu gründen, wurde 1920 wieder aufgegriffen. Wegen der Notlage der Nachkriegszeit konnte der Verein erst im Dezember 1921 gegründet werden. Es folgte ein wechselvolles Vereinsleben, wobei sich immer wieder Aktive fanden, denen an der musikalischen Gemeinschaft gelegen war und diese in die Zukunft führten. Seit 1970 nennt sich der Verein Trachtenkapelle Todtnauberg und bereichert nicht nur das Dorfleben des Ortes, sondern trägt auch unsere Blasmusik bei ihren Gastspielreisen hinaus in die Welt.
Als Bürgermeister und Ortsvorsteher freuen wir uns, dass die Trachtenkapelle Todtnauberg mit ihrer Führungsriege um den im Jubiläumsjahr ersten Vorsitzenden Thomas Braunsberger mit immer wieder neuen Ideen für die Zukunft gut gerüstet ist und der Verein das kulturelle Leben in der Bergwelt Südschwarzwald weiter für Einheimische und Gäste sowie für Jung und Alt bereichern wird.

Wir wünschen allen Jubiläumsgästen im Namen der Stadt Todtnau und dem Stadtteil Todtnauberg, sowie des Gemeinde- und Ortschaftsrates, einen schönen und ereignisreichen Festbesuch, sowie der Trachtenkapelle Todtnauberg auch für die Zukunft viel Erfolg und stets einen „guten Ansatz“.

Andreas Wießner
Bürgermeister

Arthur Strohmenger
Ortsvorsteher

Prolog

Eine Chronik schreibt nur derjenige,
dem die Gegenwart wichtig ist.
Johann Wolfgang v. Goethe

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr wird die Trachtenkapelle Todtnauberg 90 Jahre alt. Wenn man ein solches Jubiläum feiert, kommen viele Menschen zu den Festlichkeiten, um ein paar schöne Stunden zu erleben und somit die Gegenwart genießen zu können.
Doch wodurch können wir die Gegenwart genießen? Ist sie nicht auch ein Ergebnis vergangener Ideen, Prozesse und mutiger Handlungen unserer Vorgänger? Kann man das Jetzt überhaupt ohne das Vergangene richtig verstehen? Wenn wir Goethes Worten Glauben schenken möchten, wird die Gegenwart tatsächlich erst durch eine gewisse Kenntnis des Vergangenen begreiflich.

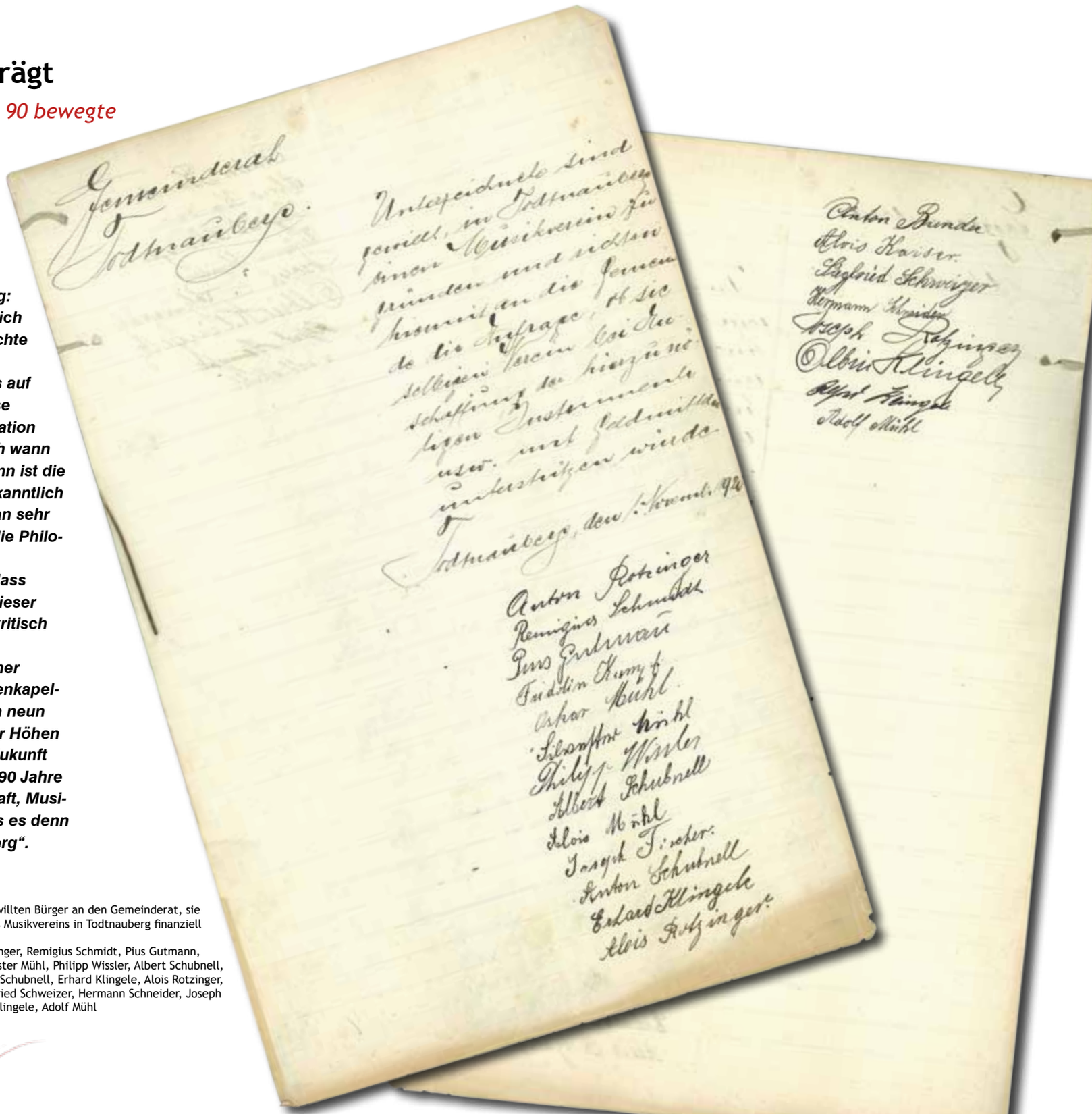
Wir laden Sie mit diesen Seiten dazu ein, die historischen Epochen, Emotionen, Hintergründe und Menschen unseres Vereins kennen zu lernen und wünschen Ihnen viel Freude beim Studium dieser Jubiläumsschrift!

Ihre Trachtenkapelle Todtnauberg e.V.

Von Höhen und Tiefen geprägt

Ein chronologischer Rückblick auf 90 bewegte Vereinsjahre

Der folgende Rückblick auf die Historie der Trachtenkapelle Todtnauberg, welcher in acht Kapitel untergliedert ist, kann nur in Form eines Überblicks geschehen. Was im Prolog schon angedeutet wird, findet hier nun seine Fortsetzung: An dieser Stelle haben Sie nun die Gelegenheit, sich ein gewisses Hintergrundwissen über die Geschichte des Vereins anzueignen.
Der Quellencorpus stützt sich hierbei größtenteils auf die Protokollbücher der Schriftführer. Eine gewisse subjektive Einfärbung der historischen Dokumentation ist daher wohl kaum zu vermeiden gewesen. Doch wann ist die Geschichtsschreibung schon objektiv? Wann ist die Geschichte auch Wahrheit? Die Wahrheit wird bekanntlich „von vielen gemacht". Bei diesen Fragen stößt man sehr schnell an seine Grenzen bzw. dringt zu stark in die Philosophie ein.
Dennoch ist es wichtig, dafür zu sensibilisieren, dass auch der hier nun verfasste chronologische Teil dieser Jubiläumsschrift kritisch betrachtet werden soll, kritisch betrachtet werden muss.
Wir laden Sie also mit den folgenden Seiten zu einer Zeitreise durch die Vergangenheit unserer Trachtenkapelle ein. Viele Menschen haben in den vergangenen neun Dekaden im Verein gewirkt. Es sind 90 Jahre voller Höhen und Tiefen, in denen an so manchen Stellen die Zukunft des Vereins auf Messers Schneide stand. Es sind 90 Jahre voller ehrenamtlichem Engagement, Kameradschaft, Musikalität und Kulturpflege. Lesen Sie nun selbst, was es denn meint, diese „90 Jahre Trachtenkapelle Todtnauberg".



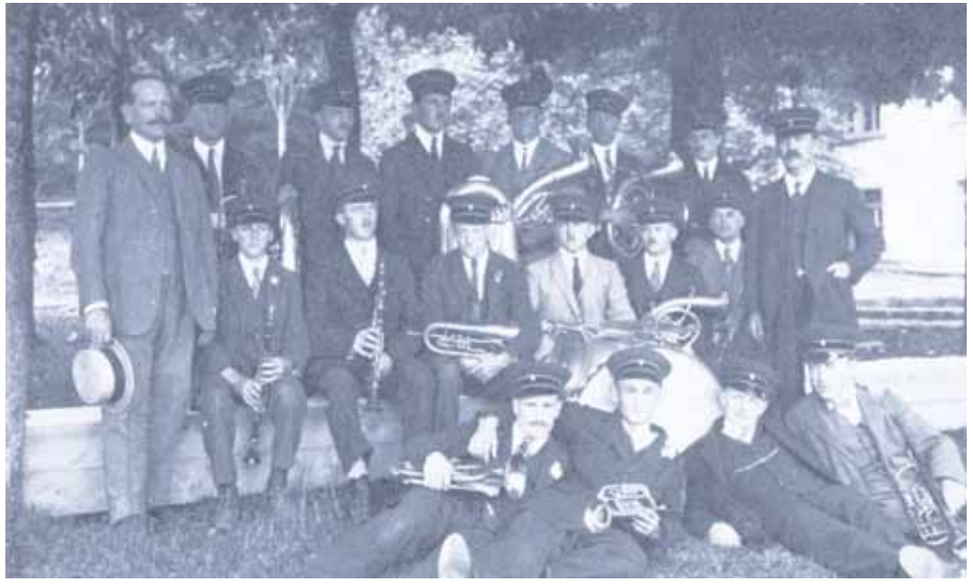
1. November 1920: Bitte der gewillten Bürger an den Gemeinderat, sie bei der geplanten Gründung eines Musikvereins in Todtnauberg finanziell zu unterstützen.
unterschrieben von: Anton Rotzinger, Remigius Schmidt, Pius Gutmann, Fridolin Kumpf, Oskar Mühl, Silvester Mühl, Philipp Wissler, Albert Schubnell, Alois Mühl, Joseph Fischer, Anton Schubnell, Erhard Klingele, Alois Rotzinger, Anton Brender, Alois Kaiser, Siegfried Schweizer, Hermann Schneider, Joseph Rotzinger, Albin Klingele, Alfred Klingele, Adolf Mühl

Die Anfänge eines zweiten Anlaufs

1921 ***6. Dezember:*** *Irland wird mit Ausnahme der Provinz Ulster zum Freistaat im britischen Königreich erklärt.*

Mit den Gründungsversammlungen vom 11. und 19. Dezember konstituiert sich in Todtnauberg nach über einem Jahr der Vorbereitung ein Musikverein. Aus einem Versammlungsprotokoll vom 29. Januar 1922 geht hervor, dass bereits vor dem Ersten Weltkrieg musikbegeisterte Menschen in Todtnauberg zusammengefunden haben müssen, von denen man für den neuen Verein Instrumente im Wert von 100 Reichsmark abkauft. Der Entwicklung des ersten Gründungsversuches, welcher 1906 beginnt, wird mit dem Kriegsausbruch 1914 ein schnelles Ende gesetzt. Zum ersten Vorsitzenden des neuen, 15 Mitglieder zählenden Musikvereins wählt man im Dezember 1921 Hermann Dietsche. Das Gründungsmitglied Alois Kaiser beschreibt 1987 die Anfänge der Kapelle so: „Keiner vo uns hät en Ton blose chönne oder gar d Note gchennt! D'Hauptsach isch gsi, s' hät richtig tschetteret".

Hermann Dietsche



Gründungsfoto 1921

hintere Reihe v.l.: Hermann Schneider, Anton Schubnell, Max Schneider, Albert Schweizer, Siegmund Schweizer, Alfons Klingele
mittlere Reihe v.l.: Hermann Dietsche, unbek., Hans Mühl, Alois Kaiser, Silvester Mühl, Fridolin Kumpf, Albert Brender, Alfred Wissler
vordere Reihe v.l.: Alois Mühl, Joseph Fischer, Siegfried Schweizer, Alois Rotzinger

1922 ***11. August:*** *Reichspräsident Friedrich Ebert bestimmt das Lied der Deutschen zur Nationalhymne des Deutschen Reiches*

Aufgrund der schwierigen ökonomischen Situation der jungen Weimarer Republik hat es der Verein zunächst nicht leicht, in der neuen politischen Ordnung Fuß zu fassen. So wurde es am 19. März notwendig, dass sich der Verein vorerst als Unterverein der Freiwilligen Feuerwehr weiterentwickeln muss. Die Vorstandschaft beginnt nun damit, wöchentlich drei Proben anzusetzen. Am 24. Juni kommt es sogar zu folgendem Vorstandsbeschluss: „Der Verein nimmt innerhalb von fünf Jahren keine Abmeldungen entgegen. Bei Zuwiderhandlung ist ein Strafgeld von 500,- Mark an die Vereinskasse zu zahlen. Von dieser Regelung können nur bei Wegzug oder der Vorlage eines ärztlichen Attestes Ausnahmen gewährt werden." Die Aktiven lehnen diesen Beschluss allerdings ab und man einigt sich auf ein Strafgeld von 200,- Mark.

1923 ***MAN*** *entwickelt das erste Straßenfahrzeug mit Dieselmotor.*

Als Unterverein der Freiwilligen Feuerwehr wird den Musikern nun jener Raum zugestanden, welchen sie brauchen, um das Fundament für eine eigenständige Vereinsführung zu legen. Ohne die Hilfe der Feuerwehr wäre dies nicht möglich gewesen.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Seit 90 Jahren bietet die Trachtenkapelle Todtnauberg beste Musik und Unterhaltung. Seit 85 Jahren bieten wir Ihnen innovative Lösungen rund um die Themen Heizung, Wasser und Wärme.

Bad-
Blech-Hammerlik
Heiz-Technik, Solar

Oberstraße 1 · 79674 Todtnau · Tel. 07671/384 · hammerlik.de

1924 *5. Juni: Ernst Alexanderson schickt das erste Fax über den Atlantik.*

Nach zwei Jahren trennt sich der Musikverein am 16. März wieder von der Freiwilligen Feuerwehr. Für dieses Jahr zahlt die Freiwillige Feuerwehr noch einen Betrag von 70 Mark in die Vereinskasse der Musikkapelle ein, wofür die Musiker versprechen, künftig weiter an den Beerdigungen von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr zu spielen. Ab sofort verwaltet und entwickelt sich der Musikverein eigenständig, was sich in der unmittelbaren Folgezeit zunächst positiv auswirken wird.

1925 *März: Das erste deutsche Rätsel in Kreuzform erscheint in der Berliner Illustrierten.*

Drei Jahre nach der Gründung zählt der Verein mittlerweile 18 aktive und 93 passive Mitglieder. Während der Generalversammlung am 25. Januar entschließt man sich dazu, eine neue Trommel im Wert von 90 und neue Notenständer für 70 Reichsmark anzuschaffen, da man im Vorjahr einen Überschuss von rund 118 Reichsmark erwirtschaften konnte. Außerdem beschließt man, den Verein ins Vereinsregister eintragen zu lassen und sich Mützen zur Uniform dazu zu kaufen, welche jeder Musiker zunächst selbst bezahlt, ehe er den Betrag in der Folgezeit wieder vom Musikverein zurückerstattet bekommt, sobald genügend Geld dafür in der Vereinskasse ist.

Die Musiker bei einem Standkonzert unter Dirigent Bernauer im Jahr 1925

OPEL

AUTO ECKERT

www.auto-eckert.de

Wir gratulieren zum Jubiläum

79254 Oberried
Tel. 07661 - 42 13
Oberried Ortsmitte

Tankstelle
LPG / Autogas
Waschanlage
Opel-Service
Kfz-Reparaturen

1926 *November: In der allgemeinen Gebührenordnung für Ärzte wird die Psychoanalyse als neues Aufgabengebiet aufgenommen.*

Der ehemalige Kriegerverein von Todtnauberg

Inzwischen spielt der Musikverein zu etlichen Anlässen in Todtnauberg unter Dirigent Bernauer, der seit der Vereinsgründung die musikalische Leitung innehat. Des Weiteren verbindet man die Konzerte mit diversen Theateraufführungen, wie z.B. „Das Grab in Sibirien“. Ab sofort musiziert man auch anlässlich der Beerdigungen des Kriegervereins für einen Jahresbetrag von 30 Reichsmark und der Übernahme der Dirigentenkosten. Schließlich entschließen sich die Musiker dazu, am Ostermontag einen Ausflug nach Muggenbrunn und auf den Notschrei zu unternehmen, an dem man die Instrumente im Koffer lassen kann und welchen man nach einem gelungenen Wandertag im „Adler“ und „Grünen Baum“ ausklingen lässt. Im September übernimmt Alois Steinebrunner den Taktstock von Bernauer, der aus Zeitgründen den Dirigentenposten abgeben muss.

Heizung - Lüftung Sanitär
rombach GmbH
Kreuzstraße 11a 79694 Utzenfeld
Tel.07673/525 Fax 7784 HLS@rombach-gmbh.com

1927

Martin Heideggers *philosophisches Fragment „Sein und Zeit" erscheint. Es wurde größtenteils in Todtnauberg verfasst und gilt als Jahrhundertwerk der Philosophie.*

An der Generalversammlung am 30. Januar wird zum wiederholten Mal darauf hingewiesen, dass man sich bezüglich der Proben mehr Pünktlichkeit wünsche. Im November beschließt der Verein, die komplette Kapelle mit neuen Instrumenten im Wert von rund 1.500 Reichsmark auszustatten. Hierfür entleiht jedes Aktivmitglied dem Verein 10 Reichsmark für den Zeitraum von drei Jahren. 700 Mark werden durch die Einnahmen der Vereinskasse gedeckt. Die restlichen 600 Mark sollen bei der Verbandssparkasse in Todtnau unter Bürgschaft des Gesamtvorstandes erhoben werden.

1928

Walt Disney *erfindet die legendäre Micky Maus.*

Im Januar wird damit begonnen, für die Instrumentenanschaffungen Angebote verschiedener Firmen einzuholen. Von den Firmen Josef Glassel aus Graslitz sowie Reißer aus Ulm fordert man noch im selben Monat drei gleiche Instrumente für den direkten Vergleich an, welche schließlich im Mai in Todtnauberg eintreffen. Obwohl die Instrumente der Fa. Reißer für besser befunden werden, entscheiden sich die Musiker aus Kostengründen für die Bestellung von 17 neuen Instrumenten bei der Fa. Glassel, welche insgesamt 1.200 Reichsmark kosten werden - die Kapelle dadurch also 300 Mark unter der ursprünglichen Kalkulation bleiben kann. Einzig die exemplarische Solotrompete behält man aus dem Hause Reißer. Nach einer neuen Berechnung benötigt der Verein somit nur noch ein Darlehen über 200 Reichsmark von der Verbandsparkasse Todtnau.

Postkarte Ende der 20er Jahre: der Musik- gemeinsam mit dem Jungfrauenverein

1929

25. Oktober: *Der „Schwarze Freitag" an der New-Yorker Börse leitet die Weltwirtschaftskrise ein. Der Crash an der Wallstreet hat vor allem für die deutsche Wirtschaft gravierende Folgen.*

Am 29. März wird Hermann Dietsche auf dem Friedhof in Todtnauberg beigesetzt. Der plötzliche Tod Dietsches, der im Verein seit der Gründung das Amt des ersten Vorsitzenden bekleidete, ist für den jungen Musikverein ein Schock. Er war es, der dem Verein in den ersten Jahren mit hohem privaten Einsatz in die richtigen Wege zu helfen vermochte. Zu seinem Nachfolger wird am 22. September Andreas Fritz gewählt.

Andreas Fritz

Krisenzeiten des Vereins

1930 ***New York:*** *Max Schmeling wird als erster Europäer Boxweltmeister aller Klassen.*

Am 18. Januar beschließt man nach der Musikprobe, dem Musikverband Wiesental beizutreten. Zugleich stimmen die Musiker dem Vorschlag zu, das 40-jährige Stiftungsfest des Kriegervereins im Juni musikalisch zu umrahmen und eine Theateraufführung an Fasnacht zu veranstalten. Während des 4. Juni geleitet man das Aktivmitglied Emil Klingele zu Grabe, der im Alter von 29 Jahren tödlich verunglückt.

1931 ***Wirtschaftskrise:*** *In Deutschland erreicht sie ihren Höhepunkt. Es gibt 70.000 Konkurse und 6 Millionen Arbeitslose.*

Hochzeit von Max und Johanna Schneider

v.l.: Siegmund Schweizer, Jakob Klingele, unbek., Stefan Huber, Hermann Schneider, Alois Mühl, Johanna Schneider (geb. Botz), unbek., Max Schneider, Albert Kaiser, Alois Rotzinger, Siegfried Schweizer, Silvester Mühl, Alfred Mühl, Karl-Anton Schubnell,

Am 5. Februar spielt der Musikverein anlässlich der Hochzeit des Aktivmitgliedes Alois Mühl. Drei Monate später, am 19. Mai, heiratet mit Max Schneider ein weiterer aktiver Musiker, was für die Kapelle abermals Anlass ist, die Feierlichkeiten musikalisch zu umrahmen. Ab dem 22. Juli übernimmt Herr Betz aus Muggenbrunn vorübergehend die musikalische Leitung des Musikverein Todtnauberg e.V. Für jede Probe erhält Betz sechs Reichsmark. Im Herbst eines sonst recht ereignisarmen Vereinsjahres nehmen schließlich noch einige Mitglieder an der Herbstversammlung des Musikverbandes Wiesental teil.

1932 ***10. Dezember:*** *Auf der Fünfmächtekonferenz in Genf wird das Deutsche Reich als gleichberechtigter Staat anerkannt.*

An der Generalversammlung am 17. Januar stellt sich der bisherige erste Vorsitzende Andreas Fritz trotz mehrerer Überredungsversuche verschiedener Vereinsmitglieder nicht mehr zur Wiederwahl. Da sich kein anderes Aktivmitglied für dieses Amt finden lässt, übernimmt der amtierende Bürgermeister von Todtnauberg, Johann Mühl, den Vereinsvorsitz. Am 10. Dezember spielt die Kapelle anlässlich der Wiedereröffnung des Hotel Engels, welches in den Besitz der Familie Alfred Boch übergegangen ist.

Johann Mühl

Wohngut Wuchner

Wohngut Wuchner GmbH

Möbelhaus und Möbelbau
Massivholzwerkstätten • Küchenstudio
Innenausbau • Schreinerei • Küchenbau

Wir gratulieren herzlich zum 90-jährigen Jubiläum

Kandermatt 2
79674 Todtnau

Tel. 0 76 71 / 219
Fax 0 76 71 / 8670

www.wuchner.de

1933

30. Januar: *Reichspräsident Paul von Hindenburg ernennt Adolf Hitler zum Reichskanzler. Von der NSDAP treten Hermann Göring und Wilhelm Frick in die Regierung ein.*

Am 29. Januar leitet Ferdinand Wetzel aus Schönau seine erste Probe in Todtnauberg, was er in Zukunft aushilfsweise des Öfteren tun wird. An der Generalversammlung am 19. Februar werden Josef Rotzinger und Andreas Fritz aufgrund ihrer bisherigen großen Verdienste um den Verein zu den ersten Ehrenmitgliedern ernannt. Eine Abordnung des Musikvereins spielt nun immer öfter zum Tanz in der örtlichen Gastronomie; der Eintritt kostet dabei 40 Pfennig. Vom 11. bis 12. November spielen alle Musiker bei diversen Veranstaltungen anlässlich der Reichstagswahl. Sieben Tage später beruft man eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein, da die Vorstandsfrage neu zu regeln ist. Die Versammlung wählt Alfred Boch zum neuen Vorsitzenden, Alois Mühl wird dessen Stellvertreter.

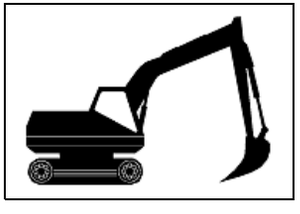
1934

30. Juni: *Hitler lässt unter anderem seinen SA-Stabschef und langjährigen Freund Ernst Röhm verhaften und ermorden. Als Vorwand wird eine geplante Revolte der SA-Führung („Röhm-Putsch") genannt.*

Nach der Musikprobe vom 27. Januar einigt man sich in der Vorstandschaft darauf, den Musikverein mit 16 aktiven und 40 passiven Mitgliedern bei der Reichsmusikkammer, Fachschaft „D", Reichsverband für Blasmusik anzumelden und den Verein somit „gleichschalten" zu lassen. Am 14. April beschließt die Vorstandschaft außerdem, den Verbandpräsidenten aus Schönau, Herrn Fuhrer zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, welche für den 22. April angesetzt wird, einzuladen. Auf jener, zu welcher dann auch verschiedene Vertreter der Gemeinde, der NSDAP und der Stützpunktleiter erschienen sind, werden die problematischen Verhältnisse innerhalb des Vereins besprochen. Nach einer Rede des Verbandpräsidenten über „die Bedeutung der Volksmusik im heutigen Staate" versprechen die aktiven Mitglieder, sich in Zukunft wieder zuverlässiger für den Verein zu engagieren. Im November kann Ferdinand Wetzel nun endgültig als neuer Dirigent des Vereins verpflichtet werden.

Wir gratulieren zum Jubiläum

Baggerbetrieb
Fuhrunternehmen
Landschaftspflege
Verbundsteinarbeiten
Abbrucharbeiten
Winterdienst



Stefan Wissler

Hasbach 10, 79674 Todtnau-Aftersteg
Telefon: 07671-1329 Fax: 8850
Mobil:0172-7608347 www.swissler.de

1935

10. September: *Reichsluftfahrtminister Hermann Göring gibt die Existenz einer deutschen Luftwaffe bekannt, Verabschiedung der „Nürnberger Rassengesetze".*

Am 19. März wird Alois Mühl während der Mitgliederversammlung zum neuen ersten Vorsitzenden gewählt. Anton Schubnell gibt sein Amt des Rechners und Schriftführer in Personalunion ab und tritt zugleich aus dem Musikverein aus. Sein Nachfolger wird Alois Rotzinger. Die Vereinsintegrität litt allerdings weiterhin, da bei vielen Musikern der Einsatz für den Verein fehlt. So übernimmt Alois Mühl die Vereinsführung in einer heiklen Situation, in der es viele Probleme zu lösen gilt.

Alois Mühl

1936

17. Juli: *Mit einem Militärputsch der nationalen Rechten unter General Franco in Spanisch-Marokko beginnt der bis 1939 dauernde Spanische Bürgerkrieg.*

Die Tanzmusikabordnung des Vereins spielt am 13. Februar anlässlich einer Veranstaltung des von den Nationalsozialisten organisierten Freizeitprogramms „Kraft durch Freude". Um die Mitglieder weiter für die Aktivität im Verein zu motivieren, erhält jedes Mitglied von der Gemeinde am 1. Mai 1,50 Reichsmark. Ab sofort übernimmt außerdem Josef Rotzinger den Dirigentenposten. Während des 6. August wird der amtierende Schriftführer Alois Rotzinger beigesetzt, was dem Verein in der momentan schwierigen Situation besonders zusetzt.

Winterhalter
bewegend gut...

Information & Anmeldung
0 76 61 / 90 19 200
www.winterhalter-reisen.de

01. - 03. Oktober '11

Glacier - & Bernina-Express

Im Panoramawagen von Andermatt nach Tiefencastel & Pontresina nach Tirano, inkl. kostenl. Nutzung d. Davoser Bergbahnen

Preis / Person im DZ: 359,- € *EZ-Zuschlag: 33,- €*

1937 ***Vatikan:*** *Die gegen die kirchenfeindliche Haltung des NS-Regimes in Deutschland gerichtete Enzyklika „Mit brennender Sorge“ Papst Pius’ XI. wird in allen deutschen katholischen Gemeinden verlesen.*

Otto Wolf

Da sich die vereinsinternen Verhältnisse und Verhaltensweisen nicht merklich bessern, wird am 07. Januar in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der Beschluss gefasst, den Verein aufzulösen. 14 Tage später trifft man sich abermals und wählt Otto Wolf zum Geschäftsführer des Musikvereins, der die Auflösung umgehend beim Verbandspräsidenten rückgängig macht. Offensichtlich ist die Übereinkunft über eine Auflösung doch zu voreilig getroffen worden und man will doch noch mal alles versuchen, um die Kapelle zu retten.
Ihren Teil dazu trägt ab sofort auch die Gemeinde bei, welche den Verein fortab finanziell unterstützt. Am 12. Februar feiert der Verein schließlich ein Versöhnungsfest und sechs Tage später wird in der ordentlichen Generalversammlung Otto Wolf offiziell zum ersten Vorsitzenden gewählt, dessen Stellvertreter Max Schneider wird. Am 11. März probt man dann schließlich nach längerer Pause das erste Mal wieder.

Profis am Bau
seit 1929
Asal
• Hoch- & Tiefbau
• Abbruch / Recycling
• Baukundendienst
• Service
• Winterdienst
• Mobile Siebanlage
• Mobile Brecheranlage
Wir wünschen alles gute zum 90 jährigen Jubiläum...
Asal GmbH
Bauunternehmen • Auf der Säge 7
79674 Todtnau • Tel. 07671/ 382 • www.asal-bau.de

1938 ***9./10. November:*** *Kampftruppen der Sturmabteilung (SA) und der SS veranstalten in der Nacht ein Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung in ganz Deutschland. Über 25.000 Juden werden dabei in Konzentrationslager deportiert.*

Am 12. März wirkt der Musikverein Todtnauberg e.V. gemeinsam mit anderen Vereinen an einem Fackelzug anlässlich der „Befreiung Österreichs“ durch die Nationalsozialisten mit. Es ist der letzte chronologische Eintrag des Vereins vor Ausbruch des Krieges.

1939 – 1945 ***Der Zweite Weltkrieg:*** *Mit der Beschießung von polnischen Munitionslagern auf der Westerplatte bei Danzig durch das deutsche Linienschiff „Schleswig-Holstein“ beginnt am 1. September der Überfall auf Polen und damit der Krieg in Europa. Mehrere zunächst voneinander abgegrenzte Kriegsschauplätze münden schließlich in den Zweiten Weltkrieg, dessen genauer Beginn daher umstritten ist. Den ersten dieser Kriegsschauplätze schafft Japan im Jahre 1937 mit seiner zweiten Invasion in China innerhalb eines halben Jahrhunderts. Durch die Kapitulation der Deutschen Wehrmacht endet am 8. Mai 1945 der Krieg in Europa, mit der Unterzeichnung der Kapitulation Japans der Zweite Weltkrieg am 2. September 1945 offiziell. Er forderte 55 Millionen Menschenopfer und brachte mit dem Holocaust das größte Verbrechen gegen die Menschlichkeit in unserer Geschichte hervor. Durch den Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nakasaki wurde ein neues, dunkles Kapitel der Massenvernichtung aufgeschlagen.*

Während der Zeit des Zweiten Weltkrieges ruht auch in Todtnauberg die gesamte Vereinstätigkeit. Einige Mitglieder des Musikvereins kehren nicht mehr von den Schlachtfeldern zurück in ihre Heimat. Sie sind entweder gefallen oder gelten als vermisst. Zum Gedenken derer, werden ihre Namen mit allen weiteren gefallenen oder vermissten Todtnauberger Soldaten am Kriegerdenkmal unterhalb der Kirche eingemeißelt. Nach dessen Abbruch, im Jahre 1973, werden neue Namenstafeln in der Fatima Gedächtniskapelle auf der Bergerhöh angebracht, welche 1949 zum Dank an Gott und die Mutter Gottes für die Unversehrtheit Todtnaubergs während des Krieges erbaut worden ist.

Die Gedenktafeln in der Fatima Gedächtniskapelle

1946 – 1950

Nachkriegszeit: *Nach einer Phase der Entnazifizierung in Deutschland von 1945 bis 1949 und einer divergenten politischen Entwicklung der Weltmächte USA und Sowjetunion entsteht in der von den Westmächten besetzten Trizone mit der Bundesrepublik Deutschland ein demokratischer Staat mit einer sozialen Marktwirtschaft, deren erster Bundeskanzler am 15. September 1949 Konrad Adenauer wird. Die Sowjetische Besatzungszone ist hingegen sozialistisch orientiert: Wilhelm Pieck wird erster Präsident der sich am 7. Oktober 1949 gründenden DDR, womit die 40 Jahre währende Deutsche Teilung besiegelt ist.*

Nach einer mehr als sechsjährigen Zwangspause tritt der Musikverein Todtnauberg e.V. am 1. Mai 1946 erstmals wieder an die Öffentlichkeit. Alois Mühl übernimmt dabei zum zweiten Mal die Vereinsführung. Dirigent wird Gustav Stotz. Heute gibt es für die Zeit von 1946 bis zum 25. Februar 1951 keine schriftlichen Belege über die Vereinstätigkeit mehr, da ein Großfeuer am 12. April 1956 das Haus Bergerhöh, Wohnsitz des damaligen Kassierers, vollständig zerstört hat. Der Verein verliert dabei, neben den Protokollen, die Kassenbücher, 130 Deutsche Mark und weitere alte Schriften.

Der Musikverein bei der Einweihung der Fatima Gedächtniskapelle 1949

oberer Reihe v.l.: Willi Kunz, Josef Schneider, Oskar Mühl, Eugen Kumpf, Karl Behringer, Jakob Klingele
mittlere Reihe v.l.: Anton Brender, Bernhard Rotzinger, Kurt Klingele, Albert Strohmeier, Albert Brender, Alfred Drändle, Albert Kaiser, Stephan Huber
vordere Reihe v.l.: Norbert Dietsche, Siegfried Schweizer, August Rotzinger, Adolf Kaiser, Alois Mühl, Joseph Fischer, Hermann Schneider

1951

15. März: *Errichtung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland. Bundeskanzler Adenauer übernimmt zusätzlich das Amt des Außenministers.*

Aus dem ersten Protokoll, welches der Großbrand nicht vernichtete, geht hervor, dass Otto Wolf im Februar 1951 den Verein anführt. Sein Stellvertreter ist Albert Kaiser, Paul Schreiber der Schriftführer und Rechner des Vereins. Die Problemzone des Vereins stellt, wie schon Anfang der 30er-Jahre, die Unmöglichkeit dar, längerfristig mit einem Dirigenten zusammenarbeiten zu können, was meistens an den Honorarforderungen der musikalischen Leiter liegt. So auch in diesem Jahr: Gustav Stotz verlässt den Verein, nachdem seine Honorarforderung von jährlich 480,- DM nicht bewilligt und ihm stattdessen nur 360,- DM in Aussicht gestellt werden. Dies hat zur Folge, dass die Kapelle kurze Zeit ohne Dirigenten auskommen muss. Wenige Monate später übernimmt dann schließlich Bernhard Kalinowski diesen Posten, sodass man im Juli doch noch das 30-jährige Vereinsjubiläum feiern kann. Hierbei werden besonders die noch lebenden Gründungsmitglieder des Vereins geehrt.

1952

1. November: *US-amerikanische Kernphysiker zünden im Pazifischen Ozean die erste Wasserstoffbombe, wobei die chemischen Elemente Fermium und Einsteinium entdeckt werden.*

Die Generalversammlung bewilligt den Musikern neue silbergraue Uniformen mit Schirmmützen. Zudem beschließt man die regelmäßige Durchführung von „Bunten Abenden“ in Kooperation mit dem Gesangverein. Als Aufführungslokalität dient hierfür der neu erbaute Dreikönigssaal im Ennerbach. Des Weiteren wird wieder Tanzmusik in den Gasthäusern Engel und Sternen gespielt. Der Musikverein zählt bei 28 Auftritten im Jahr 1952 mittlerweile wieder 22 aktive und 82 passive Mitglieder sowie vier Zöglinge.

Harald ebner
AUGENOPTIK-, UHREN-, SCHMUCK FACHGESCHÄFT
MEINRAD-THOMA-STR. 5
79671 TODTNAU/SCHW.
TELEFON (07671) 5 50
TELEFAX (07671) 88 73
info@ebner-todtnau.de
www.ebner-todtnau.de
Wir gratulieren zum 90-jährigen Jubiläum

1953 ***17. Juni:*** *Der Streik gegen die Arbeitsnormenerhöhung in Ost-Berlin weitet sich auf 72 Städte und zahlreiche Ortschaften in der DDR zum Aufstand gegen das kommunistische Regime aus.*

Im August feiert der Musikverein ein Musikfest auf dem Rathausplatz. Dieses ist von schönem Wetter begünstigt, verläuft harmonisch und ist aus Sicht der Mitglieder ein voller Erfolg für die Kapelle. In der Generalversammlung am 6. Dezember wird der Gesamtvorstand unter der Führung von Otto Wolf für die kommenden zwei Jahre komplett wiedergewählt. Seit nun einem knappen Jahr ist Hauptlehrer Anton Stark musikalischer Leiter des Musikvereins Todtnauberg e.V.

Der Musikverein Todtnauberg bei einem Ausflug auf den Klausenpass/Schweiz

1954 ***4. Juli:*** *Deutschland wird zum ersten Mal Fußballweltmeister. Das 3:2 im Finalspiel gegen die hoch favorisierten Ungaren geht als „Wunder von Bern“ in die Geschichte ein.*

Georg Schäfers

Bereits am 28. Januar, sieben Wochen nach der Wiederwahl, treten der erste Vorsitzende Otto Wolf und dessen Stellvertreter Stefan Huber nach Differenzen mit der Gemeindeverwaltung von ihren Ämtern zurück. Dies hat zur Folge, dass die Vereinstätigkeit mehrere Monate ruhen muss. Am 14. Oktober ruft schließlich Bürgermeister Rudolf Schubnell die Musiker wieder zusammen, um unter der kommissarischen Führung der Gemeindeverwaltung die anstehende Generalversammlung vorzubereiten. Am 19. Dezember werden auf jener nochmals die Gründe für das fristlose Zurücktreten der Vorsitzenden besprochen. Otto Wolf macht hierbei deutlich, das mehrere Missstände in der Zusammenarbeit mit Gemeindepersonen und dem Gesangsverein den Ausschlag für seine Entscheidung gegeben haben. Nach einer Diskussionsrunde beschließt man schlussendlich, einen Strich unter das Vergangene zu ziehen und mit dieser Versammlung neu anzufangen. Da sich von den aktiven Mitgliedern keiner bereit erklärt, den Vorsitz des Vereins zu übernehmen, wird Gemeinderat Georg Schäfers zum ersten Vorsitzenden gewählt und nimmt die Wahl zum Wohl des Musikvereins an. Sein Stellvertreter wird Willi Kunz, Schriftführer Josef Rotzinger und den Posten des Kassierers übernimmt fortan Stefan Huber.

Neuanfang und Aufschwungphase

1955 ***Mai:*** *Die Pariser Verträge treten in Kraft: Die Bundesrepublik beginnt mit der Wiederbewaffnung, gründet die Bundeswehr, tritt der NATO bei und wird bedingt souverän.*

Willi Böhmer

Am 6. Januar lädt die Kapelle zum ersten Konzert nach der monatelangen Unterbrechung, wofür ein Eintrittsgeld von 1,- DM verlangt wird, in den Dreikönigssaal ein. In Anwesenheit von 240 Zuhörern ist der Konzertabend ein voller Erfolg. Am 13. April wirkt der Verein dann, ebenfalls im Dreikönigssaal, bei einer Aufnahme des Süd-West-Funks mit. Bei den zahlreichen Auftritten, auf das ganze Jahr verteilt, präsentiert sich die Kapelle nun wieder als feste kulturelle Größe im Kurort Todtnauberg. Der Verein besteht mittlerweile aus 26 aktiven sowie 89 passiven Mitgliedern und steht seit diesem Sommer unter der musikalischen Leitung von Musikdirektor Willi Böhmer. Dieser hat sich mit seiner Frau von Köln nach Todtnauberg zurückgezogen, um hier seinen Lebensabend zu verbringen. Auch wenn er die Leitung des Musikvereins eher als entspannende Altersbeschäftigung ansieht, gelingt es ihm, das musikalische Niveau des Vereins zu steigern.

1956

23. Oktober: *Beginn des bewaffneten Volksaufstandes in Ungarn gegen das stalinistische Regime.*

Am 1. Mai versammeln sich die Musiker um sechs Uhr morgens in der Rütte, um eine Maitour durch den Ort bis ins Hangloch zu starten. Dabei spielt man immer wieder spontan etliche Musikstücke und lässt den Tag im Engel und Sternen fröhlich ausklingen. Am 22. Juli fährt die Kapelle mit dem „Postomnibus“ nach Oberried, um am dortigen Musikfest mitzuwirken. 14 Tage später macht sich der Verein nach Brandenberg auf, da auch dort ein Musikfest gefeiert wird. Nach einem Sommer mit sehr vielen Auftritten in Todtnauberg und der näheren Umgebung, unternimmt die Kapelle am 13. Oktober mit dem Omnibus einen Ausflug durch den Schwarzwald. Stationen sind hierbei: Donaueschingen, Furtwangen, Triberg, Schonach, das Simonswäldertal und schließlich das Glottertal. Im Glottertäler Gasthaus „Zum Hirschen“ lässt man den gelungenen Tag schließlich feucht-fröhlich ausklingen.

1957

25. März: *Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) (heute: Europäische Union) und der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM).*

Am Fastnachtssonntag, dem 3. März, veranstaltet der Musikverein Todtnauberg ein „lustiges Narrentreffen“ im Dreikönigssaal, welches durch die gute Stimmung ein Erfolg wird. Einen „Bunten Abend“ gestaltet man schießlich am Pfingstmontag, an dem, neben den Musikstücken, das Lustspiel „Pferdekur“ aufgeführt wird. In diesem Jahr entschließen sich die Musiker außerdem dazu, die Trachtengruppe Oberried zu einem Heimatabend, welcher am 1. September stattfinden wird, einzuladen. Die Darbietungen des Abends begeistern die Anwesenden spürbar. Am ersten Weihnachtstag begleitet die Kapelle schließlich, wie seit etlichen Jahren, das Hochamt mit verschiedenen Weihnachtsliedern.

1958

1. Juli: *In der Bundesrepublik Deutschland tritt das Gleichstellungsgesetz in Kraft wonach Frauen fortan einen Beruf auch ohne die Zustimmung des Ehemannes ausüben dürfen.*

Vom 10. bis 11. Mai unternimmt der Musikverein einen Ausflug ins Allgäu. Man besichtigt dabei den Rheinfall in Schaffhausen, isst in Lindau zu Mittag und besucht in Oberstdorf ein Konzert der Militärkapelle der 1. Gebirgsjägerdivision. In Blaichach übernachtet die Reisenden schlussendlich, bevor die Reise am nächsten Tag über Sonthofen – Füssen – Kempten – Bregenz und Lindau wieder zurück in den Südschwarzwald führt.
Am Wochenende des 2.- 3. August wirken die Musiker dann bei dem 50-jährigen Vereinsjubiläum des Gesangsvereins Aftersteg mit. Während des Samstagabend spielt zunächst eine Abordnung zum Tanz auf, bevor die gesamte Kapelle am Sonntag den Jubiläumsumzug mitgestaltet. Wie schon seit einigen Jahren spielt man auch in diesem Jahr am Volkstrauertag im Dreikönigssaal, um der gefallenen Einheimischen und allen Opfern des Zweiten Weltkrieges zu gedenken.

1959

13. Februar: *Nach dem Sieg der Revolutionäre über das Batista-Regime auf Kuba übernimmt Fidel Castro das Amt des Ministerpräsidenten.*

Alfred Boch sen.

In der Generalversammlung am 18. Januar stellen die Vorsitzenden Georg Schäfers und Kurt Klingele ihre Ämter zur Verfügung. Da sich kein Freiwilliger finden will, übernimmt Dirigent Willi Böhmer auch den Vorsitz des Vereins. Sein Stellvertreter wird Gerhard Schreiber. Doch schon eine Woche später, am 25. Januar, beruft die man eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein, denn dem 74-jährigen Willi Böhmer ist der Vorsitz eigentlich kaum zuzumuten. Bürgermeister Schubnell ermahnt die Anwesenden, einen Mann zu finden, der den Idealismus in sich trägt, einen Teil seiner Freizeit für die Belange des Musikvereins zu opfern. Er erinnert dabei an den Gründungsvorsitzenden Hermann Dietsche, der den Verein durch enormes Engagement lebensfähig gemacht hat. Nach geheimer Wahl steht schließlich Alfred Boch als neuer Vorsitzender fest. Die gelungene Wahl wird von den Mitgliedern bis in die frühen Morgenstunden gefeiert. Das gesamte Jahr ist dann wieder von zahlreichen Auftritten, wie z.B. dem Doppelkonzert vor dem Gasthaus Engel mit den Musikvereinen Todtnauberg und Niedereschach, geprägt.

1960

18. August: *Unter dem Namen „Enovid“ bietet eine US-amerikanische Firma die erste Antibabypille zur Empfängnisverhütung an.*

Trudpert Schelb

Am 2. April unternimmt der Musikverein einen eintägigen Ausflug an den Bodensee. Wenige Wochen später, am 28. April, stirbt der erste Vorsitzende Alfred Boch an den Folgen eines Schlaganfalls. Der Musikverein, welcher sich tief erschüttert zeigt, umrahmt die Trauerfeier und Beerdigung zwei Tage später musikalisch und der zweite Vorsitzende Gerhard Schreiber gedenkt des Verstorbenen mit einer Grabrede.
Am 18. Juni wählt eine außerordentliche Mitgliederversammlung Trudpert Schelb zum neuen Vorsitzenden des Vereins.
Der 75. Geburtstag Willi Böhmers am 19. August ist für die Kapelle dann ein schöner Anlass, das Instrument in die Hand zu nehmen. Doch neun Tage später ist Böhmer die zweite Führungsperson des Vereins, die innerhalb eines Jahres plötzlich verstirbt. Somit muss der Verein den nächsten schweren Rückschlag in einem Zeitraum von vier Monaten verkraften. Die Auftritte werden daher für den Rest des Jahres auf das Nötigste reduziert.

1961

13. August: *Bewaffnete Volkspolizisten der DDR riegeln Ost-Berlin gegen West-Berlin ab. Der Mauerbau beginnt.*

Der Musikverein Todtnauberg in Niedereschach unter der Leitung des neuen Dirigenten Gerhard Schreiber

Am 16. April wird Gerhard Schreiber während der Generalversammlung offiziell als neuer Dirigent vorgestellt. In den Folgejahren wird immer wieder von der aufopfernden Arbeit Schreibers gesprochen, die einige sehr gelungene Frühschoppen- und Abendkonzerte unter seiner musikalischen Leitung hervorbringt. Sein bisheriger Posten des stellvertretenden Vorsitzenden bekleidet ab sofort Kurt Klingele, neuer Kassierer wird Werner Mühl.
Im Juni macht sich die Kapelle mit erneuerter Vorstandschaft auf den Weg zu den Musikfreunden nach Niedereschach, um an deren 50-jährigen Vereinjubiläum musikalisch und kameradschaftlich teilzunehmen. In der zweiten Jahreshälfte wirkt man noch an mehreren Heimat- und Unterhaltungsabenden mit, zumeist in Kooperation mit der vor einem Jahr neu gegründeten Trachtengruppe. Am Stephanstag veranstaltet der Musikverein im Dreikönigssaal eine Weihnachtsfeier, im Rahmen derer mehrere neu einstudierte Werke vorgespielt werden.

1962

22.-28. Oktober, Kuba-Krise: *Durch den Konflikt der beiden Weltmächte USA und Sowjetunion bezüglich auf Kuba stationierter Mittelstreckenraketen steht die Welt kurz vor dem Dritten Weltkrieg.*

Der Festumzug anlässlich des 40-jährigen Vereinsjubiläums

In der Generalversammlung am 28. Januar wird besonders Werner Mühl für seine herausragende Arbeit als Kassierer gewürdigt. Unter seiner Obhut wurde in jüngster Vergangenheit ein neuer Baß angeschafft und mehrer Instrumente gewartet. Das Amt des Schriftführers übernimmt Kurt Laile von Oberlehrer Willi Maier, der Todtnauberg verlassen wird. Des Weiteren wird bereits auf das bevorstehende 40-jährige Vereinsjubiläum hingewiesen, dessen Vorbereitung den Einsatz aller Musiker nötig macht.
Vom 28. bis 30 Juli feiert der Musikverein schließlich sein 40-jähriges Bestehen. Während dieser Tage zeigt sich Todtnauberg prächtig geschmückt und der ganze Ort versammelt sich immer wieder im Festzelt auf dem Rathausplatz. Neben dem Festbankett am Samstagabend findet am Sonntagnachmittag ein Festumzug durch das Dorf statt, an dem auch die Musikvereine aus Brandenberg, Fröhnd, Geschwend, Hofsgrund, Todtnau und Utzenfeld mitwirken. Der darauf folgende Heimatabend wird dann vom Musikverein und der Trachtengruppe Todtnauberg gestaltet, bevor man das Fest am Montag mit einer Kinderveranstaltung sowie einem Tanzabend mit der Tanzkapelle Schäfer aus Todtnau ausklingen lässt.

Wir gratulieren
herzlich zum Jubiläum

Berggasthof
STÜBENWASEN
Inh.: Fam. Hillbrecht
79674 Todtnau · Todtnauberg/Schwarzwald - 1270 m ü. M.
Telefon 0 76 71/3 34, Telefax 0 76 71/93 07

Beliebtes Ziel für Wanderungen, sowie kurze und längere Urlaubsaufenthalte in frischer Luft.
Gut bürgerliche Küche

Öffnungszeiten: Montag - Sonntag 10.00 - 20.00 Uhr,
Donnerstag Ruhetag, Feiertags Geöffnet

1963

22. November: *Bei einer Fahrt im offenen Wagen durch Dallas/Texas wird der US-amerikanische Präsident John F. Kennedy erschossen. Die Spekulationen um mögliche Hintermänner des Attentats dauern bis heute an.*

Am 20. Januar wird der Gesamtvorstand wiedergewählt. Eigentlich hat Trudpert Schelb den Vereinsvorsitz abgeben wollen, doch er lässt sich von den Bittrufen und der einstimmigen Wiederwahl davon überzeugen, die Wahl doch noch mal anzunehmen. Mit ein Grund hierfür ist auch das gelungene Jubiläumsfest im vergangenen Jahr. Ansonsten läuft die Vereinsarbeit in diesem Jahr in absolut geregelten Bahnen.

Den diesjährigen Höhepunkt stellt der Ausflug nach Rüdesheim vom 11. bis 12. Mai dar. Nach der Anreise unternehmen die Musiker am Samstagnachmittag eine Rheinschifffahrt nach St. Goarshausen, was für alle zu einem herrlichen Erlebnis wird. Nicht weniger lustig und spannend wird dann am Abend der Besuch der berühmten „Drosselgasse". Bei viel Wein vergnügen sich hier die Reisenden stundenlang, bevor man am Sonntagvormittag teils mit der Sesselbahn und teils zu Fuß das Niederwalddenkmal besucht. Am Nachmittag fährt der Verein schließlich wieder zurück nach Hause, wobei man bei einem Zwischenstopp in Frankfurt den dortigen Flughafen besichtigt. Außerdem wird in diesem Jahr noch das neue Schulhaus am 14. Dezember unter den Klängen des Musikvereins Todtnauberg eingeweiht.

Ein Ständchen während einer Rheinschifffahrt bei Rüdesheim
v.l.: Gerhard Schreiber, Wendelin Schubnell, Adolf Kaiser, Kurt Mühl

Die Schulhauseinweihung

1964

12. Juni: *Im südafrikanischen Pretoria wird Nelson Mandela, der Führer der Befreiungsbewegung „Afrikanischer Nationalkongress" (ANC), zu lebenslanger Haft verurteilt. 1991 wird er vorzeitig freigelassen und führt das Land in eine Demokratie.*

Auch in diesem Jahr werden alle Vorstandsmitglieder wieder in ihren Ämtern bestätigt. Am 8. August veranstaltet der Verein einen Heimatabend im Beisein des Komponisten Hans Freivogel, der sich erfreut darüber zeigt, dass die Kapelle viele seiner Stücke in ihrem Repertoire hat. Als Geschenk für den Musikverein und die ganze Gemeinde überreicht Freivogel den aus seiner Feder stammenden Marsch „Gruß an Todtnauberg" an die Musiker, welcher am darauf folgenden Mittwoch Herrn Bürgermeister Schubnell und den Gemeinderäten vorgespielt wird. Zum Dank erhält Freivogel ein Andenken an Todtnauberg.

1965

15. März: *Die USA eröffnen den verstärkten Bombenkrieg gegen Nordvietnam. Bei einem Einsatz gegen ein Waffenlager in Phu Qui werden erstmals Napalm-Brandbomben eingesetzt.*

Obwohl es Trudpert Schelb während der Mitgliederversammlung am 24. Januar kategorisch ablehnt, ein weiteres Mal für den Vereinsvorsitz zu kandidieren und daher andere Vorschläge für die geheime Wahl gemacht werden, wird er mit über 70 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Doch Schelb bleibt nun konsequent und nimmt die Wahl nicht an. In einem zweiten geheimen Wahlgang wird schließlich Anton Rotzinger zum neuen ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt, was dann auch alle sehr begrüßen. An der restlichen Vorstandschaft ändert sich nichts. Während des 2. Mai gratulieren die Musiker schließlich dem Dorfpfarrer Hermann Hils mit einigen Musikstücken zu seinem silbernen Priesterjubiläum

Anton Rotzinger

Am 15. und 16. Mai unternimmt der Musikverein dann einen Ausflug in die Schweiz, wobei wobei verschiedene Reiseziele am Genfer See und Lago Maggiore, wie z.B. Lausanne und Locarno, angefahren werden. Zwei Monate später folgt man am 24./25. Juli zusammen mit der Trachtengruppe einer Einladung Hans Freivogels nach Waldenbuch in Württemberg. Die Todtnauberger musizieren dort am Samstagabend im Festzelt und erhalten Anerkennung für die gute Leistung an diesem Abend. Schriftführer Kurt Laile schreibt später in das Protokoll: „Immer wieder wurde danach Verwunderung über die gute Leistung der Todtnauberger Kapelle laut, die unter der Leitung von Gerhard Schreiber wirklich ganz groß aufspielte." Am Sonntag nimmt man dann noch am Festumzug teil, bevor dann am Abend unter den Klängen der Waldenbucher Stadtkapelle die Heimreise angetreten wird.

Hans Freivogel (re.) im Gespräch mit Alfred Boch

1966

9. August: *Auf dem fünften Jüdischen Weltkongress in Brüssel kommt es zum ersten Mal in der 30-jährigen Geschichte des Kongresses zu einem deutsch-jüdischen Dialog.*

Unter der Leitung des in diesem Jahr komplett wiedergewählten Gesamtvorstandes, der in dieser Konstellation bis 1971 zusammenbleiben wird, umrahmt der Musikverein bei der 700-Jahr-Feier der Gemeinde Todtnauberg vom 30. Juli bis 1. August unter anderem das Festbankett am Samstagabend, den Heimatabend am Sonntagabend und die Kinderveranstaltung am Montagnachmittag musikalisch. Die Schirmherrschaft des Festes hat Regierungspräsident Anton Dichtel übernommen, als Festredner fungiert der Philosoph Prof. Dr. Martin Heidegger. Zudem kann man an diesem Wochenende einen großen Festumzug und ein Feuerwerk bestaunen. Ansonsten veranstaltet der Musikverein nun immer öfter Heimatabende zusammen mit der Trachtengruppe und wirkt weiterhin an verschiedenen kirchlichen Anlässen, wie z.B. Fronleichnam oder dem Patrozinium mit. Das Weihnachtskonzert am Stephanstag bildet, wie seit Jahren, auch dieses Mal den Jahresabschluss des Musikvereins.

In geselliger Runde: der Musikverein Mitte der 60er Jahre im Försterhaus

1967

5. Juni: *Beginn des dritten Israelisch-Arabischen Krieges seit Bestehen Israels. Im „Sechstage-Krieg" besetzen israelische Truppen unter anderem die Altstadt von Ostjerusalem, den Gazastreifen und die Golanhöhen.*

Am 24. Juni begrüsst man in diesem Jahr die Haigerlocher Stadtkapelle in Todtnauberg. Während des Abends marschieren beide Kapellen gemeinsam vom Dorf in den Dreikönigssaal, um dort gemeinsam mit der Trachtengruppe einen Heimatabend zu veranstalten. Vom 19. bis 21. August veranstaltet der Musikverein dann erneut ein Musikfest auf dem Rathausplatz. Samstagabends gestalten die Todtnauberger Musiker im überfüllten Festzelt gemeinsam mit der Stadtkapelle aus Waldenbuch und der Trachtengruppe sowie der Schuhplattlergruppe „Edelweiß" aus Basel einen großen Heimatabend mit anschließendem Tanz. Am Sonntag zieht ein großer Festumzug mit Gastkapellen aus der Umgebung durch den Ort. Jene Gastkapellen spielen später auch noch nacheinander im Festzelt auf. Am Tag darauf organisiert der Verein wieder einen Kindernachmittag, um das Fest am Abend mit der Brandenberger Tanzkapelle ausklingen zu lassen. Dieses Festwochenende stellt, von der Resonanz der Besucher her, einen bisher nicht gekannten Erfolg für den Musikverein dar.

1968

20./21. August: *Einmarsch und Besetzung der CSSR durch die Warschauer Pakt-Staaten. Damit wird der Prager Frühling, das Experiment einer Demokratisierung von Partei, Staat und Wirtschaft in einem Ostblockland, gewaltsam beendet.*

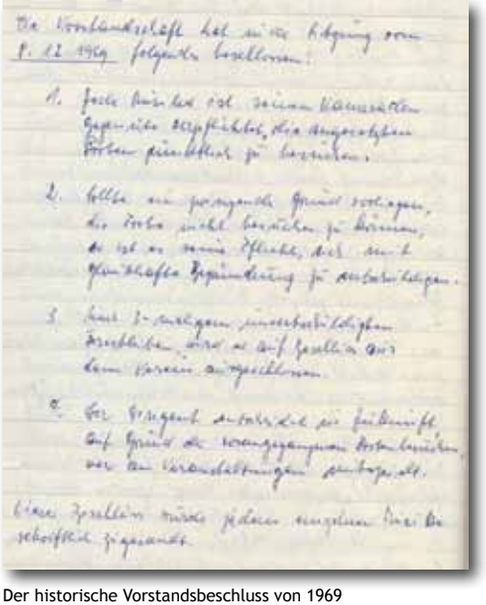
Über das Wochenende des 11. und 12. Mai unternimmt der Musikverein Todtnauberg einen Ausflug über Haigerloch, wo man der hiesigen Stadtkapelle einen kurzen Gegenbesuch abstattet, Heilbronn und der Burg „Götz von Berlichingen" im Odenwald nach Moosbach. In der dortigen „Altdeutschen Bierstube" essen die Musiker zu Abend. Danach spielt schließlich die Moosbacher Knabenkapelle zum Tanz auf. Am nächsten Morgen fährt die Mannschaft weiter nach Neckarsteinach, von wo aus es mit dem Schiff weiter nach Heidelberg geht. Nach dem Mittagessen besichtigt man schließlich noch das Heidelberger Schloß, um danach die Heimfahrt anzutreten und die kleine Reise im „Löwen" in Littenweiler ausklingen zu lassen. Vom 28. bis 29. September kommt die Musikkapelle Münsing e.V. erstmals zu einem Besuch nach Todtnauberg. Die Kontakte sind dabei über Schorsch Leinbach entstanden, dessen Frau aus Todtnauberg stammt. Am Samstagabend spielen die beiden Kapellen dabei im Dreikönigssaal ein Doppelkonzert. Sonntagvormittags spielen die Münsinger dann nach dem Gottesdienst vor dem Engel zum Frühschoppen auf. Danach essen die Vereine noch gemeinsam zu Mittag und am frühen Nachmittag verabschieden sich die Musiker aus Oberbayern wieder, wozu der Musikverein aus Todtnauberg ein Abschiedsständchen spielt. Das ganze Wochenende wurde zu allem hin von einem Fernsehteam des Bayrischen Rundfunks aufgenommen und wenig später in einem Zusammenschnitt den Fernsehzuschauern gezeigt. Diese Tage sind der Anfang einer bis heute währenden Freundschaft zwischen den beiden Kapellen.

Aus dem Musikverein wird die Trachtenkapelle

1969 ***21. Juli, 3:56 Uhr MEZ:*** *„That's a small step for a man, one giant leap for mankind." Mit diesen legendären Worten setzt Neil Armstrong als erster Mensch den Fuß auf die Mondoberfläche.*

In der Generalversammlung am 26. Januar gibt der erste Vorsitzende Anton Rotzinger das Vorhaben bekannt, anstatt der bisherigen Uniformen für den Musikverein Hochschwarzwälder Trachten anzuschaffen. Die Kosten hierfür würden sich auf rund 9.000 DM belaufen, was der Verein allein nicht aufbringen könne. Daher bittet Rotzinger, neben dem zugesicherten Zuschuss seitens der Gemeinde, um die Unterstützung der Bevölkerung, da es im Falle eines Gegenbesuchs in Münsing unumgänglich sei, eine Tracht zu tragen. Schon wenige Monate später, am 11. Mai, kann der Musikverein zur Einweihung der neuen Vereinstracht in den Dreikönigssaal einladen. Rotzinger betont an diesem Abend, dass die Anschaffung einer Tracht nicht nur ein Anliegen des Vereins gewesen sei, sondern offensichtlich auch der Einheimischen und Kurgäste, was der Spendenbetrag von 6.237 DM eindruckvoll untermauere. Er dankt allen Spendern ausdrücklich, ohne deren Mithilfe diese Neuanschaffung nicht möglich gewesen wäre. Auch Bürgermeister Schubnell spricht von einer klaren Bereicherung für den Ort, beglückwünscht die Musiker zu ihrer neuen Kleidung und übergibt dem Verein einen Scheck in Höhe von 3.000 DM. Schließlich spielt der Musikverein danach noch viele Stücke und rundet damit einen gelungenen Abend ab. Eine Woche später fährt man auf Einladung des früheren Schulleiters Rieger zu einem Musikfest nach Sulz bei Lahr, um am Festzug und anschließenden Festzeltkonzert mitzuwirken.

Vom 27. bis 28. August reist der Verein dann mit der Trachtengruppe für drei Tage zum ersten Gegenbesuch nach Münsing, wo man zu mehreren Gelegenheiten, unter anderem einem Kameradschaftsabend, ins Instrument bläst und auch dem Münchner Oktoberfest einen Besuch abstattet. Besonders die gute Gastfreundschaft der bayrischen Kameradinnen und Kameraden behalten die Reisenden von diesem gelungenen Ausflug in Erinnerung. Während des 8. Dezember beschließt die Vorstandschaft zudem, dass jeder, der mehr als dreimal im Jahr unentschuldigt den Proben fern bleibt, aus dem Verein ausgeschlossen wird. Des Weiteren entscheidet in Zukunft der Dirigent, wer aufgrund der vorangegangenen Probenbesuche an Veranstaltungen mitspielen darf und wer nicht. Durch diesen Beschluss erhofft man sich wieder mehr Disziplin bzgl. des Probenbesuchs.



Der historische Vorstandsbeschluss von 1969

1970 ***7. Dezember:*** *Vor der Unterzeichnung des Warschauer Vertrages fällt Bundeskanzler Willy Brandt vor dem Denkmal für die Opfer des Warschauer Ghettos auf die Knie. Das Bild geht in die Geschichte ein.*

In der Mitgliederversammlung am 18. Januar dankt Anton Rotzinger allen aktiven Musikern dafür, dass sie, zusätzlich zu der ohnehin schon großen Spendensumme, auch noch selbst 1.500 DM zur Finanzierung der Trachten beigesteuert haben. Durch eine Änderung der Satzung wird des Weiteren aus dem bisherigen Musikverein die „Trachtenkapelle Todtnauberg e.V.". Also solche wirken die Musiker am 19. Juli den ganzen Tag bei der Einweihungsfeier der neuen St. Jakobus-Kirche mit, welche dann abends im Dreikönigssaal fröhlich ausklingt. Vom 3. bis 4. Oktober führt die Trachtenkapelle einen Ausflug in das Elsass durch. Am Abend des ersten Tages spielt man durchaus heiter gestimmt ein Konzert in der Festhalle in Mühlhausen. Am nächsten Tag starten die Musiker dann noch eine kleine Rundfahrt und kommen am Abend wieder in Todtnauberg an.

1971

Medizin: *Nach der ersten am Menschen gemachten Aufnahme beginnt der Siegeszug der Computertomografie.*

Postkarte vom Frühjahr 1971

hintere Reihe v.l.: Hans Oberhofer, Kurt Mühl, Fritz Abredadt, Anton Brender, Adolf Kaiser, Richard Sütterlin, Otmar Spohn, Gusti Schneider, Kurt Klingele, Otto Gutmann, Markus Rotzinger
mittlere Reihe v.l.: Alfred Boch, Urban Rotzinger, Anton Rotzinger, Otmar Kiefer, Silvia Strohmeier, Werner Mühl, Cornelia Schreiber, Gerhard Klingele, Stephan Huber
vordere Reihe v.l.: Norbert Dietsche, Herbert Rotzinger, Willi Kunz, Gerhard Schreiber, Alfred Kaiser, Erwin Schubnell

Am 17. Januar wird Herbert Rotzinger während der Generalversammlung in geheimer Wahl zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, nachdem Kurt Klingele nach 10-jähriger Amtszeit nicht mehr kandidierte. Der Höhepunkt dieses Jahres stellen schließlich die Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Vereinsjubiläums vom 6. bis 9. August dar. Das Jubiläum, welches unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Rudolf Schubnell steht, beginnt am Freitagabend mit dem Festbankett, welches von der Stadtmusik Todtnau e.V. musikalisch umrahmt wird. Am Samstag findet im Festzelt ein „Bunter Abend“ statt, der gemeinsam von der Musikkapelle Münsing und der Trachtenkapelle Todtnauberg gestaltet wird. Der Sonntag startet mit einer Totenehrung und dem anschließenden Festgottesdienst. Nach dem Frühschoppen mit der Feuerwehrmusik Mambach e.V. beginnt um 14.00 Uhr der große Festumzug mit 21 teilnehmenden Gruppen aus näherer und weiterer Umgebung. Ca. 1.000 Zuschauer verfolgen den Zug durchs Dorf, bevor man am Abend die Einheimischen und Gäste wiederum ins Festzelt zum „Wiesentäler Heimatabend“ einlädt, welcher von Heimatdichter Gerhard Jung, den Trachtengruppen aus Zell, Todtnau, Wieden, Todtnauberg sowie der Trachtenkapelle Brandenberg gestalten wird. Im Anschluss spielt die Tanzmusik der Trachtenkapelle bis in die Morgenstunden. Zu guter Letzt wird das Fest am Montag mit einem Kindernachmittag und später durch die Tanzband „Ed Rovers“ beendet.
Vom 2. bis 4. Oktober besucht die Trachtenkapelle dann gemeinsam mit der Trachtengruppe und Kindertrachtengruppe das Winzerfest in Lugano/Schweiz. Zu den herausragenden Erlebnissen gehören hierbei der Fackelzug zum nächtlichen Lichterfest in Lugano-Loreto, der 7 km lange Festzug mit Blumenkorso, welcher live im Fernsehen – auch nach Deutschland – übertragen wird, eine Mondschein-Schiffsfahrt auf dem Luganer See nach Campione/Italien und die große Alpendurchquerung. Mittlerweile tritt die Trachtenkapelle durchschnittlich 40 Mal im Jahr auf.

Anton Rotzinger und Heinrich Wissler beim Festbankett

Monsunartiger Regenfall während der Festtage

1972

5./6. September: *Mitglieder der arabischen Organisation „Schwarzer September“ verüben im Olympischen Dorf in München ein Attentat auf die israelische Olympiamannschaft.*

Am 15. Januar werden in der Mitgliederversammlung Kurt Mühl zum neuen Schriftführer und Gerhard Klingele zum neuen Kassierer gewählt. Vom 29. April bis 1. Mai fahren die Musiker und Musikerinnen nach Tirol, wobei man vornehmlich Südtirol, die Heimat des Aktivmitgliedes Hans Oberhofer, besucht. Nach der Anreise stellt das erste Reiseziel in Italien schließlich Brixen dar.
Am Abend dieses Tages steht dann bei einigen das Fußballspiel England-Deutschland auf dem Programm. Anschließend fahren die meisten Musiker mit ihren Frauen per Taxi in eine nahe gelegene Tawerne, wo man feucht-fröhlich weiterfeiert. Während des Sonntags steht eine Fahrt durch die Dolomiten, welche von Brixen über Bozen – Karerpass – Canazei – Sellajoch – Grödnertal – Wolkenstein – St. Christina bis St. Ulrich führt, auf dem Programm. Nach dem Mittagessen fährt der Reisetross schließlich weiter über Weidbruck – Klausen zurück nach Brixen. Der Abend wird in Tracht und mit Instrument in Lüsen verbracht, um dort ein Platzkonzert zu veranstalten und danach mit der Trachtenkapelle Lüsen in deren Vereinslokal ein Kameradschaftabend zu verbringen, bevor man am Montag schließlich wieder die Heimreise antritt. Am 24. Juni reist die Trachtenkapelle dann erneut ins nahe Ausland. Dieses Mal aber nur nach Basel, um am 100-jährigen Jubiläum der dortigen Stadtmusik mitzuwirken.

Die Trachtenkapellen Lüsen und Todtnauberg marschieren zum Lüsener Vereinslokal.

Die Todtnauberger Musikerinnen und Musiker in Südtirol
v.l.: Erwin Hammel, Hans Oberhofer, Otto Gutmann, Richard Sütterlin, Gerhard Klingele, Otmar Kiefer, Urban Rotzinger

1973

17. Oktober: *Erste Anzeichen einer weltweiten Ölkrise: Erdölexportierende arabische Staaten erhöhen die Rohölpreise um 17 Prozent, um Druck gegen die israelfreundliche Politik der westlichen Staaten auszuüben.*

Nachdem der Gesamtvorstand während der Jahreshauptversammlung in seinen Ämtern bestätigt wurde, findet der diesjährige Vereinshöhepunkt in Heide/Holstein statt. Nach der nächtlichen Anreise steht eine Stadtrundfahrt durch Hamburg auf dem Plan. Danach isst man zu Mittag und macht sich anschließend zur Hafenbesichtung, welche alle sehr begeistert, auf. Danach fahren die Ausflugsteilnehmer weiter nach Heide, wo die Trachtenkapelle mit einem Umtrunk vom ersten Vorsitzenden des dortigen Musikvereins in Empfang genommen wird. Während des Samstagmorgen spielt die Trachtenkapelle ein Standkonzert auf dem größten Marktplatz Deutschlands und am Nachtmittag unternehmen die Musikerinnen und Musiker eine Rundfahrt über den Eiderdamm nach St. Peter-Ording, um schließlich am Abend gemeinsam mit der Trachtengruppe und dem „Duo Schneider“ einen Schwarzwälder Heimatabend zu veranstalten.
Der Sonntagmorgen bietet dann dem Musikverein aus Heide und den Trachtenmusikerinnen und Trachtenmusikern aus dem Schwarzwald die Gelegenheit zu einem gemeinsamen Platzkonzert auf dem Marktplatz, wonach man in den berühmten Kurort Büsum fährt. Obwohl nur ein kleines Standkonzert geplant ist, wiederholen die Vereine spontan den Schwarzwälder Heimatabend vom Vortag, da erheblich mehr Publikum zuhört, als zunächst angenommen wird. Nachdem der Reisetross den Ausflug am Sonntagabend abschließend noch einmal richtig feiert, fahren die Todtnauberger am Montagmorgen mit erneutem Zwischenstopp in Hamburg, den sie vornehmlich zum nächtlichen Besuch der Reeperbahn nutzen, zurück in die Heimat.

Die Trachtenkapelle im hohen Norden

1974

1. Mai: *Um Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung besser kontrollieren zu können, beginnt das Kraftfahrtbundesamt in Flensburg, in der „Verkehrssünderkartei“ Strafpunkte aufzuzeichnen.*

Am 28. Juni wirkt die Trachtenkapelle an der feierlichen Einweihung des neuen Kurhauses mit, deren Höhepunkt der Schwarzwälder Heimatabend darstellt. Vom 9. bis 11 August führt der Weg des Vereins zum zweiten Mal nach Münsing, da die Musikkapelle Münsing zu ihrem 120-jährigen Vereinsjubiläum eingeladen hat. Der Freitagabend steht dort dann ganz im Zeichen des Schwarzwälder Brauchtums, da die Trachtenmusikerinnen und –musiker sowie die Trachtentänzer aus Todtnauberg abermals einen Heimatabend veranstalten. Der Abend darauf wird von der Musikkapelle Münsing und der Trachtenkapelle Schwaz aus Südtirol gestaltet. Um 6.00 Uhr am Sonntagmorgen steht dann der dort traditionelle Weckruf auf dem Programm. Nach dem anschließenden, gemeinsamen Frühstück besucht man den Feldgottesdienst und am Nachmittag nehmen die Vereine schließlich noch am Festumzug teil. Danach heißt es für die Todtnauberger Gäste wieder Abschied nehmen. Insgesamt kommt die Trachtenkapelle in diesem Jahr zu 36 Auftritten zusammen.

Der Todtnauberger Reisetross wird von der Musikkapelle Münsing mit Blasmusik begrüßt.

Freitagabend: Die Trachtenkapelle beim großen Schwarzwälder Heimatabend

1975

1. Januar: *In der Bundesrepublik Deutschland wird kraft Gesetzes das Volljährigkeitsalter von 21 auf 18 Jahre gesenkt.*

Herbert Rotzinger

In der Generalversammlung am 18. Januar 1975 stellt der erste Vorsitzende Anton Rotzinger sein Amt aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung. Nach zehn Jahren sei es nun an der Zeit, dass jemand jüngeres die Vereinsführung übernehme. Sein bisheriger Stellvertreter Herbert Rotzinger erklärt sich daraufhin bereit, Vorsitzender des Vereins zu werden, sofern Anton Rotzinger nochmals als Stellvertreter zu Seite stünde. Nach der anschließenden geheimen Wahl kommt es dann in der Tat dazu, dass beide Rotzingers ihre Plätze in der Trachtenkapelle tauschen, während die Restvorstandschaft in ihren Ämtern bestätigt wird.
Neben den üblichen Konzerten, Heimatabenden und sonstigen Auftritten fährt die Trachtenkapelle am 8. Juni gemeinsam mit der Kindertrachtengruppe nach Karlsruhe zum 4. Internationalen Trachtentreffen, um dort am Festumzug teilzunehmen. Vom 15. bis 18. August wirken die Musikerinnen und Musiker dann am 75-jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr mit, bei dem unter anderem wieder einmal ein Schwarzwälder Heimatabend auf dem Programm steht. Das zweite Jubiläum dieses Jahres, welches vom Verein mitgestaltet wird, ist schließlich am 22. November das 100-jährige Bestehen des Kirchenchors. Mit 46 Auftritten steigen die Vereinsmitglieder in diesem Jahr im Schnitt nahezu wöchentlich in ihre Tracht.

1976

9. Mai: *Die RAF-Terroristin Ulrike Meinhof wird erhängt in ihrer Zelle im Gefängnis Stuttgart-Stammheim aufgefunden. Laut Angaben der Gefängnisleitung beging sie Selbstmord.*

Im August unterstützt die Trachtenkapelle mit unveränderter Vorstandschaft Herrn Dr. Arnulf M. Wynen und die Kindertrachtengruppe bei der Vorbereitung und Durchführung des 10-jährigen Vereinsjubiläums, welches unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentengattin Ingeborg Filbinger steht. Neben den Hilfsleistungen bezüglich des Bühnenaufbaus u.ä. wirkt die Trachtenkapelle musikalisch am Festgottesdienst, der Trachtenprozession, dem Trachtenumzug und am Schwarzwälder Heimatabend mit.
Am 5. September fährt der Verein zudem gemeinsam mit der Kindertrachtengruppe zum 5. Internationalen Trachtenfest ins Glottertal. Vom 16. bis 17. Oktober steht dann ein Ausflug an den Bodensee im Terminkalender. In Böhringen wird die Trachtenkapelle vom stellvertretenden Vorsitzenden des dortigen Musikvereins begrüßt und abends besucht man ein Doppelkonzert der Musikvereine Gütingen und Böhringen. Am Sonntagmorgen geht es mit einem gemieteten Bundesbahnschiff über Konstanz nach Meersburg, wo die Reisenden einen freien Tag genießen, um dann von dort aus die Heimreise anzutreten.

1977

5. September -19. Oktober, Deutscher Herbst: *Die Entführung des Lufthansa-Flugzeugs „Landshut“ und Ermordung Hans Martin Schleyers sowie die Selbstmorde der inhaftierten führenden RAF-Mitglieder führen zu einer der schwersten Krisen in der Geschichte der BRD.*

In der Generalversammlung am 22. Januar wird Ottmar Kiefer zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, nachdem sich Anton Rotzinger nun endgültig nicht mehr für einen Vorstandsposten aufstellen lassen hat. Herbert Rotzinger dankt diesem im Namen aller für sein großes, 11-jähriges Engagement im Verein. Unter seiner Führung habe sich der Verein stets positiv weiterentwickelt. Ansonsten verläuft das Vereinsjahr ohne besondere Höhepunkte. Bereits zum dritten Mal wirkt man nun gemeinsam mit der Trachtengruppe am Todtnauer Städtlifest mit. Die nächste Mitgliederversammlung findet bereits im selben Jahr am 17. Dezember statt, allerdings ohne dass sich etwas an der Besetzung des Gesamtvorstandes ändert.

1978

„Dreipäpstejahr“: *Nach dem Tod von Giovanni Battista E.A.M. Montini (Paul VI.) wird Albino Luciani (Johannes Paul I.) zum kath. Kirchenoberhaupt gewählt, stirbt allerdings nach 33 Tagen im Amt. Karol Wojtyła (Johannes Paul II.) wird sein Nachfolger.*

Während des 6. Februar wirkt erstmals seit langer Zeit wieder die komplette Trachtenkapelle am Fasnachtsumzug in Todtnau mit. Am 3. Juni feiert das Gründungs- und Ehrenmitglied Max Schneider seinen 75. Geburtstag, was er mit der gesamten Trachtenkapelle vielen weiteren Gästen ausgelassen feiert. Der 30. Juli, Tag des Jakobusfestes, steht im Zeichen der Jungmusiker, welche in Form der neu gegründeten Jugendtrachtenkapelle zum Patrozinium ein Standkonzert geben. Vom 5. bis 6. August feiert die Trachtenkapelle dann zusammen mit dem Tennisclub auf dem Radschert ein gelungenes Sommerfest, welches vor allem der Vereinskasse zu Gute kommt. Am 30. September kann man dann die Musikfreunde aus Heide/Holstein in Todtnauberg willkommen heißen und veranstaltet gemeinsam einen Heimatabend. 13 Tage später spielen die Musikerinnen und Musiker schließlich anlässlich der Einweihnung der Bergwacht-Rettungsstation in Todtnauberg zum Festakt.

75. Geburtstag des Gründungsmitgliedes Max Schneider (li.)

1979

16. Januar: *Der Schah von Persien, Mohammad Resa Pahlawi, verlässt nach bürgerkriegsähnlichen Unruhen den Iran. Der danach aus dem Exil zurückgekehrte Schiitenführer Ajatollah Ruhollah Khomeini ruft schließlich am 1. April die iranische Republik aus.*

Vom 11. bis 13. Mai unternimmt die Trachtenkapelle dieses Jahr einen Ausflug nach Bormeo/Südtirol, was die Kameradschaft laut allen Teilnehmern einmal mehr sehr festigt. Vom 2. bis 4. Juni ist dann der Musikverein aus Idar-Oberstein in Todtnauberg zu Besuch. Am Samstagabend geben die Gäste dabei ein Unterhaltungskonzert im Kurhaus, dessen Höhepunkt der Auftritt des berühmten Trompeters Walter Scholz ist. Während des Pfingstsonntags wandert man gemeinsam in der Gegend rund um Todtnauberg, bevor die Wanderer den Tag bei lustiger Stimmung im Hotel Engel ausklingen lassen. Dabei einigen sich die Vereine darauf, dass die Trachtenkapelle nächstes Jahr nach Idar-Oberstein kommen wird. Am Pfingstmontag spielt der Gastverein nochmals ein Frühschoppenkonzert im Kurhaus und reist am Nachmittag wieder zurück in die Heimat.
Der 10. Juni steht dann für die Trachtenkapelle und Kindertrachtengruppe ein weiteres Mal im Zeichen eines Trachtentreffens. Gemeinsam fahren die Vereine wieder nach Karlsruhe, um am 6. Europäischen Trachtentreffen teilzunehmen. Einen Monat später spielen die Trachtenmusikerinnen und Trachtenmusiker dann im Rahmen der 25-Jahr-Feier der Bergwacht Todtnauberg. Hierbei begleitet man das Festbankett am 13. Juli musikalisch und wirkt auch am Folgetag beim Heimatabend sowie am sonntäglichen Festgottesdienst mit anschließendem Frühschoppen mit. Weitere kleinere Höhepunkte des Vereinsjahres stellen der Hämmerle-Hock an der Hämmerle-Hütte, das wiederum mit dem Tennisclub veranstaltete Sommerfest sowie die Mitwirkung am Waldfest der Freiwilligen Feuerwehr dar.

1980

22. September, Erster Golfkrieg: *Nachdem der Irak das 1975 in Algier mit dem Iran geschlossene Abkommen über den Grenzverlauf zwischen beiden Staaten aufgekündigt hat, fallen irakische Truppen in den Iran ein.*

Vom 10. bis 11. Mai kommt es zu dem vereinbarten Gegenbesuch der Trachtenkapelle in Idar-Oberstein. Dort angekommen, werden die Gäste mit einem kleinen Standkonzert des Musikvereins Idar-Oberstein und ein paar Grußworten des Oberbürgermeisters begrüßt. Nach dem Mittagessen steht dann eine Bergwerksbesichtigung auf dem Programm. Das erst seit einem Jahr geöffnete Edelsteinbergwerk zeigt hierbei den Besuchern jene Stollen, in welchen früher unter sehr schweren Bedingungen nach Edelsteinrohmaterialien gegraben wurde. Der Rest des Tages steht schließlich zur freien Verfügung.
Am darauf folgenden Abend führt die Trachtenkapelle gemeinsam mit der mitgereisten Trachtengruppe, dem „Duo Schneider“ und den Todtnauberger Hüttenmusikanten einen Schwarzwälder Heimatabend durch. Während des nächsten Morgens besichtigt man dann die Edelsteinschleiferei und das Edelsteinmuseum, was zudem mit einer Stadtrundfahrt verbunden ist. Danach heißt es Abschied nehmen und die Heimreise wird angetreten. Am 9. November spielen die Trachtenmusiker und Trachtenmusikerinnen dann anlässlich der Investitur des neuen Pfarrers Elmar Körner und sechs Tage später zur Einweihung der neuen Silberberghal-

le in Todtnau. Zu diesem Anlass kommen alle fünf Musikkapellen des Todtnauer Ferienlandes zusammen, wobei diese am Ende der Veranstaltung gemeinsam drei Musikstücke spielen. Während der Generalversammlung im Dezember gibt Herbert Rotzinger, für alle überraschend, seinen Rücktritt vom Vereinsvorsitz bekannt. Als Grund hierfür nennt er die Disziplinlosigkeit einiger Musikanten, welche in der Silberhochzeit von Dirigent Gerhard Schreiber im vergangenen Jahr ihren Höhepunkt gefunden hat, als nur knapp die Hälfte der aktiven Mitglieder zum Ständchen anwesend waren. Er sehe es nicht weiter ein, den Sündenbock für die „lockere Haltung" einiger darstellen zu müssen. Sein Stellvertreter Ottmar Kiefer kündigt daraufhin an, dass die gesamte Vorstandschaft nur unter der Führung von Herbert Rotzinger weitermachen werde. Die klare Ansage der Vorstandschaft führt schließlich zu nachdenklichen Gesichtern und Bestürzung bei den restlichen Musikerinnen und Musikern. Danach wird zur Wahl geschritten, bei der die bisherigen Vorsitzenden fast einstimmig wiedergewählt werden. Im Anschluss erhebt sich Herbert Rotzinger von seinem Stuhl und appelliert an die besagten „Schlendriane" der Trachtenkapelle, ihr verhalten umgehend zu ändern. Er nimmt die Wahl unter dem Vorbehalt an, dass sich die Trachtenkapelle ab sofort wieder als Einheit präsentieren werde. Die ungewohnt ernste Haltung des Vorsitzenden lässt wohl jeden der Anwesenden den Ernst der Lage begreifen. Schließlich nimmt auch der Rest der Vorstandschaft ihre Wiederwahl an.

Gesundheitszentrum Todtnau

Arztpraxen

Dr.med.Nowotzin, FA für Innere Medizin
Dr.med.Honeck, FA für Allgemeinmedizin
Dr.med.Rose, FA für Chirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie
Dr.med.Welzel, FA für Chirurgie, Gefäßchirurgie
Dr.med.Kohler, FA für Neurologie und Psychiatrie
Dr.med.Lahme, FA für Anästhesie

Physiotherapie

Bertold Wunderle

Ergotherapie

Rita Koch

Schwarzwaldstraße 8, 79674 Todtnau

1981

13. Mai: *Papst Johannes Paul II. wird auf dem Petersplatz in Rom durch einen Schuss lebensgefährlich verletzt. Der türkische Attentäter Mehmet Ali Agca kann sofort überwältigt und festgenommen werden.*

Vom 7. bis 9. August feiert der Verein mit frischer Motivation sein 60-jähriges Bestehen. Nachdem man am Freitagnachmittag die Musikfreunde aus Münsing bei einem kleinen Umtrunk willkommen geheißen hat, wird der erste Festabend im Kurhaus mit einem Schwarzwälder Heimatabend, durchgeführt von der Trachtenkapelle, der Trachtengruppe, dem Kirchenchor und den Hüttenmusikanten, fortgesetzt. Anschließend spielt die Band „Blue Boys" zum Tanz auf. Der Samstagabend wird dann als „Bayrischer Abend" von der Musikkapelle Münsing gestaltet. Ein bis auf den letzten Platz gefülltes Kurhaus bekommt dabei nicht oft gehörte Blasmusik zu Gehör, was die Stimmung über alle Erwartungen hinaus steigen lässt. Am nächsten Morgen spielen die Münsinger Musikanten nach der Totenehrung und dem Festgottesdienst, dessen feierlich Gestaltung durch Herrn Elmar Körner sowie dem Kirchenchor und einer Bläsergruppe der Trachtenkapelle danach in aller Munde ist, bereits wieder zum Frühschoppen auf. Um 14.00 Uhr findet schließlich ein Sternmarsch mit der Trachtenkapelle und den anwesenden Gastkapellen statt, wonach das folgende Nachmittagskonzert von den Musikerinnen und Musikern aus Brandenberg, Wieden, Aitern, Todtnau und Todtnauberg gestaltet wird. Im Anschluss daran feiert man noch in gemütlichem Rahmen das Ende des Festes.
Am 25. September umrahmt die Trachtenkapelle einen besonderen Brauchtumsabend im Kurhaus, da sich dort die Botschafter des Diplomatischen Corps aus Bonn zu einem Festbankett mit anschließender Folklore-Unterhaltung zusammengefunden haben. Anlässlich des letzten Heimatabends der Saison am 17. Oktober erhalten die Musikkameraden Erwin Schubnell und Gusti Schneider aus der Hand des Landeskulturwarts Dr. Arnulf M. Wynen die Heinrich-Hansjakob-Medaille für besondere Verdienste um Heimat und Brauchtum. Die Mitgliederversammlung am Ende des Jahres stellt das direkte Pendant zum Vorjahr dar. Alle sind mit dem Vereinsjahr rundum zufrieden und loben das Geleistete der vergangenen Monate. Schließlich blickt der Verein nun wieder sehr viel zuversichtlicher in die Zukunft.

1982

1. Oktober: *Der Bundestag wählt mit der neuen CDU/CSU-F.D.P. Mehrheit Helmut Kohl durch ein konstruktives Misstrauensvotum zum sechsten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Seine Ära wird 16 Jahre dauern.*

Vom 15. bis 16. Mai steht ein Ausflug zusammen mit der Trachtengruppe nach Ellern/Arkental in der Eifel auf dem Vereinsprogramm. In Poppart am Rhein essen die beiden Vereine während der Hinreise gemeinsam zu Mittag, um danach von dort aus eine Schifffahrt von Poppart nach Oberwesel zu unternehmen, bei der es vor allem viele herrliche Weinberge und einige Burgen bzw. Schlösser zu bestaunen gibt – aber auch den Rheinwein in vollen Zügen zu genießen, was dazu führt, dass die anderen Schiffspassagiere die Schwarzwälder von ihrer besonders lustigen Seite her kennen lernen. Nachdem man in Oberwesel von Bord gegangen ist, spielt die Trachtenkapelle dem umkehrenden Schiff noch ein Ständchen. Danach fährt der Reisetross wieder mit dem Bus weiter bis zum Endziel Arkental. Abends spielt man schließlich

beim Frühjahrskonzert des Musikvereins Arkental mit, welches in der Halle des Nachbarortes Ellern stattfindet. Der Sonntagvormittag kann dann nach Belieben genutzt werden und am frühen Nachmittag fährt die Reisegesellschaft wieder zurück nach Hause. Im „Ochsen“ in Wolfenweiler findet die Heimreise dann ihren stimmungsvollen Höhe- sowie Abschlusspunkt. Der Rest des Jahres ist von den üblichen Auftritten bei verschiedenen Hocks und Heimatabenden geprägt. Zudem darf die Trachtenkapelle dem Trachtenvater der Kindertrachtengruppe, Dr. Arnulf M. Wynen, mit Musik zu seinem 50. Geburtstag gratulieren und an einem „Blasmusikfestival“ in der Silberberghalle Todtnau, gemeinsam mit den anderen Musikkapellen aus dem Todtnauer Ferienland, teilnehmen.
In der Jahreshauptversammlung am 4. Dezember lässt Kurt Mühl verlauten, dass er nach elf Jahren den Posten des Schriftführers zur Verfügung stellt. Zugleich schlägt er Markus Rotzinger zu seinem Nachfolger vor, welcher dann auch gewählt wird und diese Wahl annimmt. Die restlichen Vorstandsmitglieder bleiben außerdem im Amt, sodass der Verein gut aufgestellt für das kommende Jahr weiterplanen kann.

Der Verein Anfang der 80er Jahre

obere Reihe v.l.: Axel Schneider, Pius Zipfel, Erwin Schubnell, Urban Rotzinger, Martin Wunderle, Markus Rotzinger, Anselm Zipfel
mittlere Reihe v.l.: Manfred Brender, Jonny Wunderle, Berthold Klingele, Gusti Schneider, Werner Mühl, Otmar Kiefer, Jürgen Mühl, Helmut Mühl, Richard Sütterlin, Andrea Brender, Walburga Kohler, Kurt Mühl, Otto Gutmann, Gerhard Klingele
vordere Reihe v.l.: Herbert Rotzinger, Norbert Dietsche, Stefan Kaiser, Andreas Bickel, Georg Mühl, Matthias Schneider, Gerhard Schreiber

1983

25. April: *Das deutsche Magazin „stern“ gibt exklusiv den Fund der Hitler-Tagebücher bekannt. Sie werden wenige Wochen später als Fälschung Konrad Kujaus enttarnt.*

Wie bereits einige Jahre zuvor eröffnet die Trachtenkapelle die Sommersaison mit einem Heimatabend am Pfingstsonntag. Am 5. Juni nehmen die Musikerinnen und Musiker am Festumzug in Präg anlässlich des 75-jährigen Bestehens der dortigen Trachtenkapelle teil und wirken auch einmal mehr am Städtifest in Todtnau, welches am 2. und 3. Juli gefeiert wird, mit. Wie seit Gründung des Vereins üblich, spielt man am 24. Juli beim Patrozinium der Pfarrgemeinde. Am 8. August umrahmt der Verein ein Jubiläumsfest des Männergesangsvereins Aftersteg musikalisch und startet am 27. August eine Grillaktion auf der Hämmerle-Hütte.
Im November nehmen die Musikvereine des Todtnauer Ferienlandes gemeinsam die Langspielplatte und Kassette „Musikalische Grüße aus dem Todtnauer Ferienland“, an der sich die Trachtenkapelle Todtnauberg am 5. November mit dem Walzer „Schwarzwälder Luft“ beteiligt, auf. Der kameradschaftliche Abschluß des Vereinsjahres wird dieses Jahr am 18. November im „Engel“ in Rickenbach gemeinsam mit der Trachtengruppe und den Beeriwiebern bei einem „Schweinchenessen“ gefeiert.

1984

Medizin: *Dem Franzosen Luc Montagnier gelingt die genetische Entschlüsselung des AIDS-Erregers HIV. Die Ende der 70er Jahre erstmals in den USA registrierte Krankheit AIDS ist bis heute unheilbar.*

Am 6. Mai nimmt die Trachtenkapelle Todtnauberg an den Feierlichkeiten zum 175-jährigen Stadtjubiläum Todtnaus teil. Mit dem gleichen Anlass feiert man zudem 10 Jahre Gesamtgemeinde und Todtnauer Ferienland. Zu diesem Anlass wird wenig später, am 26. Mai, in der Silberberghalle Todtnau ein Heimatabend der Musikverein aus dem Todtnauer Ferienland veranstaltet, den auch die Todtnauberger Musikerinnen und Musiker mitgestalten.
Den Jahreshöhepunkt stellt dieses Mal jedoch die Werbetour gemeinsam mit der Trachtengruppe nach Berlin zur Bundesgartenschau vom 6. bis 9. September dar, welche von der Kurverwaltung des Todtnauer Ferienlandes in Person von Alfon Rotzinger betreut wird und viele unbekannte Erfahrungen für die Reisenden, wie z.B. die Besichtigung des Brandenburger Tores, ein Konzert in Berlin-Spandau und auf dem Bundesgartenschaugelände, ein Festumzug in Berlin-Neukölln mit Live-Fernsehübertragung und weiteren kleineren Auftritten in der größten und geteilten Stadt Deutschlands bereit hält (siehe auch „Dem heißen Pflaster folgt der Gipfel“ auf Seite 122 ff).
Nachdem Gerhard Schreiber den Verein danach ziemlich plötzlich verlässt, lädt die Vorstandschaft alle Vereinsmitglieder am 4. November in das Hotel Arnika zu einer Aussprache ein. Während dieser erklärt sich Erwin Schubnell bereit, den Dirigentenposten der Trachtenkapelle in Zukunft zu übernehmen, was zu Erleichterung und heftigem Applaus der Mitglieder führt.

Erwin Schubnell

Nachdem die ersten Schreiber-Jahre recht viel versprechend verlaufen sind, war in den letzten zehn Jahren doch eine stetige musikalische Stagnation im Verein zu verspüren, weswegen sich die Meisten besonders erfreut über den Dirigentenwechsel nach 23 Jahren zeigen. In der Generalversammlung am 8. Dezember bedankt sich Herbert Rotzinger nochmals offiziell bei Erwin Schubnell für seine doch recht spontane Zusage, den Verein in Zukunft musikalisch zu leiten. Zudem betont Rotzinger die seit vier Jahren genommene positive Entwicklung der Vereinsdisziplin und die gute Kameradschaft des Vereins, gerade auch zwischen der jüngeren und älteren Generation. Einen Wechsel gibt es bei den anschließenden Wahlen im Amt des stellvertretenden Vorsitzenden: Da Ottmar Kiefer nicht mehr zur Verfügung steht, wird Richard Sütterlin einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt. Der Rest wird in seinen Ämtern bestätigt.

Die musikalische Aufbruchsphase

1985 ***13. Juli:*** *In London und Philadelphia finden die von Bob Geldof zugunsten der Afrikahilfe veranstalteten „Live-Aid-Concerts“ statt, welche von einem Millionenpublikum in 50 Ländern verfolgt werden.*

Eine Rast während der Konzertreise nach Bonn

Auf Einladung des Landesminister für Justiz und Bundesangelegenheiten des Landes Baden-Württemberg, Dr. Eyrich, fährt die Trachtenkapelle mit einer Abordnung der Trachtengruppe für den 2. und 3. Mai in die Landesvertretung nach Bonn. Anlass ist der dort stattfindende Weltwirtschaftsgipfel. Nach der Ankunft nutzen viele zunächst ihre Freizeit, um das Konrad-Adenauer-Haus zu besichtigen. Um ca. 17.30 Uhr lotst dann eine Mitarbeiterin der Landesvertretung den Bus der Schwarzwälder Gäste durch das Gewirr von Polizisten und Absperrungen hin zur Landesvertretung Baden-Württembergs. Die Trachtenkapelle spielt hier im Foyer zum Empfang der Journalisten aus aller Welt, die sich ihrerseits interessiert und entzückt an der Schwarzwälder Tracht und Kultur zeigen. Die Trachtengruppe verteilt daraufhin Prospekte aus der Heimat und Badischen Wein an die Reporter. Nach dem Auftritt dürfen sich dann auch die Musikerinnen und Musiker sowie die Tanzpaare mit badischen Spezialitäten und heimischem Bier verpflegen lassen. Es herrscht dabei an diesem Abend eine ganz eigentümliche, ungewohnte, aber dafür auch umso interessantere Atmosphäre „nahe der Weltöffentlichkeit“.

Der nächste Morgen beginnt mit einer Besichtigungs- und Informationstour durch Bonn. Erstes Ziel ist hierbei das Besucherpavillon des Verteidigungsministeriums auf der Harthöhe, wo man an einem Referat über die verteidigungspolitischen Fragen des Landes teilnimmt. Die anschließende Stadtrundfahrt zeigt dann die imposante, kleinbürgerlich verspielte und dennoch moderne Seite der Stadt Bonn. Danach fahren die Reisenden wieder zur Landesvertretung, um dort über Sinn und Zweck der selbigen informiert zu werden. Nach dem Mittagessen wird auch schon wieder die Heimreise mit vielen einprägenden Erinnerungen an das bisschen Miterleben von weltpolitischer Atmosphäre angetreten, bei der man sich schließlich noch einen Abstecher in die „Rüdesheimer Drosselgasse“ gönnt (siehe auch „Dem heißen Pflaster folgt der Gipfel“ auf Seite 122 ff).

25 Jahre Trachtengruppe: das Ehrenmitglied Adolf Kaiser während des Festumzuges auf dem Bürstenbinderwagen

Vom 19. bis 21. Juli feiert die Trachtengruppe Todtnauberg ihr 25-jähriges Bestehen, wobei sie von der Trachtenkapelle in Vorbereitung und Durchführung tatkräftig unterstützt wird. Zudem spielt man anlässlich des Festbanketts und wirkt beim Festgottesdienst sowie Festumzug mit.
Vom 10. bis 11. August fährt die Trachtenkapelle dann wieder einmal gemeinsam mit der Trachtengruppe nach Münsing zur Fahnenweihe des Trachtenvereins Ammerland-Seeröserl. Am Samstagabend findet dort nach einer gelungenen Anreise mit Einkehr beim „Fidelis-Bäck“/Wangen ein großer Bayrisch-Schwarzwälder Heimatabend im Festzelt statt, bei dem beide Musikkapellen und Trachtengruppen sich von ihrer besten Seite zeigen. Wähend des nächsten Morgens steht dann zunächst der Festgottesdienst mit der

aus Ute's Küche
Party- & Plattenservice

Ute Schreiber
Franz- Dietsche- Straße 9
79674 Todtnau

Tel. 0 76 71 / 2 57
Fax 0 76 71 / 9 92 53 61
Mobil 0 1 72 / 7 93 33 75
utes-kueche@web.de

Damit Sie Ihre Feste genießen können:

- Geburtstag
- Taufe
- Polterabend
- Hochzeit
- Firmenfeier
- Empfang
- etc.

... oder einfach ein geselliger Abend mit Freunden, Wir übernehmen für Sie gerne die kulinarische Ausrichtung

Lassen Sie sich und Ihre Gäste mit Leckereiein aus unserer Küche verwöhnen, Wir gehen gerne auf Ihre persöhnlichen Wünsche ein.

Fahnenweihe auf dem Programm. Spontan entscheidet sich daraufhin die Trachtenkapelle Todtnauberg dazu, den Frühschoppen an diesem Vormittag zu spielen, nachdem sich keine andere Kapelle hierfür bereit erklärt hatte. Nach Ende des großen Festumzugs am Nachmittag beginnt um 17.00 Uhr wieder die Fahrt zurück in den Schwarzwald.
In der Generalversammlung am 14. Dezember lässt man dieses ereignisreiche Vereinsjahr dann nochmals Revue passieren. Zudem legt der Verein per Satzungsänderung fest, in Zukunft nicht mehr an Beerdigungen von Passivmitgliedern zu spielen, da es aufgrund der beruflichen Situation vieler immer schwieriger geworden ist, hierfür eine spielfähige Besetzung zusammenzufinden. Der Vorsitzende Herbert Rotzinger bittet die Versammlung hierbei um besonderes Verständnis.

Die Trachtenkapelle beim Festumzug in Münsing

1986 ***26. April:*** *In dem Kernkraftwerk von Tschernobyl nördlich von Kiew/UdSSR schmilzt der Reaktorkern und verursacht die bisher größte Katastrophe in der Geschichte der friedlichen Nutzung von Atomenergie.*

Beim Jubiläumsfest vom 7. bis 8. Juni anlässlich 20 Jahre Kindertrachtengruppe eröffnet die Trachtenkapelle samstagabends zusammen mit anderen Vereinen die Festlichkeiten. Am Sonntag übernimmt man die Bewirtung des Festes und spielt auch am Festumzug durch den Ort. Während des 7. September spielt die Trachtenkapelle am Musikfest in Horben einen Frühschoppen. Zu einem Konzert der besonderen Art fährt die Trachtenkapelle am 13. November nach Freiburg, wo Ernst Mosch mit seinen Egerländer Musikanten für einen gelungenen Abend sorgt. Danach kehrt man mit bester Blasmusikstimmung noch in das Hotel Adler in Oberried ein. Ansonsten stehen in diesem Vereinsjahr nur die üblichen Auftritte an.
Am 13. Dezember beginnt die Mitgliederversammlung zum ersten Mal mit einem Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des Vereins. In der anschließenden Versammlung zeichnet sich dann ein Wechsel in der Vereinsführung ab: Herbert Rotzinger tritt nicht mehr zur Wahl an, da er der Meinung ist, dass nun ein Jüngerer den Vorsitz im Verein übernehmen solle. Er habe die Geschicke des Vereins nun zwölf Jahre lang geleitet und nach insgesamt 16 Jahren in der Vorstandschaft finde er es an der Zeit, frischen Wind in die Führung der Trachtenkapelle zu bringen.
Sein bisheriger Stellvertreter Richard Sütterlin dankt ihm daraufhin für sein jahrelanges Schaffen und lässt die Höhepunkte des Vereins unter dem Vorsitz von Herbert Rotzinger nochmals kurz Revue passieren. Alle im Verein waren sich der Verdienste Rotzingers in seiner bisher unerreicht langen Amtszeit bewusst und ihm dementsprechend dankbar. Danach steht die Wahl eines neuen Vorsitzenden an. Mit großer Mehrheit wird Richard Sütterlin hierbei zum neuen ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt. Stellvertretender Vorsitzender wird der 22-jährige Manfred Brender, welcher somit eines der jüngsten Vorstandsmitglieder in der Geschichte des Vereins ist.

Richard Sütterlin

1987

12. September, Barschel-Affäre: *Einen Tag vor der Landtagswahl in Schleswig-Holstein meldet der Spiegel, Ministerpräsident Uwe Barschel (CDU) habe den SPD-Spitzenkandidaten Björn Engholm bespitzeln lassen. Eine Monat später begeht Barschel Selbstmord.*

In diesem Jahr stehen den Musikerinnen und Musikern wieder ein paar besonders ereignisreiche Tage in Haus. Zunächst fährt man vom 12. bis 14. Juni ein weiteres Mal nach Münsing, um mit den bayrischen Freunden das 4. Bezirksmusikfest zu feiern und an einem Wertungsspiel teilzunehmen. Nach einer anstrengenden Probenwoche treffen die Reisenden am Freitagnachmittag in Münsing ein, nehmen am Abend an der Totenehrung teil und besuchen anschließend das Unterhaltungskonzert des Musikvereins Ranggen im Festzelt, was für alle zu einem unvergesslichen Konzertabend wird.
Am Samstag steht dann das Wertungsspiel in der mittleren Schwierigkeitsklasse an. Mit dem Pflichtstück „Rokoko Suite“ sowie dem Wahlstück „Fest in Europa“ versuchen die aufgeregten Musikanten aus dem Schwarzwald die Wertungsrichter zu überzeugen. Danach fährt man zu Schorsch Leinbach, um ihm ein Besuchsständchen zu spielen und anschließend wieder geradewegs in das Festzelt zurückzukehren, wo man den Auftritt der Musikkapelle Münsing in der Höchststufe des Wertungsspiels miterlebt. Über das Können der bayrischen Freunde können die Gäste an diesem Tag nur staunen. Am Abend gestaltet die Trachtenkapelle schließlich gemeinsam mit den Kapellen aus Bargau und St. Lorenzen i.P. die Festzeltunterhaltung.
Nach einer recht kurzen Nacht heißt es am nächsten Morgen um 7.00 Uhr zum Weckruf zu erscheinen, im Rahmen dessen man den ersten Vorsitzenden der Münsinger, Josef Lais, an seinem Wohnhaus abholt. Nach dem anschließenden Festgottesdienst und Frühschoppen stellen sich die ca. 40 Musikvereine am Nachmittag zum Sternmarsch auf. Darauf folgend findet der große Festumzug mit 1.300 Musikerinnen und Musikern statt, welcher zudem Tausende von Zuschauern an die Straßen lockt. Am späten Nachmittag werden dann die mit Spannung erwarteten Ergebnisse des Wertungsspiels durch den Präsidenten des Musikbundes Ober- und Niederbayern, Herrn Heinz Wohlmuth, bekannt gegeben. Zur Freude aller erreichte die Trachtenkapelle in ihrer Klasse den ersten Rang mit Belobigung. Mit Stolz auf sich sowie alle Musiker und Dankbarkeit gegenüber dem Dirigenten Erwin Schubnell erfüllt, fährt man am Abend zurück nach Todtnauberg.
Zwischen dem 18. und 25. September unternimmt die Trachtenkapelle schließlich die weiteste und längste Konzertreise in der bisherigen Vereinsgeschichte. Ziel ist die Stadt Logroño in der nordspanischen Provinz La Rioja. Anlass ist das San Mateo - Weinerntefest, welches alle paar Jahre besonders ausgiebig gefeiert wird. Der Kontakt hierzu ist über José Lozano aus Todtnau und die Fa. Zahoransky entstanden, welche eine Außenstelle in der spanischen Stadt betreibt.
Diese Tage der Todtnauberger in Spanien sorgen für auch noch heute gern erzählte Geschichten der unvergesslichen Momente. Zusammenfassend können diese Tage als ein Erlebnis der Extraklasse beschrieben werden. Es wäre an dieser Stelle müßig, eines dieser vielen gleichwertigen Ereignisse aus dem Gesamten herauszulösen. Die ausführliche Chronik dieser Reise kann man daher auf unserer Homepage nachlesen, in jener der Chronist José Lozano zusammenfassend schreibt: „Zuletzt muss man hier auch noch feststellen, dass

der Schwarzwald und das Todtnauer Ferienland in La Rioja bestens vertreten wurden. (…) Es war ein durch und durch gelungenes Unternehmen (…), die Beziehungen zwischen zwei verschiedenen und voneinander weit entfernten Regionen Europas zu fördern.“ (siehe auch „Eine Blasbande über die Grenzen hinaus“ auf Seite 150 ff)

In einer Bodega bei Arnedo

1988

16.-18. August: *In Gladbeck überfallen zwei Gangster eine Bank, erbeuten 420.000 DM und fliehen mit zwei Geiseln nach Bremen. Das Geiseldrama kostet einem 15-jährigen Passanten und der 18-jährigen Geisel das Leben.*

Am Ostersonntag, den 3. April, lädt die Trachtenkapelle die Einheimischen und Gäste zu einem Doppelkonzert mit dem Musikverein Wieslet e.V. in das Kurhaus ein. Es ist das erste offizielle Jahreskonzert der Trachtenkapelle und begeistert die Zuhörer. Besondere Aufmerksamkeit genießt hierbei der Gesamtchor am Ende des Konzertes, in dem alle Musikerinnen und Musiker gemeinsam Hartwigs „Pastorale“ und Rundels „Musikantengruß“ spielen. Am 19. Juni fährt die Trachtenkapelle erneut nach Waldenbuch, um am 100-jährigen Jubiläum des dortigen Musikvereins sowie am zeitgleich stattfindenden Kreisverbandsmusikfest in Form eines Frühschoppenkonzertes, Gemeinschaftschors und Festumzugs teilzunehmen. Seinen 70. Geburtstag feiert am 3. Juli der langjährige Vorsitzende des Vereins, Anton Rotzinger. Zu diesem Anlass gratuliert die Trachtenkapelle mit einem Geburtstagsständchen. Einige Monate später, am 25. Oktober, diskutiert man in einer Vorstandssitzung zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder die Anschaffung einer Vereinsfahne – eine Idee, deren Umsetzung sich

die Vorstandsmitglieder gut vorstellen können und daher beschließen, mit den konkreten Planungen für die Anschaffung einer solchen Fahne zu beginnen (siehe auch „Ein einmaliges Erlebnis und Meilenstein für den Verein!“ auf Seite 128 ff).
Dieses Vorhaben wird den Aktivmitgliedern schließlich in einer Besprechung, welche am 15. November stattfindet, mitgeteilt. Zudem kann sich die Vereinsführung vorstellen, mittelfristig eine Schallplatte oder Kassette aufzunehmen. In der Generalversammlung, am 10. Dezember, wird die Gesamtvorstandschaft in ihren Ämtern bestätigt, was auch in den kommenden fünf Jahren der Fall sein wird. Insgesamt kommt die Trachtenkapelle mittlerweile im Durchschnitt zwischen 90 und 100 Mal im Jahr zusammen.

PETER JUNGEL
Gipser- u. Stukkateurmeister
• Stuckarbeiten
• Innen-u. Außenputz
• Altbaurenovierung
• Gerüstbau
• Trockenbau
• Wärme-Schall-Brandschutz
Waldstraße 2
79674 TODTNAU
Tel. 07671/8092 • Fax 8595

Wir sind für Sie da!
Ihr persönliches Autohaus ...
Autohaus TEICHMANN
www.teichmann.biz
Audi Service
Skoda-Service
79674 Todtnau
Tel.: 07671/9995-0

1989 ***9. November, Mauerfall:*** *Durch ein Missverständnis auf einer internationalen Pressekonferenz öffnen sich die Grenzübergänge zwischen Ost und West. Es ist eines der bewegendsten Ereignisse der deutschen Nachkriegsgeschichte.*

Am 29. April startet die Trachtenkapelle einen dreitägigen Ausflug ins Berchtesgadener Land. Bei trübem Wetter geht die Fahrt am Samstagmorgen um 5.30 Uhr für die Vereinsmitglieder und deren Anhang los und führt sie bis nach Markt-Schellenberg, wo sich ihre Unterkunft im „Gasthaus zum Untersberg“ befindet. Während sich die älteren Männer und Frauen nach dem Abendessen noch einen Erkundungsspaziergang gönnen, führt der Weg der jüngeren Ausflugsteilnehmer direkt in die Disco nach Berchtesgaden. Am nächsten Morgen macht man sich dann nach einer teils recht kurzen Nacht um 9.45 Uhr in Richtung Salzburg auf. Dort angekommen, werden der Truppe durch eine Stadtführerin die Sehenswürdigkeiten der Mozart-Stadt gezeigt. Überwältigt von den vielen Eindrücken Salzburgs geht es danach zum Gasthaus „Taunfall Tenne“, welches in der Region als Geheimtipp gilt, um sich dort mit einem guten Mittagessen zu stärken. Der Ruf des Geheimtipps bewahrheitet sich in der Tat, denn neben dem guten Essen sorgt der Wirt auch noch für eine äußerst heitere Stimmung.

Lustiges Treiben in und vor der Traunfall-Tenne

Nach einigen lustigen Stunden fährt man zurück nach Markt-Schellenberg, um im dortigen Festsaal in den Mai zu tanzen. Doch dieser Tanz mutiert immer mehr in einen bayrischen Volkstanz, dessen Schritte den Schwarzwäldern gänzlich fremd sind, weshalb sie mehr und mehr zu Zuschauern des Dargebotenen werden. Während des nächten Morgens fährt der Busfahrer Winfried seine Reisegäste zunächst in das Salzbergwerk nach Berchtesgaden, wo jeder zuerst eine Bergmannstracht anziehen muss, bevor er in das Besucherbergwerk einfahren darf, was sich zu einer riesigen Gaudi entwickelt. Neben der anschließenden Besichtigung der Stollen, steht hier auch eine Bootsfahrt auf einem unterirdischen See auf dem Programm. Nachdem alle wieder Tageslicht erblicken, macht man auf der Heimreise noch einen Abstecher nach Münsing. Rechtzeitig zum Tanz um den Maibaum erreicht der Bus Allmannshausen. Bei Stimmungsmusik im Festzelt gibt es auf diese Weise ein Wiedersehen mit den Münsinger Trachtenfreunden. Um 18.00 Uhr geht es dann schlussendlich feucht-fröhlich auf die letzte Etappe in Richtung Heimat, wo die Trachtenkapelle um Mitternacht nach einem besonders intensiven Ausflug wieder eintrifft.
Danach sind, neben den üblichen Auftritten, in diesem Jahr keine musikalischen Höhepunkte zu verzeichnen. Am 27. November macht sich die Vorstandschaft dann schließlich noch auf den Weg nach Schierling, um bei der Stickerei Kössinger die Motive der Vereinsfahne festzulegen und diese dann in Auftrag zu geben. Bei der Generalversammlung am 9. Dezember werden die Anwesenden über die Rahmenbedingungen der Fahnenanschaffung informiert (siehe auch „Ein einmaliges Erlebnis und Meilenstein für den Verein!“ auf Seite 128 ff).

Die Trachtenkapelle mit Begleitung im Salzbergwerk Berchtesgaden

1990 ***3. Oktober:*** *Die DDR tritt dem Geltungsbereich des Grundgesetzes bei. Die Bundesrepublik verfügt von nun an über die volle Souveränität. Der 3. Oktober wird daraufhin als „Tag der Deutschen Einheit“ zum gesamtdeutschen Nationalfeiertag erklärt.*

Dieses Jahr veranstaltet der Verein am Ostersonntag, den 15. April, das Jahreskonzert gemeinsam mit dem Musikverein „Harmonie“ Horben e.V. Nach intensiver Probenarbeit bringt die Trachtenkapelle den Konzertgästen Musikstücke, wie z.B. Händels Marsch aus „Herkules“, „Dornenvögel“ in einer Bearbeitung von J. Treves oder „Urlaubsträume“ von A. Rinner zu Gehör. Der Musikverein aus Horben weiß unter anderem mit dem „Trompeten-Express“ von Ernst Hofmann zu begeistern. Die zweite gelungenene Konzertveranstaltung der Trachtenkapelle dieser Art bestätigt abermals, dass es sich lohnt, auf ein konkretes Jahreskonzert hinzuproben. Zudem nutzt der Verein diesen Abend, um an die Spendenfreudigkeit der Todtnauberger Bevölkerung bezüglich der Vereinsfahne zu appellieren.
Vom 20. bis 21. Oktober unternimmt die Trachtenkapelle Todtnauberg bereits zum zweiten Mal eine Konzertreise nach Idar-Oberstein. Nach einem Begrüßungsumtrunk und der Einquartierung kann jeder den Samstagnachmittag zum Ausruhen nutzen oder im hauseigenen Hallenbad etwas für die Schwimmmuskeln tun. Um 19.00 Uhr fährt die Kapelle dann nach Idar-Oberstein, wo ein „Oktoberfest“ stattfindet. Zwei Stunden später haben dabei die Schwarzwälder Musikerinnen und Musiker ihren Auftritt, welcher aber an diesem Abend auf wenig Interesse bei den Festbesuchern stößt. Danach mischen sich die Mitglieder der Trachtenkapelle unter das feiernde Festvolk und um 2.00 Uhr geht es zurück ins Quartier. Am nächsten Morgen spielt man dann um 10.00 Uhr auf dem Schleiferplatz ein kleines Standkonzert, um nach einem Mittagessen – wie schon vor Jahren - das Edelsteinmuseum zu besichtigen. Gegen 16.00 Uhr treten die Trachtenmusikerinnen und Musiker dann schließlich wieder die Heimreise an.

Der Auftritt in Idar-Oberstein

Lustig war‘s …

Die 90er Jahre: Die erste Vereinsfahne, große Jubiläen und das Ende der Ära Schubnell

1991 ***19. September:*** *„Ötzi" wird in den Ötztaler Alpen in Südtirol gefunden. Die extrem gut erhaltene Gletschermumie ist etwa 5300 Jahre alt und stammt aus der späten Jungsteinzeit.*

Während des 16. Juni fahren die Kindertrachtengruppe und die Trachtenkapelle kurz vor ihrem gemeinsamen Fest erneut nach Karlruhe, um am Umzug des 13. Internationalen Trachtenfestes mitzulaufen und ein Standkonzert zu spielen. Am 30. Juli beginnt schließlich mit dem Zeltaufbau die finale Vorbereitungsphase des anstehenden Internationalen Musik- und Kindertrachtenfestes. Nach vielen Monaten der intensiven Vorbereitung war es dann am Freitag, den 2. August, soweit. Um 19.30 Uhr beginnen die Feierlichkeiten zunächst mit einem Gedenken an die Verstorbenen beider Vereine auf dem Friedhof. Danach marschiert man mit Musik zum Festzelt, um dort den Festakt zu feiern. Eröffnet wird dieser musikalisch von der Trachtenkapelle mit der Hymne „Festmusik" von Richard Wagner. Begrüßen darf der erste Vorsitzende Richard Sütterlin zu diesem Abend unter anderem den Schirmherrn des Festes, Dr. Heinz Eyrich, Herrn Regierungsdirektor Müller, den Heimatdichter Gerhard Jung, Herrn Bürgermeister Keller und viele Weitere. Danach folgt ein Prolog „70 Jahre Trachtenkapelle Todtnauberg", welcher vom elfjährigen Thomas Sütterlin vorgetragen wird. Nach verschiedenen weiteren Grußworten diverser Ehrengäste tanzt die Kindertrachtengruppe den „Zillertaler Hochzeitsmarsch". Im weiteren Verlauf des Abends trägt die siebenjährige Marina Kaiser ein Gedicht als Dank der Kindertrachtengruppe an ihre erwachsenen Begleiter vor. Danach folgen noch etliche Ansprachen und auch der Männerchor Todtnauberg beteiligt sich gesanglich an diesem Abend. Zum Ende hin spielt die Trachtenkapelle den Marsch „Alte Kameraden" und die Trachtengruppe präsentiert einige ihrer Tänze, um danach die Bühne für die „Original Bergemer Musikanten" frei zu machen.

Während des Samstagnachmittags darf man seine Münsinger Musikkameraden auf dem Rathausplatz mit dem „Bayrischen Defiliermarsch" willkommen heißen, was danach beim Engelwirt Alfred Boch mit einer Maß begossen wird. Abends spielen dann die Münsinger im Festzelt groß auf. Der „Bayrische Abend" wird ein voller Erfolg und auch der Auftritt der „Original Schilliband" trägt im Anschluss seinen Teil dazu bei, dass viele die außerordentlich fröhliche Atmosphäre bis in die frühen Morgenstunden genießen.

Der Empfang der Musikkapelle Münsing

Am nächsten Morgen ziehen die Kapellen aus Münsing, Brandenberg und Todtnauberg um 6.30 Uhr zum Weckmarsch spielend durch das Dorf. Knappe zwei Stunden später formiert sich die Trachtenkapelle dann vor dem Haus der Fahnenbraut Susanne Schubnell, um die Fahne in Begleitung der Todtnauberger und bereits anwesenden Gastvereine mit Marschmusik durch den Ort zu tragen. Um 9.00 Uhr wird die Fahne schließlich auf dem Kirchplatz enthüllt und von Pfarrer Elmar Körner geweiht. Im Anschluss daran feiert man in der Kirche den Festgottesdienst, im Rahmen dessen die „Schwarzwälder Buuremess" von Gerhard Jung, welche von Alfred Kaiser einstudiert worden ist, aufgeführt wird.

Nach dem Frühschoppenkonzert, welches von der Musikkapelle Waldenbuch gespielt wird, findet am Nachmittag der große Festumzug statt, an dem 25 Gruppen teilnehmen. Danach spielen noch verschiedene Kapellen im Festzelt, bevor am Abend mit dem weißrussischen Tanzensemble „Zorachka" eine Unterhaltung der besonderen Kategorie auf dem Programm steht. Das Interesse der Bevölkerung an dieser Veranstaltung ist derart groß, dass man viele Minuten vor Aufführungsbeginn die Abendkasse schließen und etliche Menschen leider wieder nach Hause schicken muss. Das sehr gelungene Festwochenende findet danach schließlich mit den „Original Wisser Buebe" seinen langen Ausklang (siehe auch „Ein einmaliges Erlebnis und Meilenstein für den Verein!" auf Seite 128 ff).

Die Ehrentribüne während des Festumzuges

v.l.: Dr. Heinz Eyrich mit Gattin, Anton Rotzinger, Pfarrer Hermann Hils, Pfarrer Elmar Körner, Vertreterin des Bundes Heimat und Volksleben, Gerhard Jung mit Gattin

Bei gemütlicher Einkehr nach dem Wandern verwöhnen wir Sie gerne mit Vesper, Kaffee und Kuchen aus eigener Herstellung.

Sie finden uns am Martin-Heidegger-Rundweg.

Martin-Heidegger-Weg 16
79674 Todtnauberg

Tel. 07671 1320
Fax 07671 1384

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Familie Harenberg

www.gloecklehof.de

info@gloecklehof.de

Täglich geöffnet von 14:00 bis 18:00 Uhr, Sa/So ab 11:00 Uhr. Montag Ruhetag.

1992

25. August, Bosnienkrieg: *Bei der Belagerung von Sarajevo beginnt der durch Kriegseinwirkungen ausgelöste Brand der Nationalbibliothek Bosnien und Herzegowina. Es verbrennen mehr als zwei Millionen Bücher und Dokumente.*

Dieses Jahr ist an Ostern der Musikverein Geschwend zu Gast in Todtnauberg. Das Jahreskonzert, welches am 19. April stattfindet, gehört nun zur festen Jahresplanung der Trachtenkapelle, da es auch die grundlegende Qualität des Orchesters durch die regelmäßige, intensive Probenarbeit mit einem Ziel vor Augen kontinuierlich steigert. Die „Lipizzaner-Parade“ (Hans Hartwig) oder auch das „Concerto 87“ (H. Koldiz) gehören an diesem Abend unter anderem zum Repertoire der Todtnauberger Musikerinnen und Musiker. Der Musikverein Geschwend spielt dann im zweiten Konzertteil beispielsweise „Appel aux Trompetes“ (A. Ney) oder „Das alte Schloss“(H. Blank). Während des 26. Juni zieht die Trachtenkapelle anlässlich eines Marschkonzertes spielend durch den Ort. Am 13. September folgen die Trachtenkapelle und Kindertrachtengruppe der Einladung der Stadtkapelle Herrenberg zur Teilnahme am historischen Festumzug.
Am 11. November legt Dietmar Schubnell als erster Musiker in der Vereinsgeschichte die Prüfung zum Jungmusiker-Leistungsabzeichen in Gold mit Erfolg ab. Am 12. Dezember hört Gerhard Klingele nach 21 Jahren als Kassierer auf. Es ist die bis heute längste Amtszeit eines Vorstandsmitgliedes in der Geschichte der Trachtenkapelle Todtnauberg. Richard Sütterlin dankt dem scheidenden Gerhard Klingele für sein so langes Wirken im Vorstand des Vereins. Als kleines Zeichen der Anerkennung werden ihm und seiner Frau Rita zwei Gutscheine für einen Konzertbesuch in der Stadthalle Freiburg überreicht. Danach wird Martin Wunderle von der Versammlung einstimmig zum neuen Kassierer gewählt. Die restliche Vorstandschaft wir zudem einstimmig in ihren Ämtern bestätigt.

1993

1. Januar: *Mit der Proklamation der Tschechischen Republik und der Slowakischen Republik wird die Teilung der Tschechoslowakei in zwei souveräne Staaten verwirklicht.*

Nach langer Planung und Vorbereitungszeit ist es am Wochenende vom 2. bis 4. April endlich soweit, dass man seine Musik professionell auf Tonband aufnehmen lässt. Nach einem doch sehr anstrengenden Wochenende mit dem Tonstudio Allgaier aus Freiburg ist am Sonntagabend dann alles im Kasten und der Kassettenproduktion steht nichts mehr im Wege. Dass dieses Wochenende gelingt, ist vor allem als großer Verdienst des Dirigenten Erwin Schubnell und als Zeichen der Probebereitschaft von allen Musikerinnen und Musikern zu werten. Eine

Die Kassettenübergabe am Pfingstkonzert

Woche später spielt die Trachtenkapelle dann nicht – wie die Jahre zuvor – sein Jahreskonzert am Ostersonntag, sondern legt den Termin für dieses Konzert ab sofort auf den Pfingstsonntag fest. In diesem Jahr, am 30. Mai, spielt die Trachtenkapelle das Konzert alleine und trägt dabei einige Stücke vor, die auch auf der Kassette zu hören sind, aber auch so manches frisch Einstudiertes, wie z.B. „Der alte Dessauer“ (A. Franz). In der Pause des Konzertes übergibt Herr Allgaier dem ersten Vorsitzenden Richard Sütterlin sowie dem Dirigenten Erwin Schubnell offiziell die neue Musikkassette mit dem Titel „Gruß an Todtnauberg“. Während des 29. August reist die Trachtenkapelle dann einmal mehr mit der Kindertrachtengruppe zu einem Festumzug. Ziel war diesmal die Stadt Markgröningen, in der an diesem Tag der Umzug anlässlich des weltberühmten Schäferlaufes stattfindet. Am 11. November bespricht man schließlich in einer internen Mitgliederversammlung neben anderem, dass man das 75-jährige Vereinsjubiläum 1996 mit einem Zeltfest feiern wird.

1994

4. Juni - 18. Juli: *Der Völkermord in Ruanda kostet zirka 800.000 bis 1.000.000 Menschen das Leben. Die Hutu-Mehrheit tötet etwa 75 % der in Ruanda lebenden Tutsi-Minderheit sowie moderate Hutu.*

Zum diesjährigen Pfingstkonzert am 22. Mai darf die Trachtenkapelle, welche z.B. Stücke wie den „Yorkscher Marsch“ (Beethoven) oder „Die Teufelszunge“ (Hugo Schmidt) spielt, die Bergmannskapelle Wieden e.V. begrüßen, welche unter anderem den „Mährischen Tanz Nr. 4“ (Frantisek Manas) oder die „Jubelklänge“ (Ernst Uebel) zum Besten gibt. Einer Einladung folgend, fahren die Musikerinnen und Musiker vom 11. bis 12. Juni in die niederrheinische Stadt Korschenbroich, um an einer Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten krebskranker Kinder mitzuwirken. Am Samstagnachmittag beginnen dort dann die Open Air-Veranstaltungen, welche bis tief in die Nacht dauern, und wo sich die Trachtenkapelle mit ihrer Unterhaltungsmusik in die Vielzahl der Darbietungen gekonnt einzubringen versteht. Während des nächsten Morgens wird dem Verein noch die Stadt mit ihrer Umgebung gezeigt, wobei vielen der Besuch eines Braunkohlebergwerks besonders imponiert. Nach dem Mittagessen und einem kleinen Abschiedsständchen fährt man dann auch schon wieder zurück in den Schwarzwald.
Vom 23. bis 25. Juli ist erneut eine Reise nach Bayern angesagt, wo das 140-jährige Bestehen der Musikkapelle Münsing mit einem Bezirksmusikfest gefeiert wird. Neben dem Unterhaltungskonzert im Festzelt am Samstagabend, steht dieses Mal nach dem Weckruf und Festgottesdienst um 13.00 Uhr ein großer Gemeinschaftschor in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Edmund Stoiber auf dem Programm. Nach dem Festumzug und einem Ständchen bei Schorsch Leinbach ist auch dieser Ausflug wieder zu Ende. Am 27. November umrahmt die Trachten-

Dirigentenstabübergabe von Erwin Schubnell an Michael Schneider

kapelle Todtnauberg die Verabschiedung des letzten dorfeigenen Pfarrers Elmar Körner. Als Andenken überreicht ihm Richard Sütterlin eine Videoaufnahme von der Fahnenweihe und der „Schwarzwälder Buuremess".
Der diesjährige Vereinshöhepunkt steht aber zu diesem Zeitpunkt noch aus. Es ist das Kirchen- und zugleich Abschiedskonzert von Erwin Schubnell, welches der Verein am 4. Dezember in der St. Jakobus-Kirche spielt. Schriftführer Markus Rotzinger schreibt später: „Dieses Konzert wird als Höhepunkt des Schaffens von Dirigent Erwin Schubnell in die Vereinsgeschichte eingehen." Mit Stücken von Händel, Mozart, Liszt, Bach und etlichen Weiteren versteht es die Trachtenkapelle an diesem Abend, die Zuhörer zu begeistern und ihrem Dirigenten nach zehn Jahren mit Herzblut geführter musikalischer Leitung das passende Abschiedsgeschenk zu bereiten. Im Anschluss an das Konzert findet man sich zur offiziellen Verabschiedung in den Pfarrsaal ein. Richard Sütterlin schildert hier in seiner Laudatio nochmals die Höhepunkte von Schubnells Wirken, wozu unter anderem das Wertungsspiel und die Kassettenaufnahme zählen. Erwin Schubnell hat sich in einer musikalisch nicht ganz einfachen Zeit des Dirigentenpostens angenommen und die Kapelle danach auf ein gutes musikalisches Niveau geführt. Jede Musikerin und jeder Musiker ist ihm dafür sehr dankbar. In der Jahreshauptversammlung am 10. Dezember übergibt Erwin Schubnell dann den Dirigentenstab an seinen Nachfolger Michael Schneider, während die Vorstandschaft einstimmig wiedergewählt wird.

1995

22. März: *Der Film „Schindlers Liste" von US-Regisseur Steven Spielberg (geb. 1947) erhält in Los Angeles sieben „Oscars" und wird zum erfolgreichsten Film des Jahres.*

Für das diesjährige Pfingstkonzert am 4. Juni bei dem im ersten Teil von den Todtnaubergern z.B. der „Präsentiermarsch" (Cuno Graf v. Moltke) oder die „Südböhmische Polka" (Ladislav Kubes) gespielt wird, kann im Kursaal die Trachtenkapelle aus Brandenberg begrüßt werden, welche Stücke wie „La Storia" (Jacob de Haan) oder „Bohemian Rhapsody" (Freddy Mercury) mitgebracht hat. Es ist das erste offizielle Konzert des neuen Dirigenten Michael Schneider, der die Trachtenkapelle an diesem Abend souverän dirigiert. Während des 4. August gestalteten die Musikerinnen und Musiker mit den anderen örtlichen Vereinen anlässlich des Aktionswochenendes „Autofreies Todtnauberg" einen Heimatabend im Festzelt. Am 20. Oktober geben die Todtnauberger Musikerinnen und Musiker gemeinsam mit der Jugendabteilung des Stadtorchesters Korschenbroich ein abendliches Unterhaltungskonzert, wonach man noch in der Bergwachthütte mit den Musikfreunden aus dem Rheinland feiert. Ein Kurkonzert am 27. Oktober bildet schließlich den musikalischen Abschluss eines eher ruhigeren Vereinsjahres. Einige Musiker aus den Reihen der Trachtenkapelle wirken danach noch in Todtnau bei einem Jugendkonzert der Jugendkapellen aus Wieden und dem Todtnauer Ferienland mit.

1996

5. Juli: *Das Schaf Dolly wird geboren. Es war das erste Säugetier, das durch ein Klonierungsverfahren, bei dem ausdifferenzierte, adulte Zellen als Spender der Erbinformation dienen, gezeugt wurde.*

Am 4. April fährt man nach Freiburg in die Stadthalle, um bereits zum zweiten Mal einen gelungenen Konzertabend mit Ernst Mosch und seinen Egerländer Musikanten zu genießen. Das Jahreskonzert am Pfingstsonntag, den 26. Mai, wird gemeinsam von der Trachtenkapelle Todtnauberg e.V. mit z.B. „My fair Lady" (Frederik Loewe) oder „Wien bleibt Wien"(Johann Schrammel) und der Trachtenkapelle Aitern e.V. mit beispielsweise der „Festmusik" (Josef Bönisch) und der „Egerländer Solistenparade" (Franz Watz) vorgetragen.
Vom 8. bis 9. Juni führt der Weg der Trachtenkapelle dann erneut nach Korschenbroich, um wieder an der Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten krebskranker Kinder teilzunehmen. Neben dem üblichen Open-Air-Fest besuchen die beiden Kapellen aus Korschenbroich und Todtnauberg während des späteren Samstagabends zudem spontan ein Jubiläumsfest eines Spielmannzuges, bei dem die Vereine mit Marschmusik in das Zelt einlaufen. Den beiden Kapellen ist es schließlich zu verdanken, dass dieses Fest einen regelrechten Stimmungsschub erlebt und bis tief in die Nacht gemeinsam gefeiert wird. Am nächsten Morgen besichtigt die Schwarzwälder Reisegesellschaft schließlich noch Düsseldorf, die Hauptstadt Nordrhein-Westfalens, um anschließend nach einem gemeinsamen Mittagessen zurück in die Heimat zu fahren.
Vom 19. bis 21. Juni feiert die Trachtenkapelle dann ihr 75-jähriges und die Kindertrachengruppe ihr 30-jähriges Bestehen mit einem großen Jubiläumsfest. Nach der Totenehrung, um 19.30 Uhr, beginnt eine Stunde später mit dem Festakt, welcher von der Trachtenkapelle mit Wagners „Festmusik" musikalisch eröffnet wird, der offizielle Teil der Jubiläumsfeierlichkeiten. Nach der Begrüßung der Ehren- und Festgäste durch den ersten Vorsitzenden Richard Sütterlin wenden sich etliche Redner, allen voran Schirmherr Bürgermeister Keller, mit ein paar Grußworten an die Festgesellschaft. Dr. Arnulf M. Wynen kann schließlich im Laufe des Abends das Bundesverdienstkreuz am Bande aus den Händen von Regierungspräsident Dr. C. Schröder für seine außerordentlichen Verdienste um die Brauchtumspflege entgegennehmen. Nach weiteren Reden sowie einigen weiteren Stücken der Trachtenkapelle, Liedern des Männerchors und Tänzen der Trachtengruppe spielen die „Wälder Buebe" zum Tanz auf und sorgen für eine stimmungsvolle Fortsetzung des ersten Festabends.

Die Trachtenkapelle Todtnauberg beim Festumzug

Während des Samstagnachmittags gestaltet man im Festzelt ein Kinder- und Seniorennachmittag, bevor am Abend – wie schon vor fünf Jahren – die Gäste aus Münsing im Festzelt groß aufspielen und abermals für eine richtig gute Stimmung sorgen. Im Anschluss spielt wieder die „Schwarzwälder Schilliband“ und man feiert gemeinsam bis weit nach Mitternacht. Am nächsten Morgen findet nach dem Weckruf und dem Festgottesdienst mit anschließendem Frühschoppenkonzert der Stadtmusik Zell der große Internationale Trachtenzug mit 30 Gruppen aus dem In- und Ausland statt. Danach spielen die Kapellen aus Geschwend und Oberried ein Unterhaltungskonzert im Festzelt und am Abend weiß das Tanzensemble „Vsa`canek“ das Publikum zu begeistern. Mit dem darauf folgenden Tanz, musikalisch unterstützt von der Familie Kaltenbrunn, enden die Festtage in Todtnauberg.
Am 8. September wirkt der Verein anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Trachtenkapelle Brandenberg an deren Festumzug mit und eine Woche später reist man zum zweiten Mal gemeinsam mit der Kindertrachtengruppe zum Trachtenfestzug nach Herrenberg. In der Generalversammlung am 14. Dezember tritt Manfred Brender nach zehn Jahren nicht mehr für die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden an. Richard Sütterlin dankt ihm für den gemeinsam gegangenen Weg in der Vorstandschaft und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Zu seinem Nachfolger wird einstimmig Stefan Kaiser gewählt.

1997

31. August: *Die britische Prinzessin Diana stirbt nach einem Autounfall in Paris. Sieben Tage später nehmen am Trauerzug für Lady Di in London nahezu drei Millionen Menschen teil.*

Während des 1. März veranstaltet der Verband deutscher Blasmusikverbände e.V. auf dem Feldberg zum ersten Mal die „Deutschen Blasmusikskimeisterschaften“. Aus den Reihen der Trachtenkapelle erreicht Andrea Brender in ihrer Klasse den ersten Platz, Anke Schneider wird in ihrer Stufe Zweite und Sabine Sütterlin in ihrem Klassement Dritte. Ein großer Blasmusikabend aller Musikkapellen des Todtnauer Ferienlandes findet am 11. April in der Silberberghalle in Todtnau statt und am 1. Mai trifft man sich zu einer Maiwanderung auf dem Feldberg. Zum Jahreskonzert darf die Trachtenkapelle Todtnauberg e.V. am Pfingstsonntag, den 18. Mai, das Stadtorchester Idar-Oberstein e.V. herzlich willkommen heißen. Der „Florentiner Marsch“ (Julius Fucik) oder „Sehnsucht nach Zuhaus“ (Franz Watz) waren neben anderen die Stücke des ersten Konzertteils, welcher, wie üblich, von den heimischen Musikerinnen und Musikern gespielt wird. Im zweiten Teil bringen die Gäste aus Idar-Oberstein den Konzertbesuchern dann Stücke, wie z.B. „Sinatra in Konzert“ von Jerry Nowak oder „Aladdin“ von Alan Menken, zu Gehör. Im Laufe des 29. Juni wirkt man schließlich am 125-jährigen Jubiläums- und Bezirksmusikfest der Stadtmusik Todtnau mit und am 31. August spielen die Todtnauberger Trachtenmusikerinnen und -musiker nachmittags am Schiere-Hock in Oberried. Mit einem Unterhaltungskonzert beim „Tag der offenen Tür“ der Fa. Wuchner in Todtnau endet am 16. November der musikalische Teil des Vereinsjahres.
In der Mitgliederversammlung am 13. Dezember wird letzten Endes einstimmig beschlossen, den Jahresbeitrag der passiven Mitglieder von jährlich 12,- auf 15,- DM zu erhöhen. Der Grund hierfür sind gekürzte Zuschüsse und erhebliche, notwendige Ausgaben im Bereich der Instrumente, Trachten, Verbandbeiträge und Versicherungen.

1998

3. Juni: *In Niedersachsen kommt es zur größten Zugkatastrophe in Deutschland seit mehr als 30 Jahren. Ein aus München kommender ICE entgleist bei Eschede und zerschellt an einer Brücke, dabei kommen 101 Menschen ums Leben.*

Der Verein bei der „Großen Hafenrundfahrt“ in Hamburg

Über das Wochenende vom 1. bis 3. Mai fährt die Trachtenkapelle mit Partnerinnen und Partner, aber ohne Instrumente, nach Hamburg. Am 30. April startet man um 22.00 Uhr mit zwei Bussen in Richtung Hansestadt. Nach einigen Zwischenstopps kommt die Reisegruppe um 9.00 Uhr im sonnigen Hamburg an. Als Erstes steht schließlich eine geführte Stadtrundfahrt auf dem Programm. Zum Abschluss der Führung wird dann die Mittagsandacht mit Orgelkonzert in der Michaelis-Kirche besucht. Nach einem Mittagessen kann am Nachmittag jeder nach freiem Belieben in der Stadt herumschlendern, wobei sich die Meisten natürlich die Reeperbahn nicht entgehen lassen. Ein weiterer Höhepunkt stellt am nächsten Morgen die „Große Hafenrundfahrt“ dar. Es war ein ganz besonderes Erlebnis für die Reisenden, die großen Dimensionen dieses Hafens kennen lernen zu dürfen. Danach steht der Rest des Tages wieder zur freien Verfügung, was zu vielen, ganz individuelle Eindrücken und Erlebnissen führt, von denen noch lange erzählt wird. Am Sonntagmorgen fährt man dann nach dem Frühstück wieder nach Todtnauberg.
Das Pfingstkonzert am 31. Mai gibt die Trachtenkapelle dieses Jahr alleine. Dabei sorgen, neben einigem bereits Bekanntem, z.B. die „West Side Story“ von Leonard Bernstein und der Marsch „Unter dem Doppeladler“ aus der Feder von J.F. Wagner für einen gelungenen Konzertabend. Während des 20. September läuft die Trachtenkapelle schließlich zum dritten Mal am Festumzug in Herrenberg mit und am 4. Oktober umrahmt man die Veranstaltung zum Rekordversuch der Herstellung einer weltgrößten Schwarzwälder Kirschtorte musikalisch.
In der Jahreshauptversammlung am 12. Dezember werden alle Mitglieder in ihren Vorstandsämtern bestätigt. Hierbei sind der erste Vorsitzende, der Kassierer und die Beisitzer auf zwei Jahre und der stellvertretende Kassierer sowie Schriftführer auf ein Jahr gewählt worden. Dies bringt den Vorteil mit sich, dass in Zukunft bei jeder Generalversammlung nur ein Teil der Vorstandsmitglieder gewählt wird und sich somit nicht die gesamte Vorstandschaft an einem Termin von ihren Ämtern verabschieden kann, was dem schlimmsten Fall einer komplett fehlenden Vereinsführung vorbeugt.

1999

24. März: *Die ersten Kampfflugzeuge der NATO heben zum Feindflug im Kosovo-Krieg ab. Insgesamt sind an dem bis Juni andauernden Einsatz rund 1.500 Flugzeuge, darunter 14 Tornados der Bundeswehr, beteiligt.*

Am 30. April teilt Dirigent Michael Schneider der Vorstandschaft mit, dass er die Leitung der Trachtenkapelle aus beruflichen Gründen zum Ende des Vereinsjahres hin abgeben wird. Des Weiteren deutet der stellvertretende Vorsitzende Stefan Kaiser an, dass er Todtnauberg im September aus privaten Gründen wohl verlässt. Somit hat die Vorstandschaft einen gewissen Vorsprung, um die jeweilige Nachfolge zu regeln. Das letzte Pfingstkonzert unter der Leitung von Michael Schneider spielt die Trachtenkapelle erneut alleine. Das anspruchsvolle „Choral and Rock-Out“ von Ted Huggens oder „Leningrad“ von Billy Joel stellen einmal mehr unter Beweis, dass es Schneider gelungen ist, das Niveau seit der Verabschiedung von Erwin Schubnell aufrechtzuerhalten. Im Juni meldet sich der zweite Vorsitzende Stefan Kaiser endgültig von der Trachtenkapelle Todtnauberg ab, da er im September seinen Wohnsitz aus privaten Gründen ins Ausland verlagern wird. Thomas Braunsberger wird daraufhin in einer Vorstandssitzung kommissarisch zu seinem Nachfolger ernannt.

Vom 2. bis 4. Juli unternimmt der Verein eine Konzertreise nach Hannover zum „Großen Schützenausmarsch“. Von der Schieß-Sport-Gemeinschaft Touring e.V eingeladen, fährt man voller Erwartung zum größten Schützenfest der Welt. Vor der offiziellen Eröffnung der Festtage spielen die Todtnauberger Musikerinnen und Musiker auf dem bunt beflaggten Rathausplatz ein Standkonzert. Von der Spielweise der Schwarzwälder begeistert, lädt der Musikdirektor der Landeshauptstadt Hannover die Trachtenkapelle spontan dazu ein, am Sonntag mit dem Musikkorbs der Feuerwehr Hannover den Eröffnungsmarsch für den „Großen Schützenausmarsch“ zu spielen. Den ersten Abend feiert man dann auf dem Schützenplatz mit einigen sog. „Lütje Lagen“.

Die Musikerinnen und Musiker vor dem Hannoveraner Rathaus

Der Samstag dient dann vollends zur Erholung oder Erkundung der Stadt. Die Nacht zum Sonntag ist allerdings wieder sehr kurz, denn um 2.00 Uhr morgens müssen die Musikerinnen und Musiker bereits aufstehen, um die Schützenkönigin und den Schützenkönig der Schieß-Sport-Gemeinschaft mit Musik an ihren Wohnhäusern abzuholen. Die Mundwinkel, vornehmlich der Musiker, sinken aber, alsbald die Schützenkönigin ihre Türe öffnet. Unter der selbigen hat man sich wahrlich etwas anderes vorgestellt, was ebenso für die Frühstückswürste gilt, die es dort zu essen gibt. Um 6.00 Uhr folgt dann die Fahnenweihe des Schützenvereins im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes sowie einer Proklamation durch den Landesschützenverband in der TUI-Halle. Die Trachtenkapelle begleitet diese Feier mit sakraler Musik. Danach können sich alle Gottesdienstteilnehmer an einem ausgiebigen englischen Frühstück, welches von TUI Deutschland gesponsert worden ist, stärken.

Vor dem großen Festumzug steht nun das Spielen des Eröffnungsmarsches mit dem Musikkorbs der Feuerwehr Hannover auf dem Programm. Nach einer darauf folgenden Ansprache des Oberbürgermeisters beginnt pünktlich um 10.00 Uhr vom Rathausplatz aus der „Große Schützenausmarsch“, an dem über 5.500 Schützen und ca. 140 Musikkapellen bzw. Spielmannszüge teilnehmen. Über 7 km lang marschiert auch die Trachtenkapelle Todtnauberg an 250.000 Zuschauern vorbei in Richtung Schützenplatz, was für viele in der sengenden Hitze zur Herausforderung wird. Nach einer anschließenden, kurzen Erholungspause tritt die Kapelle um 14.30 Uhr die etwa neunstündige Heimreise an.

In einer Vorstandssitzung am 28. Oktober erklärt sich Dietmar Schubnell dazu bereit, die musikalische Leitung der Trachtenkapelle für das kommende Jahr zu übernehmen. Allerdings befristet er gleich sein Wirken als Dirigent, da er danach ebenfalls einen längeren Auslandsaufenthalt plant. Seine Stellvertreterin wird ab dem kommenden Jahr dann Simone Schubnell. Nach der Herbstpause beginnen am 2. November dann die Proben unter Schubnell. In der Mitgliederversammlung am 4. Dezember wird dieser als neuer Dirigent vorgestellt und übernimmt offiziell den Taktstock von Michael Schneider. Richard Sütterlin dankt Schneider für sein engagiertes Wirken als musikalischer Leiter in den letzten fünf Jahren und wünscht den neuen Dirigenten Dietmar Schubnell für die kommenden Monate viel Glück. Schubnell betont sogleich, dass er die Zeit seiner Leitung nicht als bloße Übergangszeit ansehe, sondern den Verein in der unmittelbaren Zukunft auch musikalische weiterentwickeln möchte. Zudem wird nun Thomas Braunsberger offiziell und einstimmig von der Versammlung zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der Schriftführer Markus Rotzinger wird in seinem Amt bestätigt.

Dietmar Schubnell

Alpines Skistadion
Todtnauberg
Hochschwarzwald
1000 - 1400 m

Skischule Todtnauberg für mehr Freude am Skilauf
Ideales Skischulgelände für Anfänger und Kinder bis zum geübten Skiläufer am Skischullift - Könner unterrichten wir natürlich im gesamten Skistadion Todtnauberg.

„Mountainsportpark Buck“
Zwergle-Park für unseren Kleinsten ab 4 Jahre, auch Ganztagsbetreuung möglich

Alex Schubnell, staatl. gepr. Skilehrer mit internationaler Erfahrung
Skischule am Bucklift / Skischullift
Kreuzmattstr. 20, 79674 Todtnauberg
Telefon 07671/1433, info@skischule-todtnauberg.de, www.skischule-todtnauberg.de

Der Jahrtausendwechsel: Auch Ende der Amtszeit Sütterlins

2000 ***10. November:*** *Bei einem Brand im Tunnel der Standseilbahn Gletscherbahn Kaprun sterben 155 Menschen. Es war die größte Katastrophe, die sich in Österreich seit dem Zweiten Weltkrieg ereignet hat.*

Das Pfingstkonzert unter der Leitung Schubnells wird im vollbesetzten Kursaal ein voller Erfolg. Wieder spielt die Trachtenkapelle das Konzert alleine und präsentiert dem Publikum zunächst Märsche Preußischer, Österreichisch-Habsburgerischer und Amerikanischer Herkunft, wie z.B. „Preußens Gloria“ (Gottfried Piefke), „Die Regimentskinder“ (Julius Fucik) oder „The Liberty Bell“ (John Philip Sousa), um im zweiten Teil mit „Vorhang auf“ (Hans Kolditz) oder „STAR WARS-Theme“ (John Williams) auf die zeitgenössischere Literatur einzugehen. Das komplett neu einstudierte Programm zeigt auf, mit welchen Ambitionen der Dirigent und der Verein die gemeinsame Zeit zum Fortschritt nutzen wollen.
Vom 14. bis 23. Juli feiern die Freiw. Feuerwehr Todtnauberg ihr 100-jähriges sowie die Trachtengruppe Todtnauberg ihr 40-jähriges Bestehen, anlässlich dessen die Trachtenkapelle mehrere Auftritte absolviert, die Feierlichkeiten der Vereine somit musikalisch umrahmt und auch am Festzug mitmarschiert. Am 30. September trifft man sich gemeinsam mit der Trachtengruppe zu einem Kameradschaftsabend im Gasthaus Stübenwasen. Ein kleiner Teil ist zuvor trotz des schlechten Wetters vom Feldberg in Richtung Stübenwasen gewandert, während der Rest erst am Abend im Gasthaus eintrifft.
In der Jahreshauptversammlung am 2. Dezember stellt sich der erste Vorsitzende Richard Sütterlin nicht mehr zur Wahl. Er beschreibt– wie auch schon sein Vorgänger Rotzinger vor 14 Jahren - in seiner Begründung, wie man mit den Jahren in der Tat merke, dass es irgendwann unwiderruflich an der Zeit sei, den Stuhl für jüngere und frische Gedanken zu räumen. Mit ein wenig Wehmut in der Stimme bedankt er sich bei allen, besonders bei seiner Frau Regina, die ihn in dieser Zeit in seinem Amt unterstützt haben. Zu seinem Nachfolger wird danach sein bisheriger Stellverteter Thomas Braunsberger gewählt. Nach dem Wahlgang bedankt sich dieser im Namen des ganzen Vereins bei Richard Sütterlin für sein bisher längstes Wirken als erster Vorsitzender. Zu den Höhepunkten der 14-jährigen Amtszeit gehören unter anderem die Spanienreise nach Logroño, die Fahnenweihe in Verbindung mit dem Zeltfest 1991, die Kassettenaufnahme 1993, das Ausrichten des 75-jährigen Vereinjubiläums 1996 und noch vieles mehr. Als kleines Dankeschön überreicht Thomas Braunsberger seinem Vorgänger eine Bildercollage und einen Reisegutschein. Der danach lang anhaltende Applaus ist dabei ein großes Zeichen der Dankbarkeit aller. Zum neuen Stellvertreter Braunsberger wird außerdem Dirk Breitzke gewählt, Kassierer bleibt Martin Wunderle.

Thomas Braunsberger

2001 ***11. September:*** *Ein beispielloser Terrorakt in den USA erschüttert die Welt: Entführte Passagierflugzeuge fliegen in die beiden Türme des World Trade Centers und ins Pentagon. Eine vierte Maschine zerschellt bei Pittsburgh. Die Anschläge fordern rund 3000 Todesopfer.*

Matthias Pietsch

Der musikalische Jahreshöhepunkt stellt in diesem Jahr das Kirchenkonzert dar, welches am Ostersonntag, den 15. April, in der Todtnauberger St. Jakobus-Kirche gespielt wird. Das Konzert, mit Werken von Fucik, Bruckner, Bach und Weiteren, ist eines der besonderen Art, denn es soll die Passion und Auferstehung Christi musikalisch nacherzählen. Es wird anschließend von Pfarrer Franz Hillig als das für ihn größte Geschenk dieser Ostertage beschrieben. Zugleich ist es der Höhepunkt von Schubnells Wirken als Dirigent.
Am Pfingstsonntag, den 3. Juni, lädt man dann wieder einmal zu einem Doppelkonzert, diesmal mit der Stadtmusik Todtnau, ein. Nach dem ersten Konzerteil mit Stücken wie „Bandology“ (Eric Osterling) oder Perfidia (A. Dominquez) unterhält die Stadtmusik die Zuhörer im zweiten Teil unter anderem mit dem Marsch „Hoch Heidecksburg“ (R.Herzer) oder „Götterfunken“ (W. Rumohr). Es ist zugleich das letzte Konzert von Dietmar Schubnell, der sein Engagement noch mal um einige Monate verlängerte. Sein Nachfolger wird Matthias Pietsch aus Freiburg, womit die Trachtenkapelle zum ersten Mal seit vielen Jahrzehnten wieder einen auswärtigen Dirigenten verpflichtet hat. Außer den üblichen Kur- und Frühschoppenkonzerten, verlebt der Verein dann eine ruhige zweite Jahreshälfte.

2002 ***17. August:*** *Die zweite Flutwelle der „Jahrhundertflut“ erreicht Dresden. Bis zum 26. August fordert die Katastrophe in der Elbregion 20 Todesopfer. Tausende Wohnhäuser werden zerstört. Der Schaden wird auf mehr als 20 Milliarden Euro geschätzt.*

In der Generalversammlung am 20. April welche vom Jahresende nun wieder auf den Jahresbeginn verlegt worden ist, stellt Markus Rotzinger sein Amt als Schriftführer nach zwei Jahrzehnten zur Verfügung. Thomas Braunsberger dankt ihm für seinen außerordentlichen Einsatz im Verein und überreicht ihm ein Geschenk, welches an seinem anstehenden 50. Geburtstag und der Silberhochzeit noch vervollständigt wird, sowie eine Bildercollage. Zu Rotzingers Nachfolger wird einstimmig Markus Schwörer gewählt – es ist die einzige Veränderung in der Vorstandschaft, die weitere fünf Jahre in dieser Konstellation zusammenbleiben wird.
Am 19. Mai findet dann gemeinsam mit dem Musikverein Utzenfeld e.V. das erste Jahreskonzert unter dem Dirigat von Matthias Pietsch statt. Stücke wie „Millenium (Otto Schwarz) oder „First Suite in ES“ (Gustav Holst) lassen bereits erkennen, dass man mit Matthias Pietsch einen guten Mann am Taktstock verpflichtet hat. Der zweite Teil wird von den Utzenfeldern mit Stücken wie „633 Squadron“ von Ron Goodwin oder dem „Carneval von Venedig“ von Adolf Angst gelungen abgerundet. Am 21. Juli spielt die Trachtenkapelle anlässlich des Weidefes-

tes auf dem Radschert ein Frühschoppenkonzert, bevor sie vom 17. bis 19. August gemeinsam mit der Trachtengruppe nach Hermannsburg fährt. Man folgt damit einer Anfrage der Trachtentänzerinnen und -tänzer, die dort mit den „Vergneugten Harmsbergern“ eine befreundetet Tanzgruppe besuchen möchten. Neben einem Frühschoppenkonzert, einem Konzert auf der Wasserbühne und der Teilnahme an dem großen Festumzug ist dieser Ausflug in den Norden für die Musikerinnen und Musiker eine willkommene Gelegenheit zum Ausspannen. Musikalisch wird dieses Jahr dann am 1. Dezember mit einem Unterhaltungskonzert auf dem Todtnauer Weihnachtsmarkt beendet.

2003

20. März, Beginn des Dritten Golfkriegs: *Die Regierung Deutschlands und weite Teile der deutschen Bevölkerung stellten sich zusammen mit Frankreich im Irak-Konflikt gegen die Kriegspolitik der USA und Großbritanniens, die Saddam Hussein stürzt.*

Während des 12. April spielt die Trachtenkapelle zum Auftakt des 90. Jubeljahres beim Musikverein Utzenfeld e.V. ein Doppelkonzert mit dem Gastgeber, während dem man neben einigem anderem auch den „Königgrätzer Marsch“ von Gottfried Piefke zu Gehör bringt. Am Pfingstsonntag, den 8. Juni, steht dann schließlich wieder der musikalische Jahreshöhepunkt ins Haus, der gemeinsam mit der Trachtenkapelle Brandenberg e.V. gestaltet wird. Mit „Largo“ (Antonin Dvorak) oder dem „Mährischen Tanz Nr.4“ (Frantisek Manas) erklingen im Kursaal bisher kaum gehörte Stilrichtungen. Die Brandenberger spielen im zweiten Teil neben anderem Klaus Buttersteins Ouvertüre „Black Forest Fantasy“ oder auch Hans Zimmers Filmmusik zu „Pearl Harbor“. Außer den üblichen Auftritten birgt dieses Jahr keine weiteren Höhepunkte für den Verein. Einen neuen Weg versucht der Verein nun allerdings im Bereich der Nachwuchswerbung zu gehen, indem man am 9. November zum ersten Mal einen „Tag der offenen Tür“ veranstaltet, an dem alle Interessierten die Instrumente, Register und das Vereinsgeschehen ganz genau unter die Lupe nehmen können. Im Moment trifft sich die Trachtenkapelle durchschnittlich zwischen 70 und 75 Mal im Jahr.

2004

26. Dezember: *Ein Tsunami im Indischen Ozean richtet Verwüstungen vor allem an den Küsten Thailands, Indiens und Indonesiens an. Über 300.000 Menschen sterben, mehr als 100.000 werden verletzt. Schätzungsweise fünf Millionen Menschen werden obdachlos.*

Zum Jahreskonzert am Pfingstsonntag, den 30. Mai, darf die Trachtenkapelle in diesem Jahr mit der Dublin Concert Band zum ersten Mal einen Gastverein aus dem Ausland in Todtnauberg willkommen heißen. Mit Stücken, wie beispielsweise „Reflections of this time“ oder „Sparkling Drums“, beides von Ted Huggens, bestreitet die Trachtenkapelle den ersten Konzertteil, bevor dann die Gäste aus Irland auf der Bühne Platz nehmen dürfen. Mit z.B. dem „Alten Dessauer“ (A. Franz), dem „Ungarischen Tanz Nr.5“ (J. Brahms) oder dem folkloristischen „Bass in The Ballroon“ stellen sie an diesem Abend und hohes musikalisches Niveau ausdrücklich unter Beweis. In den folgenden Tagen, in denen die örtliche Kneipe „Alex’s Skihütte“ zum allnächtlichen Stammlokal der Iren und „Berger“ wird, erleben die Trachtenkapelle und die Dublin Concert Band noch viele schöne Momente miteinander.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres ist die Reise nach Münsing vom 16. bis 18. Juli. Zum ersten Mal seit 10 Jahre reist man mal wieder ins Bayrische, um das 150-jährige Bestehen der Münsinger Musikfreunde mitzufeiern. Unvergessen ist dabei der „Blasmusik-Battle“ am Freitagabend, der von vier verschiedenen Musikkapellen auf zwei Bühnen ausgerichtet wird, und die Todtnauberger Gäste dazu animiert, auf den Tischen zu tanzen. Eine weitere positiver Erkenntnis ist, dass es nun auch bei den Münsinger Festen eine Bar zum „After-Show-Feiern“ gibt, was man schließlich mit großer Freude zu nutzen weiß.

Das dritte Highlight des Jahres ist dann schließlich das Kirchenkonzert am 24. Oktober. In diesem werden dem Publikum Werke von Reed, Dvorák, Händel und weiteren präsentiert. Mit diesem Kirchenkonzert gelingt es der Trachtenkapelle Todtnauberg, dem Zuhörer die verschiedenen Facetten und Formen, der traditionellen und zeitgenössischen Kirchenmusik näher zu bringen.

Das Kirchenkonzert in der St. Jakobus-Kirche

2005

2. April: *Papst Johannes Paul II. stirbt im Alter von 84 Jahren nach fast 27-jährigem Pontifikat. 17 Tage später wird mit Joseph Ratzinger (Benedikt XVI.) ein Deutscher vom Konklave zum neuen Papst gewählt.*

Am Pfingstsonntag, den 15. Mai, gestalten die Todtnauberger Musikerinnen und Musiker zum ersten Mal seit mehreren Jahren ihr Jahreskonzert wieder einmal ohne Gastverein. Im ersten Teil wird dabei zunächst moderne Literatur, wie z.B. „Let me entertain you“ (Robbie Williams), Music (John Miles) oder Aquarium (Johan de Meij) gespielt, bevor man sich im zweiten Teil mit unter anderem der Feuerfestpolka (J. Strauß), dem „Böhmischen Traum“ (N. Gäble) oder dem „Fliegermarsch“ (H. Dostal) der volkstümlichen Musik zuwendet. Es ist wohl eines der besten Konzerte, welches die Trachtenkapelle Todtnauberg bisher in ihrer Vereinsgeschichte gespielt hat.
Am 5. August veranstaltet der Verein erstmals ein Konzert am „Schweinebühl“. Auch wenn der Regen dem Verein urplötzlich einen Strich durch die Rechnung macht, wird sich das Konzert am Lagerfeuer in den kommenden Jahren auch trotz weiterer wetterbedingter Ausfälle im Ortsgeschehen etablieren. Vom 19. bis 20. November führen einige Vertreter des Vereins erstmals mit den Zöglingen ein Zöglingsprobenwochenende durch. Im Freizeithaus „Sonnenheim“ in Elbenschwand proben diese Aktiven mit den Zöglingen zwei Tage lang. Das Konzert vor den Eltern und Verwandten der Kleinen bildet schließlich den Abschluss eines gelungenen ersten Zöglingswochenendes. Auch dieses Unternehmen wird sich in Zukunft recht regelmäßig wiederholen.

2006

9. Juni - 9. Juli: *Die Fußballweltmeisterschaft verwandelt Deutschland einen Monat lang bei ausschließlichen sonnigen Tagen in ein wahres Sommermärchen. Durch die friedlich feiernden Menschenmassen sammelt die Nation Sympathiepunkte auf der ganzen Welt.*

Das Jahreskonzert am 4. Juni wird in diesem Jahr als Doppelkonzert mit dem Musikverein aus Siensbach gespielt. Im ersten Teil, welcher traditionsgemäß von der Trachtenkapelle gestaltet wird, gilt es in diesem Jahr Filmtitel zu erraten. Der Moderator Hans-Georg Bergmann gibt vor den Stücken, wie z.B. „Titanic“(James Horner) oder „Auftakt Mord“ (Klaus Doldinger), immer kleine Hinweise, aber den Titel des Stückes müssen die Zuhörer dann selbst erkennen. Die Siensbacher spielen im zweiten Konzertteil unter anderem die Strauß-Polka „Junges Blut“ sowie „Elisabeth – the Musical“ (Arr. Peter Kleine-Schaars).
Am 29. Juni heißt es dann „abheben“ für die Todtnauberger Musikerinnen und Musiker, denn sie machen sich auf den Weg zum Gegenbesuch nach Irland. Es ist das erste Mal, dass der Verein mit einem Flieger reist. Neun Tage verbringt man auf der Insel, hält sich dabei vornehmlich im beschaulichen Erholungsort Clonakilty und in der Hauptstadt Dublin auf. Während sich alle in der Idylle Clonakiltys von Beginn an wohl fühlen, müssen sich einige erst an das Großstadtflair Dublins gewöhnen. Es ist eine Reise der positiven besonderen Art, die von nicht gekannten Erlebnissen, dem Kennenlernen einer anderen Kultur und vor allem von viel Spaß mit den irischen Freunden der Dublin Concert Band geprägt ist. So ist bei vielen auch ein wenig Wehmut vorhanden, als die Trompete in der Nacht zum 7. Juli zum Feierabend bläst (lesen Sie das ausführliche Reisetagebuch auf unserer Homepage; siehe auch „In Dublin‘s fair city…“ auf Seite 144 ff).

Der Todtnauberger „Stammpub“ in Clonakilty

Unsere Trompeter beim Platzkonzert nach dem dritten sonntäglichen Gottesdienst

Am 21. Oktober spielt die Trachtenkapelle zum Festakt anlässlich des 100-jährigen Jubiläumsfestes, welches in diesem Jahr der Skiclub Todtnauberg feiern darf. Den Tag darauf gestaltet man zudem den Frühschoppen des Festes. Eine Woche später treffen sich die Musikerinnen und Musiker erneut wegen eines 100-jährigen Bestehens auf der Bühne im Kursaal: Die Dauerwelle, welche durch Nessler in Todtnau erfunden worden ist, feiert Geburtstag, was man mit feierlicher Musik umrahmt.

2007

16. April: *Beim blutigsten Amoklauf in der Geschichte der USA erschießt ein Student 33 Studenten und Lehrkräfte der Technischen Universität in Blacksburg/Virginia und nimmt sich anschließend selbst das Leben.*

In der Mitgliederversammlung am 27. Januar teilt der erste Vorsitzende den Anwesenden mit, dass sich sein bisheriger Stellvertreter Dirk Breitzke aus beruflichen Gründen zum 31. Dezember 2006 bei der Trachtenkapelle Todtnauberg abgemeldet hat. Zu seinem Nachfolger hat der übrige Gesamtvorstand für den Rest der Amtsperiode einstimmig Benno Rotzinger gewählt, welcher die Wahl auch angenommen hat. Zudem werden an diesem Abend Thomas Braunsberger und Martin Wunderle in ihrem Ämtern als Vereinsvorsitzender bzw. Kassierer einstimmig bestätigt.
Vom 18. bis 20. Mai macht sich der Verein auf den Weg nach Würzburg, wo zu diesem Zeitpunkt das 4. Deutsche Musikfest, welches das größte Musikfestival Deutschlands darstellt, stattfindet. Gemeinsam mit weiteren 16.000 Musikanten aus aller Welt verwandelt man die ehemalige Fürstenstadt an diesem Wochenende zu einer wahren Konzertoase. An allen Ecken, Straßen und Plätzen wird zu jeder Zeit musiziert. Jeder der Teilnehmer und rund 250.000 weiteren Besucher kommen so voll auf ihre Kosten. Unvergessen bleibt hierbei das Unterhaltungskonzert, welches die Trachtenkapelle am Samstagmittag vor 3.000 Zuhörern in der Festhalle geben darf. Als schließlich sogar die Teenager beim „Böhmischen Traum“ auf die Tische steigen, dürfen sich die Musikerinnen und Musiker aus dem Schwarzwald für einen kurzen Moment sogar wie eine Popstargruppe fühlen.

Das Deutsche Musikfest in Würzburg:
die Trachtenkapelle beim Unterhaltungskonzert (li.),
Musikantengruß (re.) und der Dirigent mit „seinen Mädels“

So spontan diese Reise geplant worden ist, so froh ist danach jeder, der mit dabei gewesen ist, dass man sich für sie entschlossen hat. Der Musikantengruß am Sonntagmittag, bei dem über 7.000 Musikanten für eine kleine Weile in Anwesenheit des Bundespräsidenten Prof. Horst Köhler die Instrumente in die Luft strecken, ist ein sehr beeindruckender und Gemeinschaft suggerierender Moment. Vielen Teilnehmern spricht Horst Köhler an diesem Tag aus dem Herzen, als er in seiner Rede sagt: „Ich habe mich natürlich riesig gefreut hierher zu kommen, aber bei diesem Bild, bei diesem schönen Empfang weiß ich nun, ich hätte einen schweren Fehler gemacht, wenn ich nicht zu Ihnen gekommen wäre.“
Eine Woche später ist dann bereits Pfingsten und am 27. Mai lädt der Verein wieder zum Jahreskonzert ins Kurhaus ein. Dieses Mal gestaltet die Trachtenkapelle das Konzert alleine und kann im ersten Konzertteil frisch Einstudiertes, wie z.B. „Souvenir de Cirque Renz“ von Gustav Peter oder Quincy Jones’ „Soul Bossanova“ präsentieren. Der zweite Teil ist dann von bereits bekannten, volkstümlichen Stücken geprägt. Am Abend des 29. Juni macht man sich schließlich mit dem Bus zum Gegenbesuch nach Siensbach auf. Nach einem zweistündigen Konzert kann der Sommerabend dann noch von allen Mitreisenden ausgiebig genossen werden und mutiert zum einem äußerst gelungenen Kurztrip. Zur gleichen Kategorie kann man auch die Konzertfahrt ins Elsass zählen, welche der Verein drei Wochen später unternimmt und, neben einem Frühschoppenkonzert und Umzug, die elsässische Festkultur genießt.
Vom 23. bis 25. November steht dann mit der Aufnahme der CD „Hier steckt Musik drin“ eine weitere musikalische Herausforderung ins Haus. Hierbei sind alle aktiven Vereinsmitglieder überrascht, wie entspannt und zügig die Aufnahmetage dahin fließen und man früher als erwartet die neue und zugleich erste CD der Trachtenkapelle Todtnauberg im Kasten hat. Großen Anteil daran hat einmal mehr Matthias Pietsch, was die Musikerinnen und Musiker mit noch mehr Wehmut in das kommende Frühjahr blicken lässt, für das der mittlerweile in Todtnauberg wohnende Dirigent seinen Abschied angekündigt hat, da er in Zukunft beruflich zu sehr eingespannt sein würde.

Die CD-Aufnahme im Herbst

Die jüngste Vergangenheit und Gegenwart

2008 ***4. November:*** *Der Demokrat Barack Obama wird zum 44. Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Er ist das erste afroamerikanische Staatsoberhaupt in der Geschichte der USA.*

Während der Jahreshauptversammlung am 19. Januar wird Benno Rotzinger nun von allen Wahlberechtigen offiziell und einstimmig in seinem Amt bestätigt. Auch sonst bleibt die Vorstandschaft für das kommende Jahr unverändert.
Am Pfingstsonntag, den 1. Mai, ist das Jahreskonzert zugleich auch das Abschiedskonzert des Dirigenten Matthias Pietsch. Neben den neuen Stücken „Moment for Morricone“ (Arr. Johan de Meij) und „One moment in time“ (Albert Hammond/John Bettis) spielt die Trachtenkapelle an diesem Abend die Highlights der letzen sieben Jahre, in denen die sehr gute musikalische Weiterentwicklung des Orchesters sehr eng mit dem Namen Pietsch verbunden werden muss. Thomas Braunsberger verabschiedet ihn mit jenen Worten, mit denen Pietsch die Aktivmitglieder zuvor nach jeder Probe zu verabschieden pflegte: „Lieber Matthias, schönen Dank für heute Abend – schönen Dank für die letzten sieben Jahre!“ Jeder Musikerin und jedem Musiker ist in diesem Moment anzumerken, wie viel Wahrheit und Erinnerungen in diesen schlichten, aber gewichtigen Dankesworten stecken – der Abschied fiel allen sehr schwer. Schließlich übergibt Matthias Pietsch den Taktstock an seinen Nachfolger Ralph Stellbogen, der dann sogleich mit der „Blues Factory“ (Jacob de Haan) und der „Kuschel-Polka“ (Peter Schad) seinen musikalischen Einstand feiert.

Die Trachtenkapelle gemeinsam mit der Trachtengruppe in Hermannsburg

Ein Nachtkonzert in Logroño

Nach sechs Jahren nimmt man das Angebot der Trachtengruppe gerne wieder an, mit ihnen am 16. August zum zweiten Mal für ein Wochenende nach Hermannsburg in den Norden Deutschlands zu fahren. Wie auch schon 2002, ist es für die Trachtenkapelle eine willkommene und kameradschaftsförderliche Abwechslung mit überschaubarem musikalischem Aufwand. Umso höher ist der Aufwand allerdings wenige Wochen später, als man sich nach 21 Jahren erneut mit dem Bus auf den Weg nach Logroño begibt, um abermals das San Mateo-Weinerntefest mitzufeiern. Vom 20. bis 28. September erlebt man eine zwei Jahrzehnte modernere Stadt und auch ein Weinfest, welches mit dem ersten nicht vergleichbar ist, da beide ziemlich unterschiedlichen Charakters sind. Der Vorteil ist dieses Mal, dass jeder durch die zentrale Wohnlage das Treiben in der Innenstadt zu Fuß erreichen kann und somit jeder Einzelne die Tage in Spanien – neben den vielen gemeinsamen Auftritten und Ausflügen ins Umland - sehr individuell und flexibel gestalten kann. Für alle die dabei sind, ob zum ersten oder zum zweiten Mal, sind diese Tage wieder einmal etwas, was in dieser Form wohl außerhalb eines intakten Vereins kaum zu erleben möglich wäre (lesen Sie hierzu das ausführlich Reisetagebuch auf unserer Homepage; siehe auch „Eine Blasbande über die Grenzen hinaus“ auf Seite 150 ff).

2009 ***1. Juni:*** *Die 2007 ausgebrochene Finanzkrise belastet die Weltwirtschaft weiter. In den Vereinigten Staaten meldet die General Motors Corporation ihre Zahlungsunfähigkeit an. Nach 40 Tagen wird der bankrotte Konzern notverstaatlicht.*

In der Generalversammlung am 24. Januar wird dem Antrag bezüglich einer Jahresbeitragserhöhung für passive Mitglieder von 10,- € auf 20,- € zugestimmt. Der Gesamtvorstand bleibt unverändert, was auch im Folgejahr der Fall sein wird. Das Jahreskonzert der Trachtenkapelle am 31. Mai ist das erste unter der Leitung von Ralph Stellbogen. Im ersten Teil spielt die Trachtenkapelle hierbei z.B. das Paso Doble „España Cani“ (Pascual Marquina) oder „Morgenstimmung“ (Peer Gynt), während man den zweiten Abschnitt mit unter anderem der Polka „Zum Weinen schön“ von Michael Kuhn oder dem Marsch „Die Sonne geht auf“ von Rudi Fischer wieder etwas lockerer gestaltet. Es ist eine gelungene Premiere des neuen Dirigenten. Während des 11. Juli spielen die Musikerinnen und Musiker anlässlich des SWR 4-Wandertreffs im Kurhaus ein Frühschoppenkonzert und gratulieren am 19. Juli der Bergmannskapelle Wieden e.V. mit der Teilnahme am Festumzug zu deren 85-jährigen Bestehen. Neben den sonst üblichen Auftritten sieht es in diesem Jahr seit längerem wieder einmal etwas entspannter im Terminkalender des Vereins aus, sodass weitere Höhepunkte ausbleiben.

2010

5. August: *In San José, Chile, ereignet sich ein Grubenunglück in der Kupfer- und Goldmine. Die infolge eines Bergschlags eingestürzte Wendelstrecke schließt 33 Bergleute unter Tage ein, die 69 Tage später unter weltweiter Beobachtung alle gerettet werden können.*

„Mit der Kraft der Musik“ (Markus Götz) startet der Verein dieses Jahr in sein Pfingstkonzert, bevor mit „Czardas“ (Vottorio Monti) und vor dem „Mallet Man“ auch zwei solistische Stücke im ersten Konzertabschnitt vorgetragen werden. Nach der Pause spielt die Trachtenkapelle dann unter anderem mit „Highland Cathedral“ (Michael Korb) und „Amacing Grace“ (John Newton) Musik, die von einem Dudelsack begleitet wird. Der gut gefüllte Kursaal kommt auch an diesem Abend auf seine Kosten und zeigt sich zufrieden mit dem Dargebotenen.
Wie seit Anbeginn des Vereins üblich spielt man auch in diesem Jahr anlässlich des Patroziniums des Hl. St. Jakobus am 3. Juni. Vom 7. bis 8. August unterstützt die Trachtenkapelle die Trachtengruppe bei ihrem 50-jährigen Vereinsjubiläum. Am Samstagabend sorgt sie für die musikalische Komponente des „Kulturig“, einer modernisierten Variante des Heimatabends, und am Sonntag hilft man tatkräftig hinter der Theke. Während des 3. Oktober spielen die Musikerinnen und Musiker, wie bereits seit einigen Jahren, am Gasthaus Stübenwasen ein Unterhaltungskonzert, was eine willkommene Abwechslung für viele Wanderer darstellt. Mit einem Frühschoppenkonzert im Rahmen des Todtnauberger „Herbstmärkli“ endet der musikalische Teil des Vereinsjahres, während die Planungen und Vorarbeiten für das anstehende Festjahr schon in vollem Gange sind.

2011

02. - 14. März: *Nach dem Töhoku-Erdbeben kommt es im japanischen Kernkraftwerk Fukushima I zu einer folgenschweren Unfallserie. Weitere Stör- oder Unfälle ereignen sich in den Kernkraftwerken Onagawa, Tökai und Fukushima II, deren Ausmaße noch unklar sind.*

In der Generalversammlung am 22. Juni stellt Martin Wunderle sein Amt als Kassierer nach 18 Jahren zur Verfügung. Thomas Braunsberger dankt ihm für seine zuverlässige und genaue Arbeit und überreicht ihm als Dank ein Präsent. Seine Frau Christine erhält zudem einen Blumenstrauß. Zur neuen Kassiererin wird an diesem Abend einstimmig Sabine Sütterlin gewählt, welche die Wahl auch annimmt. Der Rest des Gesamtvorstandes bleibt wie zuvor bestehen.
Zum Auftakt des Festjahres anlässlich des 90-jährigen Vereinsbestehens lädt die Trachtenkapelle am Ostersonntag, den 24. April, zu einem Doppelkonzert mit dem Musikverein Hochdorf e.V. ein, der unter der Leitung des ehemaligen Dirigenten Matthias Pietsch steht. In einem schön geschmückten und voll besetzten Kursaal wird dieser Konzertabend schließlich zu einer gelungenen Auftaktveranstaltung.
An Pfingsten steht dann schon der nächste Höhepunkt an, denn an diesem Abend geben die Todtnauberger Trachtenmusikerinnen und -musiker einen musikalischen Rückblick auf 90 Jahre Trachtenkapelle. Mit vielen verschiedenen Stücken aus den vergangenen Jahrzehnte, zu denen alle noch lebenden ehemaligen Dirigenten auch noch mal den Taktstock für jeweils ein Stück in die Hand nehmen, weckt man viele Erinnerungen an alte Zeiten und bringt dem Publikum so auf eine angenehm emotionalisierende Art einen Teil der musikalischen Vereinshistorie näher. Der Höhepunkt des Festjahres stellt dann das Festwochenende vom 29. bis 31. Juli dar, an dem die 90 Jahre Trachtenkapelle ausgiebig mit Festakt, Platzkonzerten, einem großen Blasmusikabend, einem Festgottesdienst, Frühschoppen, Marschkonzert und schließlich einer Serenade ausgiebig gefeiert werden.

Musikverein trifft Trachtenkapelle: Das Jubiläumskonzert an Pfingsten

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 90-jährigen Jubiläum

Raumausstatter Handwerk

Fachgeschäft für Raumausstattung

Werner Kunz

Teppiche - Gardienen - Bodenbeläge - Polsterarbeiten - Sonnenschutz

Der zauberhafte Familienpark im Schwarzwald.

steinwasen park

- RiverSplash
- Berg-Rodelbahn
- SpaceRunner
- Sesselbahn
- Längste Erlebnis-Hängeseilbrücke der Welt
- GletscherBlitz
- Abenteuerspielplatz
- Streichelzoo
- Schwarzwaldmuseum

und viele Attraktionen mehr.

Dazu Luchse, Gemsen, Rentiere, Steinböcke, Wildschweine...

Alles eingebettet in eine wunderschöne Schwarzwaldlandschaft!

D-79254 Oberried bei Freiburg
Tel. 0049 (0)7602 944 680
www.steinwasen-park.de

Hochschwarzwald Card

Julius Zotz
Weingut seit 1865

Weingut Julius Zotz · Staufener Str. 3 · 79423 Heitersheim
Tel: 07634 1059 · Fax: 07634 4758 · www.weingut-zotz.de

Erlesene Weine & Sekte

z.B.

G&G Cuvée blanc
Frisch, Fruchtig, Leicht, Unkompliziert

Jetzt erhältlich bei unserem Partner:

Jochen & Mariannes
Weinlädele
mit Probierstube

Kreuzmattstr.21
79674 Todtnauberg
Tel. 07671/992705
Handy: 0171 - 5231618

Die Trachtenkapelle heute

Die 42 aktiven Mitglieder stellen sich vor und beschreiben die Bedeutung der Musik für sie

obere Reihe v.l.: Benno Rotzinger, Dominik Iwertowski, Jürgen Mühl, Matteo Abbate, Anna-Lena Brender, Simone Schubnell-Braunsberger, Regina Thoma, Sabine Sütterlin, Manfred Brender, Richard Sütterlin, Florian Rotzinger, Pius Zipfel, Michael Keller
mittlere Reihe v.l.: Dietmar Schubnell, Stefan Burgath, Silvia Steinebrunner, Verena Dietsche, Elena Schneider, Johannes Asal, Anne-Katrin Hammerlik, Cäcilia Matt, Markus Schwörer, Berthold Klingele, Thomas Braunsberger
vordere Reihe v.l.: Ralph Stellbogen, Martin Wunderle, Natalie Thoma, Walburga Kohler, Alexander Mühl, Simon Sütterlin, Georg Mühl, Sebastian Thoma, Thorben Dietsche, Leonard Schelb, Theresa Brender, Susanne Schubnell-Wunderle, Markus Rotzinger, Burgel Boch, Thomas Rung
es fehlen: Andrea Brender, Ann-Kathrin Schneider, Thomas Sütterlin, Matthias Pietsch

Ralph Stellbogen
Dirigent
Kaufmännisch Angestellter
Im Verein seit 2008

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum." (Friedrich Nietzsche)

Matteo Abbate
Bariton/Tenorhorn
Schüler (Gymnasium)
Im Verein seit 2009

„Musik ist Abschalten und Entspannen. Ein anderer Weg zur Kommunikation."

Johannes Asal
Klarinette
Software-Architekt
Im Verein seit 2010

„Die Musik und meine Liebe zu ihr haben mich bisher immer und überall in meinem Leben begleitet und für viele schöne Momente gesorgt, die ich nicht mehr vergessen möchte."

Thomas Braunsberger (1. Vorsitzender)
Flügelhorn
staatlich geprüfter Techniker, Fachrichtung Maschinenbau
Im Verein seit 1987

„Menschen, egal welchen Alters, die der Spaß am Musizieren verbindet, werden zu Bekannten oder sogar Freunden."

Andrea Brender
Klarinette
Selbstständige Gästebetreuerin
Im Verein seit 1979

„Schön ist's, wenn's einem kalt den Rücken runter läuft, weil's so toll klingt. Die Musik öffnet Herzen."

Anna-Lena Brender
Querflöte
Schülerin (Gymnasium)
Im Verein seit 2003

„Musik verbindet alle Menschen auf der Welt.“

Manfred Brender
F-Horn
Bus- und Straßenbahnfahrer
Im Verein seit 1979

„Musik ist Freude und Lebensqualität, die Jung und Alt begeistert.“

Theresa Brender
Klarinette
Schülerin (Realschule)
Im Verein seit 2006

„Musik bringt Ausdruck ins Leben.“

Stefan Burgath
Trompete
LKW-Fahrer
Im Verein seit 1987

„Musik bedeutet für mich Kameradschaft und die Freude mit einem schönen Instrument zu musizieren.“

Isabel Dießlin
Klarinette
Industriekauffrau
Im Verein seit 1999

„Musik macht mich im Herzen fröhlich und ist für mich ein guter Ausgleich.“

Thorben Dietsche
Schlagzeug
Schüler (Gymnasium)
Im Verein seit 2006

„Musik begleitet mich den ganzen Tag.“

Verena Dietsche
Querflöte
Industriekauffrau
Im Verein seit 2001

„Musik ist für mich ein sehr wichtiger Teil meines Lebens!“

Anne-Kathrin Hammerlik
Querflöte
Fremdsprachekorrespondentin
Im Verein seit 2006

„Musik ist eine wundervolle Untermalung für ganz besondere Momente, aber auch, um den Alltag bunter zu gestalten.“

ROTZINGER
BEDACHUNGEN

Herzlichen Glückwunsch zum 90-jährigen Jubiläum

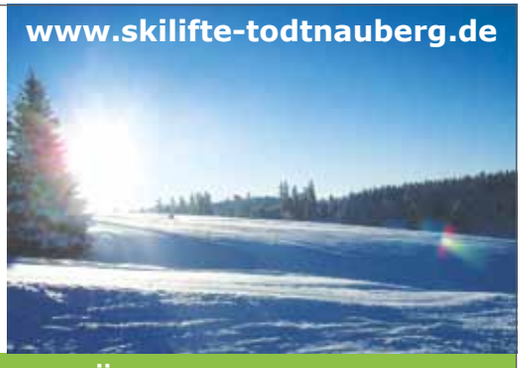
Webergasse 3
79674 Todtnau

www.rotzinger-bedachungen.de
winfried.rotzinger@t-online.de

Büro: 07671-1616
Lager: 07671-1753

Fax: 07671-8765
Mobil: 0171-2834968

skilifte
TODTNAUBERG



GLÜCKWUNSCH ZUM 90-JÄHRIGEN BESTEHEN

2010
GEPRÜFTES SKI-GEBIET
Eine Initiative der Stiftung Sicherheit im Skisport
in Kooperation mit dem VDS – Verband Deutscher Seilbahnen
SIS

Dominic Iwertowski
Bariton
Student (FH Maschinenbau)
Im Verein seit 1999

„Musik bedeutet für mich die Bekräftigung und Verstärkung von Gefühlen.“

Michael Keller (Beisitzer)
Posaune
staatlich geprüfter Maschinenbautechniker
Im Verein seit 1987

„Ohne Musik wäre das Leben unvollkommen.“

Berthold Klingele
Flügelhorn
Maschinenbaumechanikermeister
Im Verein seit 1979

„Musik ist für mich auf jeden Fall etwas Aktives. « Die Musik drückt aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist. » (Victor Hugo)“

Walburga Kohler
Klarinette
Hausfrau und Mama
Im Verein seit 1974

„Musik bedeutet für mich Freude durch aktives Musizieren, bei dem man Freunde trifft und vom Alltag abschalten kann.“

Cäcilia Matt
Flügelhorn
Industriekauffrau und Mama
Im Verein seit 1990

„Musik berührt mich. Ich kann mit ihr loslassen und entspannen.“

Alexander Mühl
Schlagzeug
Schüler
Im Verein seit 2004

„Musik bedeutet für mich, Leute zu treffen, um mit ihnen gemeinsam zu musizieren.“

Georg Mühl
Schlagzeug
Stadtarbeiter
Im Verein seit 1979

„Musik ist für mich Hobby und Abwechslung. Außerdem ermöglicht sie mir, andere Vereine kennen zu lernen.“

Jürgen Mühl
Tenorhorn
Maschineneinrichter
Im Verein seit 1979

„Musik bedeutet für mich Freude und Abschalten vom Alltagsstress.“

Matthias Pietsch
Tuba
Disponent
Im Verein seit 2000

„Musik ist eine der besten Botschafter von Emotionen.“

Benno Rotzinger (Stellvertretender Vorsitzender)
Tenorhorn
Dipl. Ing. (FH) Elektrotechnik
Im Verein seit 1982

„Die Musik und das Musizieren sind für mich perfekte Möglichkeiten, abzuschalten und den Kopf frei zu bekommen.“

Florian Rotzinger
Posaune
Freiberuflicher Dipl. Ing. Elektrotechnik
Im Verein seit 1995

„Musik bedeutet für mich sehr viel. Man verbindet mit einzelnen Liedern Erinnerungen, Stimmungen, Emotionen, die dann immer wieder wach gerufen werden und oft meine momentane Stimmung beeinflussen.“

Markus Rotzinger
Tuba
Technischer Leiter SF-Bau
Im Verein seit 1967

„Musik bedeutet für mich das Eintauchen in die Welt des Klanges und der Harmonie.“

Leonard Schelb
Schlagwerk
Schüler (Gymnasium)
Im Verein seit 2006

„Musik bedeutet für mich, Gefühle zum Ausdruck zu bringen.“

Ann-Kathrin Schneider
Querflöte
Schülerin (Gymnasium)
Im Verein seit 2007

„Musik bedeutet für mich, ein tolles Hobby ausüben zu können.“

Elena Schneider
Klarinette
Schülerin (Gymnasium)
Im Verein seit 2006

„Musik bedeutet für mich Spaß.“

Dietmar Schubnell (Beisitzer)
Trompete
Doctor of Business Administration – Informatik
Im Verein seit 1985

„Music was my first love…“

Simone Schubnell-Braunsberger
Querflöte
Bankfachwirtin
Im Verein seit 1990

„Musik ist ein wichtiger Bestandteil meines Lebens. Sowohl das Musizieren als auch unsere gute Kameradschaft bereiten mir viel Spaß und Freude.“

Susanne Schubnell-Wunderle (Beisitzerin)
Klarinette
Zahntechnikerin in Teilzeit und Mama
Im Verein seit 1987

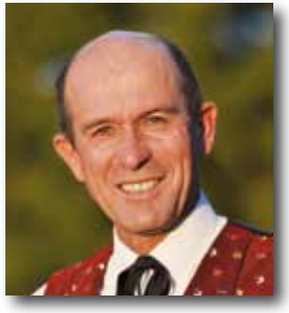
„Musik bedeutet für mich Lebensgefühl und birgt Erinnerungen.“

Markus Schwörer (Schriftführer)
Flügelhorn
Zollbeamter
Im Verein seit 1984

„Ich halte es wie Felix Mendelsohn Bartholdy: « Es wird so viel über Musik gesprochen und so wenig gesagt. Ich glaube überhaupt, die Worte reichen nicht hinzu, und fände ich, dass sie hinreichten, so würde ich am Ende keine Musik mehr machen. »“

Silvia Steinebrunner
Trompete
Bauzeichnerin und Mama
Im Verein seit 1990

„Musik ist für mich eine harmonisch klingende Melodie, die mich erfreut und mir Energie gibt.“



Richard Sütterlin
Es-Horn
Dachdecker
Im Verein seit 1966

„Musik ist für mich etwas sehr Schönes. Es macht mir Spaß, zu musizieren und eine gute Kameradschaft zu pflegen."

Sabine Sütterlin (Kassiererin)
Querflöte
Bankbetriebswirtin
Im Verein seit 1995

„Musik ist die Sprache, die man überall auf der Welt versteht."

Simon Sütterlin
Schlagzeug
Studierender (phil.) auf Gymnasiallehramt
Im Verein seit 1997

„Musik berührt jene Stellen meines Wesens, zu denen Worte gar nicht oder nur schwer hinzugelangen vermögen."

Thomas Sütterlin
Tenorhorn
Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Heidelberg
Im Verein seit 1991

„Die Musik ist eine jener Bereicherungen meines Lebens, die wesentlich dazu beitragen, nicht den Verstand zu verlieren."

Natalie Thoma
Klarinette
Schülerin (Gymnasium)
Im Verein seit 2004

„Musik ist etwas, was jeder versteht und mit dem man alles ausdrücken kann."

Regina Thoma
Querflöte
Bankkauffrau und Mama
Im Verein seit 1983

„Musik drückt nicht nur Gefühle aus, sondern hilft einem, mit ihnen fertig zu werden."

Sebastian Thoma
Schlagzeug
Schüler
Im Verein seit 2006

„Musik bedeutet für mich Freiheit und Spaß am Leben."

Martin Wunderle
Tuba
Niederlassungsleiter
Im Verein seit 1979

„Die Musik untermauert die aktuelle Stimmungslage."

Pius Zipfel
Posaune
Elektroinstallateur
Im Verein seit 1974

„Blasmusik ist ein schöner Ausgleich zum Arbeitsalltag.“

Unsere Zöglinge:

v.l.: Kathrin Thoma, Lorena Schelb, Josua Brender, Jessica Mühl, Vanessa Salvaggio

Skiliftgesellschaft Scheuermattkopf GdbR
Todtnauberg/Schwarzwald

Die Gesellschafter und das Team vom Scheuermattkopflift gratulieren der Trachtenkapelle Todtnauberg ganz herzlich zum 90. Geburtstag!

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns auch bei allen Musikerinnen, Musikern und Freunden der Trachtenkapelle bedanken, die in den vergangenen 45 Jahren so treu über unsere schöne Piste gewedelt sind.

Haltet noch mal so lange durch und wir feiern den nächsten 90er bei uns am Hang!

Wir wünschen ein gelungenes Jubiläumsfest und im kommenden Winter ein frohes Wiedersehen auf unserer liebevoll präparierten Piste!

Holzbau Schneider

Ihr Partner für Planung und Ausführung von:
- **Neubau**
- **Sanierung**
- **Innenausbau**

Wir gratulieren zum 90-jährigen Jubiläum

Andreas Schneider
Dipl. Bauingenieur (FH)
Radschertstr. 3
79674 Todtnauberg
Tel. 07671 95320

Impressionen 90 Jahre „Berger Musik“

Menschen des Vereins erzählen…

Interviews und Zeitzeugenberichte über besondere Phasen und Ereignisse der Vereinsgeschichte

Geschichte wird im Besonderen auch dadurch lebendig, wenn man mit Menschen spricht, die verschiedene Teile der Vergangenheit miterlebt haben. Oftmals sind in diesen Gesprächen und Erzählungen viele jener Dinge zu erfahren, welche in keiner Chronik niedergeschrieben wurden.
Deswegen haben wir uns mit verschiedenen Personen zusammengesetzt und über etliche Momente unserer Vereinsgeschichte gesprochen. Schön war dabei, zu erleben, wie diese Momente im Gespräch wieder auflebten. Wie man den Gesprächspartnern plötzlich wieder anmerken konnte, wie eindrücklich und mit welchen Emotionen diese Ereignisse einen unbestreitbaren Platz in ihrer Erinnerung eingenommen haben. Andere setzten sich wiederum stundenlang an den Schreibtisch, um ihre Gedanken in Form einer Erzählung würdig zu Papier zu bringen. Diesen Personen sei an dieser Stelle ganz besonders gedankt.
Liebe Burgel, lieber Werner, Erwin, Kurt, Herbert, Richard, Gerhard, Schorsch, Thomas, Sepp, Dietmar und Markus, durch Euch ist ein Stück Vergangenheit der Trachtenkapelle Todtnauberg nun nachhaltig lebendiger geworden. Die folgenden Seiten schenken Ihnen nun die Möglichkeit, daran teilzuhaben.

Wir gratulieren zum Jubiläum

Lust auf Farbe?

MALER ASAL

fassade & raum
ideen zum wohlfühlen

Hintere Hofmatt 9 | 79677 Schönau | 07673 8666 | www.maler-asal.de

Von Böhmer zu Schubnell

30 Jahre Vereinsgeschichte im Auge der Betrachter Werner und Kurt Mühl sowie Gerhard Klingele

Die drei Ehrenmitglieder erzählen von vielen Erlebnissen zwischen 1955 und 1984. Allesamt waren sie ein Teil dieser Zeit in der Vorstandschaft tätig. Dabei geht es um den Verein prägende Menschen und Momente. Um Geschichten Einschätzungen und Beurteilungen, die so zuvor noch nie zu Papier gebracht wurden. Es ist unter anderem die Zeit, in der aus dem Musikverein die Trachtenkapelle Todtnauberg wurde. Doch lesen Sie einfach selbst.

v.l.: Kurt Mühl, Gerhard Klingele und Werner Mühl

Lieber Werner, lieber Gerhard und lieber Kurt, man liest über die Zeit des Dirigenten Willi Böhmer, die 1955 begann, in der Vereinschronik nur sehr Gutes. Damals war ja der Lehrer Willi Maier Schriftführer, der Böhmer immer äußert pathetisch zu loben verstand. Wie war den nun tatsächlich die Probenarbeit mit ihm?

Werner: Nun gut, damals hatten wir ja noch im alten Schulhaus oben die Proben. Im Winter musste man da zunächst erst mal schauen, dass man warm hatte *(lacht)*. Die Trompeten sind dann auf den Herd gesessen und dem Lehrer mussten wir ein wenig Holz zum Anfeuern klauen. Der Böhmer, ja, der war zwar ein Musikdirektor, aber seine Fähigkeiten lagen eigentlich eher im gesanglichen Bereich. Die Probenarbeit hat er auch sehr locker gestaltet, von wegen: „Is noch kene Bass da, dann könn wa och nich blasen!“

Kurt: Ja, ich meine, er wollte auch noch ein wenig sich selbst darstellen. Er war halt eher mir konzertanter Musik vertraut, nicht aber mit der Blasmusik, die wir damals hier oben gespielt haben. Und wie der Werner schon gesagt hat, hatte er seine Kenntnisse vielmehr im Bereich des Gesangs als im Bereich der instrumentalen Musik.

Gerhard: Zu der Zeit waren wir aber natürlich trotzdem sehr froh, dass wir einen Dirigenten mit solch’ einer Erfahrung bekommen konnten. Selbstverständlich war das sicher auch nicht.

War es denn wirklich so, wie es die Dokumente aussagen, dass Willi Böhmer den Musikverein auf ein unerwartet hohes Niveau zu führen verstand?

Werner: Also ich würde behaupten, dass sein Vorgänger, der Lehrer Anton Stark, von den Fähigkeit bezüglich der Leitung einer Musikkapelle auch nicht schlechter war. Der Böhmer hat sich allerdings viel mehr mit dem

Verein identifiziert, vor allem auch von der kameradschaftlichen Seite her.

Gerhard *(lacht)*: Der Willi Böhmer spielte auch in der Kirche die Orgel. Dann hat er mal erzählt, dass er während einer Auszugimprovisation den „Alte Kameraden"-Marsch spielte, natürlich mit so vielen musikalischen Verzierungen, dass das dem Kirchenvolk gar nicht mehr groß aufgefallen ist. Da ist es, glaube ich, sogar um irgendeine Wette gegangen.

Kurt: Er ist auch immer im Anzug aufgetreten und hatte nie unsere Uniform an. Zudem war er sehr korpulent.

Gerhard: Ja, und der Jüngste war er ja auch nicht mehr. Er war ja schon über 70. Und so streng hat er das Ganze auch nicht mehr genommen.

Kurt: Er war zwar Berufsmusiker, aber für ihn stellte das Ganze eher noch ein wenig eine entspannte Altersbeschäftigung dar. Und wenn halt mal der eine oder andere in der Probe gefehlt hatte, dann sagte er schon mal: „Na jut, dann spieln wa ebm nischd heute!"

Werner: Ich bin mir eigentlich sicher, dass er auch viel mehr Fehler und Unstimmigkeiten in den Proben gehört hat, aber er ist da einfach nicht mehr darauf eingegangen. Das war ihm wohl zu mühsam.

Das Ende der Dirgentenzeit Willi Böhmers kam ja dann doch ziemlich plötzlich. 1960 starben er und der erste Vorsitzende Alfred Boch wenige Wochen nacheinander. Könnt ihr euch noch daran erinnern, wie der Verein mit dieser Situation umzugehen versucht hat?

Gerhard: Ja, das war alles andere als einfach. Ich weiß noch genau, zwei Wochen zuvor machten wir noch einen Ausflug an den Bodensee, wir unternahmen diesen deshalb so früh, weil der Boch Alfred danach wegen den Feriengästen keine Zeit mehr hatte. Und dann ist er plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. Da sind natürlich schon zwei Säulen weg gebrochen. Vor allem halt auch menschlich!

Werner: Ja, dann sind der Trudpert Schelb und der Gerhard Schreiber ziemlich schnell bereit gewesen, diese Aufgaben als neuer Vorsitzender bzw. Dirigent zu übernehmen. Das war natürlich sehr wichtig für den Verein.

Und wie war dann die Anfangszeit unter dem neuen Dirigenten Schreiber?

Werner: Der Schreiber machte halt mal so einen Kurz-Lehrgang für Dirigenten, ich glaube der Gusti besuchte den auch. Ja, und da waren wir schon alle der Meinung: Der Schreiber Gerhard könnte doch nun das mit dem Dirigenten machen. Nebenher hatte er natürlich noch seine Pension daheim *(Haus Bergblick, Anm. d. Red.)*, hat sich aber trotzdem bereit erklärt, den Verein in Zukunft musikalisch zu leiten. Und eines hat er immer gemacht, was eigentlich nicht selbstverständlich war. Wenn der Huber Stephi mal wieder kam: „Ohhhhh, wo isch min Bass, wo isch denn au min Bass hicho?!", dann ist er mit seinem Auto kurz durch den Ort gefahren, um diesen Bass wieder aufzutreiben, damit wir gescheit proben konnten. Zuvor mussten wir halt immer überlegen, wo der Bass jetzt gerade sein könnte *(lacht)*.

Kurt: Ja, das stimmt! Also, was der Gerhard da am Anfang gerade auch außerhalb seines Zuständigkeitsbereichs für den Verein geleistet hat – normal macht das ein Dirigent nicht. Das muss man auch mal ganz klar sagen. Dem ein oder anderen die Noten hinterher getragen und teilweise sogar auch noch umgeschrieben und so weiter.

Gerhard: Nach diesem Kurz-Lehrgang besuchte er später dann auch noch einen Fernkurs zur Dirigentenausbildung. Zu Beginn war er also wirklich engagiert, das kann man ihm nicht absprechen.

Kurt: Er hat einfach auch wieder frischen Wind in den Laden gebracht. Er war viel jünger als der Böhmer und hat sich auch viel mehr mit der Blasmusik als solche identifiziert.

Wenn allerdings heutzutage irgendwo das Stichwort „Gerhard Schreiber" fällt, wird nicht mehr allzu viel Gutes über ihn erzählt. Womit kann das eurer Meinung nach zusammenhängen?

Werner: Ja gut, er hat halt mit der Zeit leider wieder ziemlich nachgelassen.

Kurt: Da muss man dann halt auch dazu sagen, dass er persönliche Probleme hatte, von denen wir gar nichts wussten.

Gerhard: Mir hat einmal jemand erzählt, dass die Zöglinge gegen Ende der Schreiber-Zeit drei Mal hintereinander von ihm versetzt worden seien. Da hat er großartig die Proben angekündigt und ist dann selber nicht gekommen. Danach hatten die Jungen natürlich auch keine Lust mehr auf die „Berger Musik". Also wie schon gesagt wurde, hat sich die Zusammenarbeit mit ihm über die Jahre leider ziemlich ins Negative verändert.

Werner: Wenn da zum Schluss der Erwin und der „Brosi Alfred" nicht so engagiert in der Jugendarbeit gewesen wären und die Klarinettisten mit aufgefangen hätten - der Erwin war ja eigentlich für die Posaunen und die Tenorhörner zuständig und der Alfred für die Flügelhörner -, dann hätten da noch viel mehr aufgehört.

Das alles hat sich doch dann sicher auch auf die musikalische Leistung der gesamten Kapelle übertragen, oder?

Werner: Sicherlich. Wenn wir in der 70ern und Anfang der 80er-Jahre irgendwo auf die Bühne gekommen sind, haben sie meistens eigentlich schon gelacht und gesagt: „Jesses nai, jetz miän mr au no d Berger alose!" Das war natürlich weniger schön. Aber wir waren trotzdem froh, dass wir überhaupt einen Dirigenten hatten und ein anderer stand auch zunächst einmal nicht in Aussicht. 1964 war dann der Freivogel, der Komponist, mal in Todtnauberg im Urlaub. Da hat er auch gerade den Marsch „Gruß an Todtnauberg" für uns geschrieben gehabt und uns quasi geschenkt. Auf jeden Fall hat er dann auch mal eine Probe geleitet, was dem Schreiber ziemlich gestunken hat.

Gerhard: Am Wochenende nach dieser Probe war dann auch ein Musikfest in Wieden und der Freivogel hat uns da nochmals dirigiert. Ich weiß noch, da spielten wir die Ouvertüre „Freie Jugend" von ihm und jeder sagte danach zu uns: „Also, wir haben euch wirklich nicht wieder erkannt!" Er hatte natürlich andere Vorstellungen von Musik als der Gerhard Schreiber. Er hat daraufhin ja sogar eine Zeit lang einen Bauplatz in Todtnauberg gesucht…

Kurt: …ja, das wär's gewesen. Da hätte unser Musikverein in der Tat einen Top-Dirigenten gehabt. Wir waren auch mal in Waldenbuch, ich glaube das war 1965. Und da haben wir dann das „Jagdschloss Waldenbuch" gespielt. Mit mir und dem Wendelin Schubnell als Solisten. Jetzt kann man sich vorstellen, wie wir gezittert haben, wenn der Komponist des Stückes in der ersten Reihe sitzt *(lacht)*. Da haben wir, der Wendelin und ich, uns vorher einige Male privat getroffen, damit wir das auch hinbekommen, das weiß ich noch genau.

Der Musikverein in Waldenbuch

In den 1960er begann ja dann auch in Todtnauberg die „Epoche der Zeltfeste". Unter anderem die 700-Jahr-Feier des Dorfes im Jahr 1966, bei welchem der Philosoph Martin Heidegger die Festrede hielt. Wie könnt ihr euch noch an diese Zeit erinnern?

Werner: Während dieses Festes war am Sonntag auf jeden Fall ein großer historischer Umzug, der die Geschichte Todtnaubergs ein wenig widerspiegelte. Das war natürlich schon etwas Besonderes.

Kurt: Das war dann das zweite Zeltfest nach 1962. Das erste Zeltfest auf dem Rathausplatz haben ja wir beim 40-Jährigen veranstaltet. Wir haben uns dafür entschieden, von Anfang an richtig große Zelte – also für die damalige Zeit groß – aufzustellen. Die waren noch mit „richtigen" Holzbalken, das war eine ziemliche Schinderei, diese aufzubauen, aber es hat sich auf jeden Fall gelohnt…

Gerhard: …ja, also seit ich weiß, waren in den 60ern und 70ern eigentlich bei allen Veranstaltungen die Zelte bis auf den letzten Platz gefüllt. Damals wurden die Feste ja allesamt auf dem Rathausplatz gefeiert.

Werner: Ich weiß noch genau, beim 50-jährigen Jubiläum anno 1971 waren sieben Veranstaltungen im Festzelt und das Zelt war immer brechend voll.

Kurt: An solchen Wochenenden gab's dann auch nichts anderes für die Bevölkerung. Vom Ältesten bis zum Jüngsten – es ist keiner mehr daheim geblieben. Da hat das ganze Wochenende nur dieses Fest gezählt und zu Hause hat man sich nur um das Nötigste gekümmert.

Werner: Die anderen im Umkreis hatten damals halt auch noch die kleinen Pfeffer-Zeltchen für 600 oder 700,- DM. Und wir entschieden uns gleich für die großen Ammann-Zelte für 1500,- DM. Darin konnte dann schon etwas Größeres aufgezogen werden. Wir hatten auch gleich eine Bar, was der Stimmung natürlich auch nicht abträglich war.

Wenn wir jetzt gerade einmal das Fest 1971 anlässlich des 50-jährigen Bestehens als Beispiel nehmen: So ein Zeltfest birgt doch sicherlich einen enormen Vorbereitungsaufwand, oder?

Kurt: Das war natürlich ein irrsinniger Aufwand. Und Geld hatte man logischerweise auch nur begrenzt zur Verfügung. Da musste schon praktisch der ganze Ort mithelfen, damit alles rechtzeitig fertig wurde. Ich glaube, heutzutage könnte so etwas nur noch sehr schwer funktionieren.

Gerhard: Also die Woche vor dem Fest musste eigentlich jeder des Musikvereins Urlaub nehmen, anders war das nicht zu meistern.

Der Festumzug 1971

Werner: Am Dienstag in der letzten Vorbereitungswoche ist dann immer das Zelt gekommen. Anschließend wurde eingeteilt, wer wo hilft. Und dann ging's am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag zur Sache. Genauso mussten auch alle Mann wieder beim Abbau dabei sein. Wisst ihr noch, als wir 1971 während des Abbaus angefangen haben die Reste zu trinken? *(alle lachen)*. Da haben wir, glaube ich, alle restlichen, angefangenen Schnapsflaschen geleert.

Kurt: Ja, da war der Anton Rotzinger erster Vorsitzender. Früher war es ja üblich, dass der erste Vorsitzende immer eine angesehene Persönlichkeit im Ort hat sein müssen, ein Gemeinderat oder Geschäftsmann oder so was. Aber mit der Musik hatten die Meisten eigentlich gar nichts am Hut. Und der Anton, das war nach dem Krieg so ziemlich der Erste, der sich auch richtig mit dem Verein identifiziert und vieles weiterentwickelt hat. Und von da an hatten wir bis heute noch gute Vorsitzende, denen es immer daran gelegen war und ist, den Verein voranzubringen. Ob das eben der Anton war, der Hebbis, der Richard oder heute der Thomas. Also da hat der Verein seither wirklich Glück.

Unter dem Vorsitz von Anton Rotzinger wurde aus dem Musikverein Todtnauberg e.V. ja dann auch die Trachtenkapelle Todtnauberg e.V. Wisst ihr noch, was damals die Gründe dafür waren?

Kurt: Das hatte schon auch viel mit der beginnenden Beziehung zur Musikkapelle Münsing zu tun. 1968 waren sie ja das erste Mal bei uns, sogar mit einem Fernsehteam des Bayrischen Rundfunks. Und mit einer Tracht hast du auch sehr viel mehr Kultur und Brauchtum repräsentiert. Als es klar war, dass wir 1969 zum Gegenbesuch nach Münsing eingeladen sind, haben wir das Vorhaben einer Trachtenanschaffung schnell in die Tat umgesetzt. In Bayern musste man fast eine Tracht haben. Es ist ja dann 1968 auch zu Spenden aufgerufen worden, dessen Ergebnis sehr positiv ausfiel. Dort haben sich immer zwei zusammengetan, sind in bestimmte Häuser und haben das Anliegen vorgetragen und die Leute waren sehr angetan von Idee einer Hochschwarzwälder Tracht. Sie haben eben auch erkannt, dass wir den Ort als Trachtenkapelle ganz anders repräsentieren können. Somit stand man im ganzen Ort dieser Anschaffung wohlgesinnt gegenüber.

Heidi Armbruster **Freiburg**

EIN TON BRAUCHT IHREN LANGEN ATEM, UND UNSERE LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG.

Wir bieten Ihnen nicht nur ein erlesenes Sortiment an Blasinstrumenten. Als Spezialisten beraten wir Sie auch eingehend bei der Auswahl. Damit Sie Ihr Instrument fürs Leben finden.

GILLHAUS MUSIK

Musik Gillhaus GmbH
Markgrafenstraße 93 || 79115 Freiburg || Tel 0761 48 42 31 || www.musik-gillhaus.de

Werner: Außer der Geschichte mit Münsing war auch noch mit ein Grund für den Wechsel, dass wir hier im Oberen Wiesental damit die erste Trachtenkapelle waren. Das hat's vorher noch nicht gegeben. Und dann, als wir zur Trachtenkapelle wurden, haben sich in den umliegenden Orten immer mehr Musikvereine für die Tracht entschieden.

Gerhard: Ich glaube, dass die Trachtengruppe, die es ja bereits seit acht Jahren gab, auch noch ein weiterer Grund für uns war. So konnte man sich als Einheit präsentieren und die Zukunft hat ja dann gezeigt, dass dies sehr von Vorteil war und ist. Wenn ich alleine an die vielen gemeinsamen Schwarzwälder Heimatabende denke, die wir in vielen Teilen Deutschlands aufgeführt haben.

Werner: Vor allem: Wer da alles gespendet hat. Da waren Leute dabei, von denen man niemals gedacht hätte, dass sie spenden würden.

Mit der neuen Tracht im Gepäck geht es dann 1973 auch nach Heide in Holstein, eine Reise quer durch Deutschland, von der man schon allerhand nette Anekdoten gehört hat...
(alle lachen)

Gerhard: Ja, das war eine ganz besonders lustige Fahrt. Und der erste Vorsitzende des Musikvereins Holstein war auch ein ziemlich Gelungener. Der Anton und ich waren dort bei ihm in der Wohnung – wie es da ausgesehen hat. Überall sind Krawatten rum gelegen, aber ansonsten merkte man, dass sowohl er als auch seine Frau wohl oft gern mal einen über den Durst tranken.

Kurt: Diese Fahrt ist mir noch im Kopf, als wäre es erst letzte Woche gewesen. Um zehn Uhr abends war hier in Todtnauberg mit dem Bus Abfahrt. Am nächsten Morgen haben wir zunächst in Hannover Frühstückspause gemacht. Danach sind wir weiter nach Hamburg gefahren und unternahmen dort eine Hafenrundfahrt, um anschließend weiter nach Heide zu fahren. Dort spielten wir dann unter anderem ein Frühschoppenkonzert auf dem größten Marktplatz Deutschlands. Im Anschluss ging's nach St. Peter-Ording und einen Heimatabend veranstalteten wir gemeinsam mit der Trachtengruppe auch noch. Am nächsten Tag fuhren wir schließlich nach Büsum und sollten dort ein kleines Konzert geben. Jeder dachte sich in seiner angeheiterten Stimmung: „Das wird so ein kleines Ständchen und dann ist's wieder vorbei." Aber dann war das ein richtiger Konzertsaal, voll bestuhlt! Schlussendlich geht der Vorhang auf…

In einer norddeutschen Fischerkneipe …

Werner *(lacht)*: …kein Mucks hat man gehört. Wir waren alle natürlich noch gut in Form vom Vorabend sowie der Nacht…und dann diese erwartende Stille. Man hätte wirklich eine Stecknadel fallen hören können.

Gerhard: Da waren wir halt nach dem Heimatabend gemeinsam bis um 5 Uhr

morgens in der Haifischbar. Das war ein wahnsinniger Abend…

Kurt: Wir haben es schließlich schon geschafft, uns einigermaßen zusammenzureißen und den Zuhörern etwas zu präsentieren. Aber da ist dir der Arsch natürlich schon auf Grundeis gegangen – und man ist schnell wieder nüchtern geworden *(alle lachen)*. Und auf der Rückfahrt am Montag haben wir ja dann wieder Halt in Hamburg gemacht mit Stadtrundfahrt und Nachtaufenthalt auf der Reeperbahn. Punkt 1 Uhr nachts sollten alle wieder am Bus sein. Und der Anton Rotzinger hatte so seine berechtigten Zweifel, ob das klappen würde, aber es hat tatsächlich funktioniert und danach fuhren wir die Nacht durch in fröhlicher Stimmung zurück auf den Todtnauberg. Geschlafen haben wir allerdings auch da nicht viel und dann haben wir auch noch einen Zwischenstopp in Frankfurt gemacht, um den Flughafen zu besichtigen. Von den Fliegern haben wir allerdings nicht viel gesehen *(lacht)*.

Ein Jahr später stand dann der zweite Besuch in Münsing an, da die Musikkapelle ihr 120-jähriges Bestehen feierte. Allerdings war man da kurz davor, diesen Besuch abzusagen. Wieso?

Werner: Ja, der Schreiber Gerhard war da schon ein wenig der treibende Pol. Das Fest war ja im August und er meinte, er könne zu diesem Termin auf keinen Fall, da er das Haus voller Gäste habe und auch einige Musiker konnten zu diesem Termin aus irgendwelchen Gründen nicht, sodass wir eigentlich kaum spielfähig waren.

Gerhard: Da ist der Schreiber ja nur für den Heimatabend am Samstag privat nach Münsing gekommen und danach gleich wieder abgefahren.

Kurt: Zu dieser Zeit hat sich der Gerhard dann schon nach der Meinung einiger weniger gerichtet: Wenn diese Bestimmten dann in der Probe zufrieden waren, hat er das Musikstück sein lassen, wenn diejenigen das Gesicht noch verzogen haben, hat er noch weitergemacht. Und so war das auch bei dieser Münsinggeschichte. Da hat er seinen kleinen Kreis befragt, die eben dieser Meinung waren, nicht zu gehen und dann hat er diese Meinung gleich geteilt.

Herzlich Willkommen in Münsing …

Gerhard: Der Anton und der Herbert sind ja vorher extra nach Münsing gefahren, um dem Vorstand irgendwie beizubringen, dass die Trachtenkapelle nicht zum Jubiläum kommt. Aber da müssen sie ordentlich etwas zu hören bekommen haben vom Huber Thomas. Da war schnell klar: Wenn wir in diesem Sommer nicht nach Münsing fahren, dann ist diese Beziehung beendet. Und schließlich haben wir es halt doch irgendwie hinbekommen, einigermaßen spielfähig ins Bayrische zu fahren.

Werner: Ja, der Anton hat ja nach dieser Fahrt bezüglich der vorgehabten Absage gesagt, dass er so, wie in diesem Gespräch, noch nie fertig gemacht worden sei. Da haben die Zwei in der folgenden Nacht keine manche Stunde geschlafen.

Kurt: Das Gute an dieser Auseinandersetzung war allerdings, dass die Beziehung zwischen Münsing und Todtnauberg dadurch, dass alles noch mal gut ausgegangen ist, sehr zusammengeschweißt wurde. Von da an konnte man dann wirklich von einer Vereinsfreundschaft sprechen.

Die 20 Jahre von 1960 bis 1980 war ja auch die Hochphase der Heimatabende. Zeitweise habt ihr ja bis zu zehn Heimatabende im Jahr veranstaltet. Wie erklärt ihr euch den Hype um diese Veranstaltung?

Kurt: Damals hatte eben noch nicht jeder einen Fernseher und die Live-Unterhaltung war noch sehr gefragt. Im Prinzip wollte jeder Gast, der nach Todtnauberg kam auch etwas von der Kultur hier kennen lernen und dafür ist der Schwarzwälder Heimatabend geschaffen worden.

Gerhard: Die haben sich ja teilweise die Stühle unterm Hintern weggezogen, sodass wir auch mal bis zu fünfzig Leute wieder fortschicken mussten.

Werner: Wenn man in dieser Zeit mit der Tracht durch den Ort gelaufen ist, haben einen die Gäste ständig angesprochen, wo denn heute Abend etwas geboten sei. Als man ihnen dann sagte, dass ein Heimatabend stattfindet, sind die geradewegs mit einem dorthin gelaufen. Heute ist das im Zeitalter des Fernsehers und Computers in dieser Form nicht mehr denkbar.

Kurt: Und wir hatten ja zu der Zeit auch eine Abordnung im Verein, die danach immer Tanzmusik spielte. Das wurden zum Teil dann richtige kleine Feste.

Gleichsam mit diesem Heimatabend-Boom endete dann schließlich auch die Ära Schreiber Mitte der 80er ähnlich plötzlich wie sie begonnen hatte. Wie ist dieser plötzliche Abgang des langjährigen Dirigenten denn schlussendlich zu erklären?

Kurt: Das war so: Wir waren ja 1984 noch mit ihm in Berlin und dort hat er kein Ton dazu gesagt, rein gar nichts, obwohl er da schon wusste, dass es wohl seine letzte Reise mit der Trachtenkapelle sein würde. Er war halt dort offensichtlich schon mit Dingen belastet, die man natürlich auch nicht jedem auf die Nase binden möchte.

Gerhard: Und in Berlin ist er immer alleine unterwegs gewesen. Er war nie bei uns mit dabei.

Kurt: Wo wir von Berlin nach Hause kamen, hat er plötzlich gesagt, dass er ab sofort nicht mehr zur Verfügung steht. Von einem Moment auf den anderen. Dann haben wir uns kurz darauf im Hotel Arnica getroffen und der Erwin erklärte sich Gott sei Dank bereit, neuer Dirigent zu werden.

Werner: Zu guter Letzt muss man aber doch nochmals sagen, dass wir in vielen Dingen sehr froh um den Gerhard waren, denn er hatte mit Sicherheit auch seine guten Seiten und hat dem Verein damals 1960 auf 61 aus einer schweren Misere geholfen *(alle nicken bestimmt)*.

Kurt: Sicherlich. Aber der Dirigentenwechsel war dann irgendwo auch überfällig. Was der

Erwin dann in der Folgezeit schließlich für den Verein musikalisch geleistet hat, war wirklich sehr enorm. Als er uns übernahm waren wir ja ein relativ kleines Häufchen und er hat es dazu gebracht, dass wir am Fest 1991 über 50 Aktivmitglieder in der Trachtenkapelle waren, da ist bis heute einsamer Rekord.

Gerhard: Da war dann das Probelokal eigentlich zu klein. Als der Erwin übernahm ist es musikalisch wirklich steil bergauf gegangen.

Kurt: Man kann es so zusammenfassen: Nachdem es seit dem Vorsitz Anton Rotzingers mit jedem Vorsitzenden stetig bergauf ging, so hatten wir mit dem Erwin dann endlich auch den passenden Dirigenten dazu, der es verstand, die Menschen für das Musikmachen zu begeistern und sie auch wirklich musikalisch weiterzuentwickeln.

Kreuzmattstraße 24/3
79674 Todtnauberg
Tel. 07671 96277-0
Fax 07671 96277-1
mail: info@mountainsportpark.de
www.mountainsportpark.de

Meisterbetrieb seit über 30 Jahren
Ausstellung - Fliesen - Wellness

schneider
fliesenfachgeschäft

79674 Todtnau
Hauptstraße 8
Tel. 0 76 71 / 5 01

- 3D-Bad- und Raumplanung
- Altbausanierung - Reparaturen
- Verbundsteine - Platten
- Badsanierung - alles aus einer Hand
- Infrarot-Tiefenwärmekabinen

www.schneider-fliesenleger.de - info@schneider-fliesenleger.de

Über 40 Jahre Freundschaft

Die Münsinger Kameraden Schorsch Leinbach, Thomas Huber und Sepp Lais über die Entstehungsphase der Kontakte beider Vereine

Im Februar machten wir uns auf die Reise nach Münsing, um bei den damaligen bayrischen Drahtziehern mehr über die Entstehung dieser Vereinsfreundschaft zu erfahren. Die folgenden Statements geben Aufschluss darüber, wie der Kontakt zwischen beiden Vereine, die bis heute eine gute Verbindung pflegen, zustande gekommen ist.

Renate und Schorsch Leinbach

Schorsch Leinbach: Nun, 1960 habe ich ja die Renate Schubnell kennen gelernt und fünf Jahre später haben wir geheiratet. Und um die Zeit unserer Hochzeit herum ist dann einmal der damalige erste Vorsitzende der Münsinger Musikkapelle, der Thomas Huber, zu mir ins Geschäft gekommen und hat zu mir gesagt: „Du Schorsch, du hast doch über deine Frau Verbindungen in den Schwarzwald!“ „Ja sicher!“, hab ich gesagt. Dann fragte er mich: „Ja meinst du, wir könnten nicht einmal mit einer Musikkapelle von dort in Kontakt kommen. Weißt du mir da nicht eine?“, worauf ich ihm sagen konnte: „Ich weiß da draußen, wo die Renate herkommt, schon eine Musikkapelle, aber mit denen müsst ich dann halt erst reden.“ „Ja also, dann mach das doch mal bitte.“, wusste er mir darauf ganz spontan zu antworten. Somit gab er mir also den Auftrag und damals war noch der Schelb Trudpert ausm Hangloch der Vorsitzende vom Musikverein Todtnauberg. Dieser sagte mir dann, dass er momentan im Begriff sei, dieses Amt abzugeben und er deswegen in dieser Sache nichts mehr unternehmen werde. Ich solle warten, bis ein neuer Vorsitzender gewählt ist. Und dann ist ja der „Decker Toni“ sein Nachfolger geworden und mit dem hab ich dann geredet. Der meinte dann auch gleich: „Ja, das können wir schon machen!“ Das sagte ich wiederum dem Thomas und der war dann eben stark daran interessiert mit den Todtnaubergern eine Verbindung aufzubauen.
1967 war die Musikkapelle Münsing schließlich im Elsass in Haguenau. Ich war zur gleichen Zeit gerade in Todtnauberg im Urlaub und dann sind der Anton, ich und noch mal Zwei ins Elsass zu den Münsingern gefahren. Da haben sie sich quasi das erste Mal zu Gesicht bekommen. Dort wurde schon vieles besprochen und ein Jahr später, 1968, ist dann unsere Musikkapelle erstmals nach Todtnauberg gefahren, da war sogar das Bayrische Fernsehen dabei. Beim Engelwirt

war damals der Empfang und im Dreikönigssaal hat man später ein Konzert gespielt. Ja, diejenigen vom Fernsehen haben dann die zwei Tage, welche die Münsinger im Schwarzwald zu Gast waren, aufgenommen. Der Film hat dann später, als sie ihn ausgestrahlt haben so ne halbe Stunde gedauert. Ein paar von eurer Trachtenkapelle sind zu dem Zeitpunkt, soweit ich weiß, extra auf den Feldberg gelaufen, weil man dort den Bayrischen Rundfunk empfangen konnte und haben sich den Film dann angeschaut. 1969 ist die Trachtenkapelle schließlich hierher gekommen. Das war das mittlere Wochenende vom Oktoberfest in München. Am Samstag sind sie gekommen und ich hab sie auch gleich zu mir gebeten, um ein Ständchen zu spielen – danach gab's selbstverständlich noch ein Bier oder einen Kaffee zu trinken. Damals sind der Otto Wolf und der Schneider Hans mit dem Bus gefahren. Der Hebbis und der Boch Alfred sind aber mit dem Auto gekommen und waren deswegen als Erste da, das weiß ich noch. Ich war gerade am Waschbecken und hab mich gewaschen – plötzlich stehen die beiden vor der Tür. Die sind den anderen vorgefahren und gleich ins Kloster Andechs und von dort dann hierher. Kurze Zeit später sind auch die Busse bei mir angekommen. Nach dem Ständchen und Umtrunk sind wir rein nach Münsing zum Empfang und die beiden Musiken sind dann gemeinsam zum „Altwirt" marschiert. Dort hat sich im Dorf damals alles abgespielt, denn die Münsinger hatten ja noch keinen Saal und nichts. Abends haben dort dann noch beide Kapellen ein Konzert gespielt - die Trachtengruppen von Münsing und Todtnauberg traten dabei auch noch auf. Am nächsten Morgen haben sie beide erneut beim „Altwirt" ein Frühschoppenkonzert veranstaltet und am späten Nachmittag sind wir nach München aufs Oktoberfest. Da waren wir schließlich im Hackerzelt oben auf der Galerie – da war dann natürlich richtig was los. Ja, und am nächsten Morgen sind sie wieder nach Hause gefahren. So sind eigentlich die engeren Kontakte zwischen beiden Kapellen geknüpft worden, die noch heute in einer Patenschaft und Freundschaft bestehen.

RENAULT

Wir sind Ihr Ansprechpartner in allen Fragen rund um Ihren Renault oder Dacia !

Der neue Dacia Duster !
Ab 11.990,-- €
Jetzt bei uns !

Auto-Wissler - Ihr Renault-Partner im Wiesental !
Talstr. 2, 79674 Todtnau-Aftersteg, Tel. 076721/526 www.auto-wissler.de

Thomas Huber: „Ja, 1967 sind die ersten Kontakte entstanden und ein Jahr später fuhren wir dann raus nach Todtnauberg. Hierbei muss ich ganz ehrlich sagen, dass wir zunächst sehr von den ‚Gwandln' der Todtnauberger enttäuscht waren. Das war damals ja noch eine Uniform. Dann hab ich gleich zum Anton Rotzinger gesagt: „Mit dem Zeug braucht ihr gar nicht erst zu uns kommen, dazu braucht ihr schon eine Tracht!" *(lacht)* Das war eigentlich mit der Auslöser, dass ihr eine Tracht bekommen habt. 1969 seid ihr dann zum ersten Mal bei uns gewesen und hattet dann tatsächlich schon die Hochschwarzwälder Tracht dabei."

Thomas Huber

Sepp Lais: „Ja und 1968, als wir das erste Mal bei euch draußen waren, da haben wir meines Wissen unter anderem ein Doppelkonzert im Dreikönigssaal gespielt. Ich kann mich an den Ausflug noch gut erinnern, damals war ich 16 Jahre alt. Zu der Zeit waren wir viel mit der Musikkapelle unterwegs, vor allem in der Schweiz und in Österreich. Dann sind wir auch mal nach Frankreich und so weiter."

Sepp Lais

Thomas Huber: „Es war ja auch so, dass die ganzen Ausflüge für den Zusammenhalt der Musikkapelle sehr zuträglich waren. Da ist dann keiner abgesprungen, weil er Langeweile verspürte. Gut, wenn sich halt sonst einer gegen die Kameradschaftlichkeit verhalten hat oder nicht pariert hat, dann ist er halt rausgeschmissen worden."

Sepp Lais: „Das war bei uns auch die Zeit, wo ganz viele Junge dazugekommen sind, die man dann auch irgendwie in den Verein integrieren musste. Ich selber hab ja auch dazu gehört. Und in dieser Phase waren wir dann eben auch am Schwarzwald interessiert. So ist das Ganze ja dann auch zustande gekommen. Und wie wir 1968 bei euch waren – da hab ich beim Mühl Werner, vor dem ‚Sternen' da, geschlafen. Das war damals ein uraltes Schwarzwaldbauernhaus und wir sind super verpflegt worden."

Thomas Huber: „Ich mein, wir waren da alle für die paar Tage bei netten Leuten untergebracht. Ich schlief beim ersten Mal bei eurem Vorsitzenden, dem Anton. Mit dem hab ich mich von Anfang an gut verstanden, aber ich sagte ihm auch immer geradeaus, was ich dachte *(lacht)*. Geschlafen haben wir damals ja auch kaum und der Anton hat für dieses Wochenende irgendwo aus einer Privatbrennerei ein Schwarzwälder Kirschwasser

besorgt – der hat einen dann morgens wieder auf die Beine gestellt - mein lieber Mann! Da war man dann wieder fit für den Weckruf. Ein Festzug war ja dann später am Tag auch noch.
Ja, als wir dann halt so an diesem Wochenende da bei euch waren, haben die damaligen Mitglieder von euerem Musikverein schon erkannt, dass es etwas hermacht, wenn man ein gescheites ‚Gwandl' anhat."

Sepp Lais: „Und als sie dann im nächsten Jahr mit der Hochschwarzwälder Tracht bei uns angekommen sind, waren wir schon sehr begeistert, das muss man sagen. So eine Tracht haben wir bis dahin ja auch noch nicht wirklich gekannt. Also das war schon ein ‚Hingucker', wie man so schön sagt. Von da weg hat sich die Beziehung dann eigentlich immer mehr gefestigt und es sind auch viele private Freundschaften entstanden, die man heute zum Teil noch pflegt."

Metzgerei Krone

Zum 90-jährigen Jubiläum
gratulieren wir herzlich

- eigene Schlachtung
- Zerlegebetrieb
- eigene Wurstherstellung
- Schinkenräucherei
- Festlieferant
- Partyservice

Inh. W. Strohmeier
Gentnerstraße 2
Tel.: 07673/7248 · Fax: 07673/888003
79677 Schönau-Schwarzw.

Schwarzwälder Gastlichkeit behaglich genießen

Hotelpension Restaurant - Café
Försterhaus
79674 Todtnauberg - Tel. 07671-635
www.foersterhaus.de

Erlebnis- Hütten- Wanderprogramme
-eigene Berghütte-

Wir gratulieren zum Jubiläum und
wünschen ein schönes Festwochenende

Das Team vom Försterhaus

Reisebüro travel consult
Isolde Muschelknautz

Haldenweide 7
79674 Todtnau - Aftersteg

Tel. 07671 / 80 07
Fax 07671 / 87 07

Lastminute
Reisen
Flüge
Hotels
Skireisen
Kreuzfahrten
Cluburlaub
Sprachreisen
Städtereisen
... und Vieles mehr !

Besuche nach Vereinbarung
ohne Wartezeiten !

Gerne berate ich Sie auch
telefonisch oder per E-Mail unter
Tel. 07671 / 80 07
reise@muschelknautz.com
www.muschelknautz.com

Ä Läbe begleidet vo de Musik

Verse der Fahnenmutter Burgel Boch über ihre Verbindung zur Trachtenkapelle

Burgel Boch

Als bluetjung Maidle bin i uf de Todtnauberg uffe cho,
un han im „Engel“ die frei Schdell als Bedienung a gno.
Um mi heimisch z’fühle, han i im Dorf g’suecht Kontakt,
des han i dann ball über de Stammtisch g’schafft.

Jede Zischdig noch de Brob hät sich d’Berger Musik i gfunde
un vobrocht vieli gselligi Schdunde.
Als Aktiv-Mitglied war au de Wirt debi,
dem d’Musik oberschtes Gebot isch gsi.

Fierobe hät er nie mache welle,
Düre hät er g’schlosse dass kein usse cho isch über d’Schwelle.
Un um it z’schdöre de Stammdisch-Friede
isch so en mänge mit em Horn durch’s Fenschter gschtiege.

Un kum z’glaube aber wohr,
ä Paar ware mer noch zwei Johr.
Bi de Hochzit war d’Musik mit ä me Ständerli debie –
wie hät’s au anderscht chänne sie.

Noch kurzer Zit han i feschtschdelle miesse: Mien Ma goht fremd!
Sie Herz an de Berger Musik hängt,
un doch hän mir iesri gemeinsame schäne Stunde im Verein g’funde.

Bald hät sich e Partnerschaft mit de Trachtekapelle Münsing a’bahnt,
die bis hit nit isch erlahmt.
De erschde gemeinsame Heimatobend im Dreikönigsaal wird i nie vogesse,
denn in so ä schäni wießi Fädere vo dene Münsinger Trachtehiet war i ganz vosesse.
Die hät mieße her.
Viel Bier un Wie isch gflosse in viele Runde
un d’Burgel hät denoch nimmi heim gfunde.

Schäni Usflüg sin immer uffem Plan g’schdande,
die hän au die guet Kameradschaft erhalte.
De Blume- un Erntedank-Korso in Lugano isch e Highlight für is alli gsie,
aber genau so spektakulär war d’Nacht im Hotel bi Schwarzwälder Speck un Wie!

Mir sin aber au gege de Norde g’fahre,
de Spielmannszug Heide-Hollstein hät is iglade,
denn dert hät verlore ihr Herz ä Maidli vom Berg

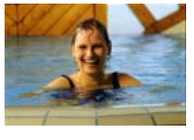
Es isch alles abglaufe noch Plan,
denn es isch voschbroche worde en Bsuech uf de Reeperbahn.
Stolz simmer in St. Pauli uf un ab schbaziert un isri Männer sin au worde dezu animiert.
Die Damen meinten ganz scharf: „Entweder Ihr seid pervers oder vom Dorf.“

Doch s’allerschänscht isch d’Reis‘ gsi noch Spanie,
die hät g’schbrengt de Rahme.
S’Wiefescht in Logroño war’s Ziel,
dert drüber z’berichte, wär eifach z’viel.

Wir wünschen der Trachtenkapelle Todtnauberg ein fröhliches Festwochenende

HOTEL Engel ★★★★ TODTNAUBERG

Familie Boch
79674 Todtnauberg
Tel 0049-(0)7671-9119-0
www.engel-todtnauberg.de



Bi d'Heimkehr z'morge sin d'Musiker mit Sombreros im Dorf iglaufe
un d'Lit sin uf d'Stroß: "Ä usländische Kapelle!", es isch it zum glaube.
Un mit eme Tempo sin die durch's Dorf marschiert – Jo jo s'hät halt mords bressiert.
Denn im Engel sin alle gschdande Schbalier mit Wurschdsalad un Bier.

Zit isch gange ins Land, Münsing hät iglade zu de Fahneweih, noch Bayern z'fahre
Ä eimalige Zeremonie isch do ufzoge worde,
die hät mer nu chänne lobe.

D'Begeischterig war groß, uff de Heimfahrt hät mer scho g'wisst genau,
so ä Fahne, die wän mir au.
Dann hät mer nu no en Termin defier mieße finde
und well s'Fescht zum 70-jährige Jubiläum g'schtande isch, hät mers chänne vebinde.

Zu somme Ereignis hät mer brucht ä Fahne, ä Fahnemueder un ä Fahnebraut.
Des Amt vo de Mueder hät mer mir zuedraut.
Mir hät's d'Schbroch voschlage,
dass mer mir die Ehr hät a'drage.

D'Dodtnauberger ware begeischdert vo dem neue große Event
un hän it gscheut weder Arbet, Zit no Geld.

Am Fäschdmorge hät mi d'Unruih blogt un i ha feschtgschdellt,
dass min Ma im Bett näbedra fehlt.
Uffem Balkon hannen dann gfunde in voller Tracht,
er hät gseit: „Des mueß mer erläbe, wenn *dä* Dag erwacht."

D'Fahneweih wie au s'Jubiläum hän mir zwei chänne no zämme erläbe un sage Dank,
denoch isch de Alfred schwer erkrankt.

I möcht Eu als Euri Fahnemueder gerne widder begleide, well I viel Freud dra ha.

Mit em Fäschdgrueß
Im Reich der Töne erklinge das Schöne!

Schuh Rotzinger

Seit 40 Jahren Ihr Fachgeschäft für Wander- und Bequemschuhe

Wir gratulieren der Trachtenkapelle Todtnauberg zu ihrem 90-jährigen Bestehen und wünschen alles Gute für die Zukunft.

Feiern Sie auch mit uns 40-jähriges Geschäftsjubiläum und endecken Sie immer wieder neue Angebote.
Wir freuen uns auf ihren Besuch.

Öffnungszeiten
Mo – Fr. 8:30 – 12:30 Uhr, 14:30 – 18:00 Uhr
Samstags 8:30 – 13:00 Uhr

Kurhausstraße 9
79674 Todtnauberg

Tel. +49 (0) 7671 1312
Fax +49 (0) 7671 962412

haus.bergschuh@gmx.de
www.schuh-rotzinger.de

Dem heißen Pflaster folgt der Gipfel

Herbert Rotzinger über die Reisen nach Berlin und Bonn in den 80er Jahren

In den Jahren 1984 und 1985 führte der Weg der Todtnauberger Trachtenmusikerinnen und -musiker in die beiden damals politisch bedeutendsten Städte der Bunderepublik. In dieser Zeit war Herbert Rotzinger Vorsitzender des Vereins. In diesem Interview sprechen wir mit ihm über seine zahlreichen Erinnerungen an diese außergewöhnlichen Reisen.

Herbert Rotzinger

Lieber Herbert, 1984 fuhr die Trachtenkapelle gemeinsam mit der Trachtengruppe nach Berlin zur Bundesgartenschau. Damals, in Zeiten des geteilten Deutschlands, kein unambitioniertes Unterfangen. Welche Gründe führten euch dazu, die 850 km nach Berlin zurückzulegen?

Nun, die eigentliche Bundesgartenschau war dort ja noch gar nicht eröffnet, wir fuhren eher zur Generalprobe des Ganzen hin.
Puhh, wie ist der Draht nach Berlin entstanden?! Es könnte sein, dass dieser Peter Picurs, der damals jahrelang immer wieder bei unserem Dirigenten Schreiber im Bergblick Urlaub machte, die Kontakte knüpfte, aber genau sagen kann ich das heute gar nicht mehr.
Dieser Peter Picurs hat uns zumindest dann an der Zonengrenze in Berlin in Empfang genommen und durch die Stadt zu einem Lokal gelotst, in dem wir frühstückten, da wir ja morgens ankamen.

Eine Reise, die man zuvor sicherlich gut vorbereiten musste, um nicht durch falsches Verhalten im DDR-Gebiet und an den Grenzen mit unerwarteten Problemen konfrontiert zu werden.

Ja, aber sicher. Der Franz Werner aus Todtnau, unser Busfahrer, hatte sich im Vorfeld bei anderen Busfahrern, die bereits in Berlin waren, erkundigt, auf welche Dinge man den achten müsse. So gab er mir im Vorfeld gleich den Tipp, eine Schuhschachtel zu richten, um darin die Ausweise an den Grenzübergängen, in der Sitzreihenfolge geordnet, bereitzuhalten, damit es da zu keinen größeren Verzögerungen kommen konnte.
Und dann natürlich: Den Mund halten und keine „Dumme“ haben, wenn die Grenzkontrolleure den Bus betreten, sonst hätte es passieren können, dass wir stundenlang am Grenzübergang stehen gelassen worden wären. Von daher habe ich von Beginn der Reise an die gesamte Mannschaft darum gebeten, vernünftig zu sein. Ich sagte: „Ihr könnte gerne ein Bier, zwei trinken, aber reißt euch an den Grenzübergängen zusammen!“

Funktionierte das alles dann auch, als ihr die West-Ost-Grenze passiertet?

Da wir ja abends losfuhren, erreichten wir so gegen 2 Uhr nachts den Grenzübergang bei Hof, nordöstlich hinter Nürnberg. Nun waren alle gespannt, wie das alles ablaufen würde. Man wurde dann in eine bestimmte Warteschleife eingeordnet: Personenverkehr, Transitverkehr, West-Bürger, DDR-Bürger und so weiter. Dann musste zunächst kurz gewartet werden, was fast alle dazu nutzen, nochmals auf die Toilette zu gehen, da man ja während der 300 km vom Grenzübergang bis Westberlin nicht mehr anhalten durfte, das hatte man eben alles zu berücksichtigen. Und eine Toilette im Bus hatten wir ja nicht. Somit mussten wir uns alles für diese Zeit sehr gut einteilen.
Aber noch mal von Beginn an: Wir fuhren also in unsere Warteschleife bei Hof und dann ging erstmal nichts mehr. Dann, auf einmal, ging die Türe an so einer Baracke auf und zwei Grenzkontrolleure liefen auf unsern Bus zu. Schließlich haben sie mit unserem Werner etwas gemauschelt, haben die Schachtel mit unseren Ausweisen an sich genommen und zogen wieder in ihre Bude dort ab. Ab dem Moment waren tatsächlich auch alle mucksmäuschenstill. Dann ging es ungefähr eine Dreiviertelstunde bis sie wieder kamen. Die Schachtel gaben sie dem Werner wieder und wiesen ihn an, die Ausweise wieder an jeden zu verteilen.
Zu guter Letzt musste jeder seinen Ausweis nehmen und vor sich halten, damit sie eine Visagekontrolle durchführen konnten. Der erste der beiden bemerkte schon beim Einsteigen: „In diesem Bus muss sich ja eine ganze Rotzinger-Dynastie aufhalten?!“, worauf ich mich selbst entgegen meiner Bitten, den Mund zu halten, nicht mehr zurückhalten konnte und sagte: „Wissen Sie, bei uns sind die Winter eben sehr lange!“ *(lacht)*. Der Kontrolleur verzog daraufhin allerdings keine Miene und als sie die Visagekontrolle ohne Makel beendet hatten, durften wir weiter fahren.

Eine lange Weiterfahrt ohne Pause…

So ist es. Eine Autobahn hätte es sollen sein und dann standen da Schilder mit Zone 30 – der Werner verzweifelte fast *(lacht)*. Eine Huckelpiste war’s zudem – Schlaglöcher ohne Ende, sodass man auch gar nicht schneller als die Dreißig fahren konnte, sofern man sein Fahrzeug ein wenig schätzte. Erst nach etlichen Kilometern ist es dann besser geworden und die Fahrt konnte ruhiger und zügiger fortgesetzt werden.
Als es gegen Ende der Reise heller wurde, ist uns erst einmal aufgefallen, wie viel Trabbis mit Anhänger hier unterwegs waren. Fast jeder Zweite hatte einen Hänger hinten dran mit irgendeinem Kasten drauf, den er wohl irgendwo verschachern wollte.

Nach 300 langen Kilometern kamt ihr dann in Berlin an – wieder mit denselben Abläufen an der Grenze?

Ja, es war dann natürlich wieder Ausweiskontrolle. Dann kamen gleich wieder so ein paar Schnösel in den Bus. Im Bus kann man ja die äußeren Sitze etwas in den Gang rücken, um ein wenig mehr Platz zu haben. Deswegen war der Gang an manchen Stellen etwas enger, was den Grenzposten aber gar nicht gefiel und diese zum Anlass nahmen, sich ein wenig aufzuspielen.
Dort haben sie dann halt abermals ein morz Theater veranstaltet, danach lief die Resteinreise allerdings recht reibungslos.
Für uns war dann dieser greifbare Ost-West-Gegensatz sehr interessant zu beobachten.

Am Brandenburger Tor konnte man sogar auf eine Plattform hochsteigen und in den Osten schauen.

Direkt in den Ostteil seid ihr aber nie gekommen, oder?

Nein, nein. Wir hielten uns nur im Westen auf.

Und eure Auftritte dienten zur Probe für die eigentliche Bundesgartenschau?

Nun, also Menschenmengen waren schon da, insofern waren die Tore geöffnet. Wie man uns allerdings sagte, handelte es sich in der Tat um eine Art Probenwochenende vor der offiziellen Eröffnung der Bundesgartenschau. Am Sonntag fand auch ein großer Umzug mit unzähligen Musikkapellen statt. Anschließend hatten wir auf einer Bühne auf dem Bundesgartenschaugelände einen einstündigen Auftritt, ansonsten aber musikalisch eigentlich gar nicht allzu viel zu tun. Einige waren dabei, unter anderem ich, die schon mehrmals Gäste aus Berlin beherbergten und mit denen man sich bei dieser Gelegenheit dann auch traf.

So hatte also jeder noch genug Möglichkeiten, seinen eigenen Interessen nachzugehen…

...das hatte man, jawohl. Gewohnt haben wir zudem in einem heißen Pflaster, „Studdi" sagen die Berliner nur dazu – der Stuttgarter Platz. Dort gab es lauter so bestimmte Etablissements, um es mal so auszudrücken. Wir wohnten da in einem einfachen Hotel, und da haben vor allem auch die Jungen nachts ihren Blödsinn getrieben *(lacht)*.
Also nicht missverstehen: Die einen haben den anderen die Matratzen geklaut – wie's halt so ist! Es haben sich immer wieder lustige Begebenheiten ergeben. Es gab, glaube ich, auch keinen, der zuvor schon mal in Berlin war.

Gab es dennoch ein festgelegtes außermusikalisches Programm während eures Aufenthalts?

Nun, wir haben eben einmal diese Rundfahrt entlang der Zonengrenze gemacht und ansonsten ist mir nichts Großes in Erinnerung. Wir hatten ja auch nur zwei Tage Aufenthalt in Berlin. Bei der Rückfahrt ging es dann wieder los: „Hän a alles?! Uswiis, Instumenter un Sunschdiges!" Und plötzlich findet jemand seinen Personalausweis nicht mehr. Wir dachten nur: „So chämme ma do nimmi usse!" Das war dann so ein Theater – da standen wir und es regnete, was vom Himmel gekommen ist.
Schließlich suchten wir alles ab, bis einer zum sagte: „Lueg nommol in dinem Instrumentechoffer und dinere Däsche noch, ob des Ziig dert drin häsch." Und siehe da: Zwischen den Noten fand er den Ausweis. Oh, waren wir dann alle froh, dass es weitergehen konnte. Um drei Uhr mittags fuhren wir in Berlin dann weg und um sechs Uhr am nächsten Morgen kamen wir wieder in Todtnauberg an.
Der Werner gönnte sich bei der Rückfahrt kaum eine Pause. Der Alfred und ich saßen vorne bei ihm und unterhielten uns ein wenig während der Fahrt mit ihm, damit er leichter wach blieb... Und geregnet hat es – man meinte gerade, sie leerten die ganze Zeit Kübel voll Wasser an die Windschutzscheibe und das auf der ganzen Strecke.

Kannst du dich noch daran erinnern, wie die Musikerinnen und Musiker ihre Wahrnehmungen bezüglich des Unterschiedes zwischen Ost und West zum Ausdruck gebracht haben?

Nun gut, allein durch die ganzen Sachen, die man im Vorfeld dieses Ausfluges immer wieder predigen musste, erkannte jeder im Verein, dass dies schon eine etwas andere Reise werden würde und nicht eine stinknormale Vergnügungstour. Bei dem kleinsten Fehlverhalten hätte man ja mit allem rechnen müssen, da „sie" ja überall in der Ostzone die Oberhand hatten.
Es hatte ja keiner wirklich Erfahrung damit, wie man sich im Osten zu verhalten hatte. Somit hatte auch jeder Respekt vor dieser Reise. Diese total anderen Verhältnisse waren dann schon für jeden beeindruckend. Von der Gegend haben wir während der Reise allerdings nicht viel sehen können, da wir ja immer nachts gefahren sind. Und da jeder wusste, dass er sich bis zur Grenze bei Hof nichts erlauben konnte, war bis dahin auch eine etwas gedämpfte Stimmung im Bus…

…und nach der Grenze?
(lacht energisch)

Da sind wir dann nochmals mit Erleichterung unterwegs irgendwo eingekehrt, schließlich waren wir auch etwas durstig. Man hat es dann plötzlich mehr zu schätzen gewusst, wie man hier in der BRD leben durfte – das wurde damals bestimmt vielen bewusst.
Ich meine, man fühlte sich in der DDR ja auch ein Stück weit wie in einem Gefängnis. Der Kameradschaft hat diese Reise sicher auch gut getan, die Trachtengruppe war ja ebenfalls dabei. Also es war wirklich eine Reise, die sich aus verschiedensten Sichten gelohnt hat.

Ein Jahr später ging es dann nach Bonn zum Weltwirtschaftsgipfel. An einen solchen wird man ja auch nicht alle Tage eingeladen?!

Nun gut, dieser Kontakt ist allein durch Herrn Dr. Eyrich, dem damaligen Justizminister Baden –Württembergs, entstanden. Jedes Bundesland hat zu diesem Anlass etwas Kulturelles dargeboten und durch die Kontakte zu Todtnauberg hat Herr Eyrich damals dann dafür plädiert, dass wir dort hinfahren, um Baden Württemberg kulturell zu repräsentieren.

Eine Reise in die Politik: die Trachtenkapelle gemeinsam mit der Trachtengruppe in Bonn

Und die Musikerinnen und Musiker waren Feuer und Flamme aufgrund dieses Vorhabens?

Ja, in der Tat hat es dazu keine großen Diskussionen gegeben. Man kann sagen, dass alle von Beginn an mehr oder weniger begeistert über diese Gelegenheit waren, nach Bonn fahren zu können. Was allerdings etwas Zweifel aufgeworfen hat, war unsere musikalische Leistung damals. Man fragte sich, ob man sich bei so einem Anlass nicht blamieren werde. Die Ära Schreiber war

erst seit wenigen Monaten beendet und wir hatten schon etwas Muffe.

Hat Herr Dr. Eyrich mit dir in Bezug auf die Planung der Weltwirtschaftsgipfelreise den persönlichen Kontakt gesucht oder wie lief das ab?

Nein, persönlicher Kontakt bestand hierbei eigentlich nie. Das wurde alles über den Schriftverkehr geregelt. Er hat diesen Stein einfach nur ins Rollen gebracht und wir waren uns in der Vorstandschaft gleich einig, dass das vom Erlebniswert her etwas für unseren Verein wäre – abgesehen von der angesprochenen Muffe *(lacht)*.
Die Mannschaftsstärke war damals auch recht dezimiert und zum damaligen Zeitpunkt ist nicht viel Jugend hinterhergekommen, weil es zum Ende der Schreiberzeit mit der Ausbildung sehr klemmte. Wenn wieder einmal ein paar Lust hatten, ein Instrument zu lernen, wurden sie in der Jugendausbildung von Gerhard Schreiber von zehn Malen acht Mal versetzt. Dadurch wurde das Interesse der Jugendlichen natürlich sehr geschmälert.

Dennoch schien Herrn Eyrich sehr daran gelegen, dass ihr nach Bonn kommt und nicht etwa irgendein anderer Verein aus der Umgebung?!

Ja, natürlich. Er kannte den Ort und viele Leute von hier, denn er hatte hier ja einen Wohnsitz. Und natürlich stellte auch unsere Schwarzwälder Tracht etwas dar, dass darf man an dieser Stelle auch nicht vergessen. Die Schwarzwälder wurden ja auch gleich mit Baden-Württemberg in Verbindung gebracht. So passten verschiedene Faktoren zusammen und wir sind schließlich nach Bonn gefahren. Ohne ihn wären wir sicher nie dazu gekommen, diesen Weltwirtschaftsgipfel musikalisch mitzugestalten.

Dort angekommen – wo hattet ihr eure Auftritte und war dabei auch die Gelegenheit vorhanden, damalige politische Größen aus der unmittelbaren Nähe zu beobachten oder gar mit ihnen ins Gespräch zu kommen?

Außer der Führung durchs Adenauerwohnhaus, welche wirklich sehr interessant war, sind wir mit der Politik dort eigentlich nicht groß in Berührung gekommen. Wir hatten unsere Auftritte vielmehr im Umkreis des Regierungsviertels und im Rahmenprogramm des Weltwirtschaftsgipfels. Klar, bei diesen Auftritten war sicherlich auch der ein oder andere Politiker, aber wer genau, das könnte ich jetzt nicht mehr sagen.
Etwas extrem Einprägendes und Herausstechendes gab es für uns eigentlich gar nicht zu erleben, da wir ja im Hintergrund fungierten. Die Auftritte machten Spaß, das Hotel für die eine Übernachtung war in Ordnung und auch so hatten wir unsere Freude. Für uns war's einfach ein schöner Ausflug.

Die Vereine in der Baden-Württembergischen Landesvertretung

Ein schöner Ausflug mit ziemlich vielen Sicherheitsvorkehrungen, oder?

Sicher, sicher. Polizei war sehr viel im Einsatz, auch sehr viel Personen- und Objektschutz. Das war für uns natürlich schon einmal beeindruckend zu sehen. Auch wir mussten durch einige Kontrollen als wir zu unseren Auftrittsstationen fuhren, aber wir hatten dann immer jemanden dabei, durch den man erkennen konnte, dass wir „dazu" gehören.

Und die Heimreise war bereits am nächsten Tag?

Ja, aber es war trotzdem eine mit vielen einmaligen Erinnerungen an diese zwei Tage. Und die Heimfahrt war auch sehr lustig. Ich weiß noch, dass wir damals in der Drosselgasse in Rüdesheim angekehrt sind – ziemlich turbulent ist es dann da zugegangen, wie meistens halt *(lacht)*.

Hausbetreuung

Dienstleistungen Reparaturen Reinigungen Gartenpflege Winterdienst

Roland Möller
Ennerbachstraße 42
79674 Todtnauberg
Tel: 07671- 8460
U.R.Moeller@t-online.de

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und viel Erfolg wünscht Euch

EP:Morath
ElectronicPartner
79674 Todtnau - Schlechtnau
eigene Meisterwerkstatt mit Vorortservice
Sat. Antennen- und Anlagenbau
Tel. 07671 - 962015
Service macht den Unterschied
Wir haben Lösungen statt nur Produkte

„Ein einmaliges Erlebnis und Meilenstein für den Verein!“

Richard Sütterlin und Erwin Schubnell sprechen über die Anschaffung der Vereinsfahne und die Festtage 1991

Zwei Dekaden ist es nun her, als sich die Trachtenkapelle im Rahmen der Planungen für das 70-jährige Vereinsjubiläum dazu entschloss, eine Fahne für den Verein zu kaufen. Wir befragten zu diesen Ereignissen den damaligen ersten Vorsitzenden Richard Sütterlin und Dirigenten Erwin Schubnell, denen auch bei der Durchführung des Interviews immer noch jene Leidenschaft anzumerken war, mit der sie den Verein durch diese Festtage führten.

v.l.: Erwin Schubnell und Richard Sütterlin

Lieber Erwin, lieber Richard, seit nun schon 20 Jahren ist die Trachtenkapelle Todtnauberg im Besitz seiner Vereinsfahne. Sie wurde in der Zeit, in der ihr den Verein geleitet habt, angeschafft. Aus welchem Anlass heraus wurde denn die Idee geboren, den Verein mit einer Fahne auszustatten?

Richard: Nun, das war erstmals unter dem Vorsitz von Anton Rotzinger ein Thema. Aber dann ist dieses Vorhaben aus irgendwelchen Gründen wieder eingeschlafen.

Erwin: Ja, und dann ist die Idee wieder aufgeweckt worden, als wir damals 1988 in Waldenbuch diese Fahnenparade gesehen haben. Die meisten Vereine haben dort bereits eine Fahne besessen und es war einfach schön zu sehen, wenn an einem Umzug so viele Fahnen vorweg marschierten. Und anschließend haben sie eben diese Fahnenparade veranstaltet, bei der die ganzen Fähneriche auf die Bühne marschiert sind und sich dort aufgestellt haben. Dadurch wurde die Fahne dann eben auch für uns wieder ein Thema. Auch die Beziehung zu Münsing hat dabei sicherlich eine Rolle gespielt. Sie hatten damals bereits eine Fahne und auch allgemein: Wenn man als Verein ein wenig etwas darstellen will, dann hat man eine Fahne, die als Zeichen der Verbundenheit vorneweg läuft.

Wie kam die Vorstellung einer „neuen Verbundenheit“ dann schließlich bei den Vereinsmitgliedern an?

Erwin: Von den Musikern war eigentlich keiner besonders kritisch. Ich meine, natürlich waren nicht alle sofort Feuer und Flamme, aber im Endeffekt waren dann doch alle irgendwo dafür. Was ich dann als musikalischer Leiter gleich angemerkt habe, war, dass der musikalische Betrieb des Vereins nicht unter einer solchen Anschaffung leiden dürfe – nicht, dass es dann irgendwann geheißen hätte, der Verein könne diese und jene Instrumentenreparatur nicht mehr bezahlen, weil man sich eine Vereinsfahne angeschafft habe.

Richard: Deswegen haben wir dann auch für die Finanzierung der Fahne ein Extrakonto eingerichtet, was mit der Vereinskasse gar nichts zu tun hatte.

Und wie sah diese Finanzierung dann aus?

Erwin: Für die Finanzierung hat man dann, neben einigen anderen Aktivitäten, vor allem eine Sammlung bei der Todtnauberger Bevölkerung gemacht. Dabei hat man gesagt, dass jene Leute, welche über 50 Mark spenden, auf einem Spenderband verewigt werden.

Richard: Die Sache mit dem Spenderband hat uns die Fa. Kössinger empfohlen.

Erwin: Dann haben wir schließlich im Verein eingeteilt, wer zu welchen Einheimischen geht, um eine Spende für die Fahne zu erbitten. Natürlich haben wir das dann so eingeteilt, dass – so gut das eben umsetzbar war – diejenigen Vereinsmitgliedern zu Jenen gegangen sind, mit denen sie sich besonders gut verstanden haben. Aber man musste sich dann auch immer den ganzen Abend dafür Zeit nehmen.
Zum Beispiel waren wir bei der Frau Gamper oben *(lacht)* Ha! Da war der Abend danach futsch, weil wir dann zwei Flaschen Wein intus hatten. Es war natürlich klar, dass sich viele Leute freuten, wenn man sich ein wenig zu ihnen setzte und sich mit ihnen unterhielt, was sich dann auch in der Gebefreudigkeit ausgewirkt hat…

War diese Gebefreudigkeit dann auch die Resonanz der gesamten Bevölkerung?

Richard: Im Grunde genommen ja, das hat das Spendenergebnis gezeigt.

Erwin: Ich meine, es gibt natürlich nie hundert Prozent. Es gab Einzelne, die meinten, das sei zu militärisch – und dann so viel Geld für so einen Fetzen da... Aber wie gesagt, das waren also wirklich nur ganz, ganz wenige Personen.

Schließlich braucht man für ein solches Vorhaben auch eine Stickerei der man vertrauen kann? Wie seid ihr bei der Suche nach einer solchen vorgegangen?

Richard: Ich habe eine Annonce von der Fahnenstickerei Kössinger aus Schierling in unserer abonnierten Blasmusikzeitschrift gelesen und dort dann auch gleich angerufen, um anzufragen, ob sie uns einmal einen Katalog zuschicken würden.
Außerdem hatten wir dann noch Kataloge von anderen Stickereien, u.a. von der Firma, bei der die Feuerwehr ihre Fahne anfertigen lassen hat. Aber alles was wir in anderen Katalogen gesehen haben, ist an die Angebotsvielfalt von diesem Kössinger nicht herangekommen – bei Weitem nicht.

Erwin: Zudem hatte er auch gute Referenzen. Wir haben uns dann auch bei anderen Vereinen erkundigt, die ihre Fahne bei der Fa. Kössinger anfertigen ließen und die

waren alle rundum begeistert – von der anfänglichen Beratung bis zum Endergebnis. Was wir uns zudem gesagt haben, war, dass das Geld nicht die größte Rolle spielen darf, sondern das beste Preis-Leistungsverhältnis. Denn so eine Fahne hat man dann nicht nur für fünf bis zehn Jahre – dementsprechend muss ja dann auch die Qualität stimmen.

Diese Qualität schlägt sich ja dann auch im Aussehen der Fahne nieder, welche die Fatima-Kapelle von Todtnauberg und eine Lyra, umringt von den Worten „Im Reiche der Töne, erklinge das Schöne“, zeigt. Wie seid ihr schließlich auf diese Motive gekommen?

Erwin: Nun, wir hatten schon gewisse Grundvorstellungen und mit diesen sind wir dann eben in den Bayrischen Wald nach Schierling gefahren.

Richard *(lacht)*: Das war auch so eine Fahrt… Am 27. November 1989 um eins nachts sind wir mit dem kleinen Bus vom Wolf Otto losgefahren und um sechs Uhr am nächsten Morgen kamen wir dann in Schierling an. Diese eineinhalb Jahre Vorlaufszeit waren notwendig, denn die Produktion einer solchen Fahne dauert ja ein knappes Jahr. Es ist ja alles Handarbeit.

Erwin *(nickt)*: In dem Beratungsgespräch vor Ort war uns dann schnell klar, dass wir auf der einen Seite das Musikemblem mit der Lyra, so wie es eben heute auf der Fahne zu sehen ist, nehmen und wegen der anderen Seite haben wir vorher schon überlegt und sind dann immer wieder auf die Kapelle gekommen.

Richard: Die Andrea Brender hat uns dann ein schönes Bild von der Kapelle mitgegeben. Und vor Ort hat uns dann der Herr Kössinger gefragt, ob wir nicht irgendein Wahrzeichen im Ort hätten und dann sagten wir natürlich, dass wir unsere Kapelle haben, zeigten ihm das Foto und er fragte uns dann, warum wir hier eigentlich noch lange redeten. Die erste Skizze entstand dann noch, während wir dort waren.

Erwin: Was dann noch auszusuchen war, war der Stoff. Wir haben ihm schließlich ein etwaiges Preislimit genannt und dann hat er uns die Stoffarten gezeigt, die dafür in Frage kämen.

Ein anderes Motiv als die Kapelle stand dabei nie zur Diskussion?

Richard: Am Anfang sind wir da eher ein wenig auf dem Schlauch gestanden. Bis wir eben das Bild von der Kapelle gesehen haben.

Erwin: Es gab noch die Idee von der Abbildung eines Ortsbildes, aber das war auf so einer Fahne ziemlich schwierig umzusetzen.

Richard: Wie hatten dann zudem auch noch ein Bild von unserer jetzigen Kirche dabei. Da war der Herr Kössinger aber gleich etwas distanziert, weil er es für so eine Fahne einfach zu modern hielt.

Erwin, du hast vorhin schon von etwaigen Preisvorstellungen gesprochen – hattet ihr euch denn ein konkretes Preislimit gesetzt?

Erwin: Das haben wir schon so ungefähr, aber das konnten wir erst setzen, nachdem wir direkt vor Ort diese Beratung hatten. Schließlich haben wir uns gesagt, dass etwa bei 15.000 DM die Grenze sein müsse.

Richard: Letzten Endes hat dann die Fahne mit Stange und dem Lyrakrönchen oben, an dem die Fahnenbänder befestigt werden, ca. 12.000 Mark gekostet. Wie bereits erwähnt, kam die Idee bei der Bevölkerung so gut an, dass wir am Ende 18.000 Mark an Spenden hatten. Da waren Beträge von gewissen Leuten dabei, wo man sich fast nicht traute, diese anzunehmen, weil man die Menschen ja kannte und wusste, wie viel Geld das für manch einen dieser Spender war.

Erwin: Wir haben uns gleich zu Beginn auch gesagt, dass wir an jedes Haus in Todtnauberg gehen und fragen werden, damit sich keiner auf den Schlips getreten fühlen und sagen konnte: „Hä, worum sin a denn it au zu mir cho? Bin i eu z'wenig wert!?“ Und es gab tatsächlich kaum ein Haus, das nicht spendete.

Fand diese Spendenaktion erst nach euerem Besuch in Schierling statt?

Erwin: Ja, die haben wir dann erst durchgeführt, nachdem wir uns für diese Fahne entschieden hatten.

Dann wusstet ihr also zum Zeitpunkt des Gesprächs in Schierling noch gar nicht, ob ihr das Geld für die Fahne zusammen bringen werdet?

Erwin: Das Echo der Bevölkerung war schon vorher dementsprechend, dass man ein gutes Gefühl hatte. Dass es natürlich dann so schnell und mit einem solchen Überschuss gelingen würde, damit konnte also wirklich keiner rechnen.

Richard: Ein wenig Sicherheit gab uns auch die Gewissheit, dass uns die Bevölkerung bei der Trachtenanschaffung 20 Jahre zuvor auch nicht im Stich gelassen hatte. Damals hatte man nämlich ebenso einen Überschuss an Spenden gesammelt.

Also hat man im Ort dieses Vorhaben auch durchaus als Zeichen der Identifikation des Vereins mit seiner Heimat wahrgenommen?
(beide nicken bestimmt)

Erwin: Unbedingt, unbedingt! Ich war auch bei einer alten Frau im Haus, die fünf Mark gespendet hat. Sie meinte dabei, dass es für sie viel Geld sei, aber sie sieht hierin eine Möglichkeit, den Verein zu unterstützen, da sie aus körperlichen Gründen an keinerlei Veranstaltungen mehr gehen könne.

Richard: Die Unterstützung des Ortes sah man ja dann auch daran, dass der Kirchplatz während der Fahnenweihe komplett gefüllt war.

Gab es in der Phase zwischen der Bestellung und dem Eintreffen der Fahne dennoch irgendwann nochmals Zweifel bezüglich der Fahnenanschaffung?

Erwin: Nein überhaupt nicht, wir sind damals so freudestrahlend aus Schierling zurückgekehrt.

Richard: Wir waren dann derart motiviert, dass wir auf der Heimfahrt noch beschlossen haben, wen wir fragen möchten, ob sie Fahnenmutter und Fahnenbraut *(Walburga Boch und Susanne Schubnell-Wunderle, Anm. d. Red.)* würden. Da sind wir dann noch am selben Abend in den Engel und haben Burgel gefragt.

Die Fahnenmutter Burgel Boch und Fahnenbraut Susanne Schubnell-Wunderle mit Ehrenmitglied Georg Stiefvater und Ortsvorsteher Albert Strohmeier

Aus welchen Gründen habt ihr euch denn für diese Personen und auch die Münsinger als Patenverein entschieden?

Richard: Wir sind in dem Bussle gesessen und dann hat Erwin gesagt, dass die Fahnenmutter unbedingt jemand sein müsse, der auch einen erkennbaren Bezug zum Verein habe. Nicht nur während des Festes, sondern auch längerfristig. Also nicht die Frau irgendeines Bürgermeisters oder dergleichen, nur weil sie die Frau des Bürgermeisters ist.
Da waren wir uns alle, die mit im Bus saßen, eigentlich sofort einig, dass zu allererst Burgel dafür in Frage käme, was im gesamten Verein dann auch auf klare Zustimmung stieß.

Erwin: Die Entscheidung für den Musikverein Münsing ist ja sehr naheliegend gewesen. Ich meine, sie waren ja schon öfters bei uns und wir bei ihnen – es war im Prinzip die einzige längerfristige Beziehung zu einem Verein, die man auch wirklich als sehr freundschaftlich bezeichnen konnte und kann. Daher stellten sie ja auch eben ein gewisses Vorbild bezüglich der Fahnenanschaffung und –weihe dar.
Wir haben uns auch ein wenig bei ihnen erkundigt, wie so eine Fahnenweihe abläuft – waren sogar mal bei einer Fahnenweihe im Bayrischen dabei. Zudem gab es gewisse Richtlinien vom dortigen Trachtenverband, in denen man nachlesen konnte, wie so eine Fahnenweihe traditionell abläuft.

Richard: Diese Fahnenweihe, die wir in Münsing besuchten, war vom dortigen Heimatverein. Damals waren wir zusammen mit der Trachtengruppe dort. Allerdings haben wir uns dann gleich gesagt, dass wir so ein derartiges Ritual nicht machen werden, von wegen „die alte Fahne verneigt sich vor der neuen Fahne“, und „dieser verneigt sich vor jenem“ und so weiter. Aber dennoch waren wir uns einig darüber, dass diese Fahnenweihe im Großen und Ganzen traditionsbewusst gestaltet werden soll.

Erwin: Zur Fahnenbraut wurde dann Susanne umgehend vorgeschlagen. Aber von wem?

Richard: Hmm… das weiß ich auch nicht mehr. Wahrscheinlich wurde es vom gesamten Verein so entschieden.

Nachdem man sich dann für Fahnenbraut und Fahnenmutter entschieden hatte, ging es ja dann sicherlich auch bald an die konkrete Planung für das Zeremoniell der Fahnenweihe, oder?

Erwin: Ja. Dabei war klar, dass dies am Sonntag im Rahmen des Festgottesdienstes stattfinden solle. Die konkrete Planung haben dann Pfarrer Körner, Alfred Kaiser und ich übernommen, da wir ja sowieso den gesamten Festgottesdienst planten – natürlich in stetiger Rücksprache mit der Vorstandschaft. Wie schon gesagt, haben wir uns weitestgehend an die Richtlinien für so eine Fahnenweihe gehalten. Dabei hat man die Fahne in Begleitung der Braut, Mutter und des Fähnrichs Michael Schneider am Haus der Braut abgeholt und ist mit der verdeckten Fahne – sie war auf einer Holzplatte festlich zugeschmückt – durch den Ort an den Kirchplatz marschiert.

Richard: Das war ja allein schon ein kleiner Festumzug. Die Brandenberger Musik war ja auch dabei, da sie ja bereits am Weckruf mitgewirkt hatten, ebenso die Münsinger. Dazu kamen noch die anderen Todtnauberger Vereine. Also es war schon ein sehr würdiger Rahmen für diese Weihe.

War es dabei von Beginn der Planungen an klar, dass man die Fahne vor der Kirche weihen wird, sofern das Wetter mitspielt?

Richard: Für diesen Ort hat sich vor allem Herr Körner schwer eingesetzt. Einige von uns hatten die Idee, einen Feldgottesdienst auf dem Buck abzuhalten, aber das hat Herrn Körner nicht so gepasst: „Was ist, wenn das mit dem Wetter dann nicht so hinhaut und sowieso von der ganzen Feierlichkeit her?!“. Ich meine, wir wissen ja alle, dass er für feierliche Gestaltungen von Gottesdiensten ein besonderes Gespür hatte.

Erwin: Mit ein Hauptgrund war auch noch, dass wir eben diese „Schwarzwälder Buuremess“ vom Gerhard Jung aufführen wollten. Die wäre im Freien einfach untergegangen und lange nicht so zu Geltung gekommen, wie es dann in der Kirche der Fall war. Vor der Kirche war man zudem nicht so einem großen Wetterrisiko ausgesetzt – konnte zumindest dann umgehend in die Kirche gehen, falls es zu regnen beginnen sollte. Also einigte man sich darauf, die Weihe vor der Kirche abzuhalten, um anschließend in die Kirche zu ziehen und Jungs „Schwarzwälder Buuremess“ zu feiern.
Was die ganzen Feierlichkeiten am Sonntagvormittag anbelangt, muss man Herrn Pfarrer Körner wirklich auch an dieser Stelle nochmals ein großes Lob aussprechen – er hängte sich damals wirklich extrem für diese Feier rein, gerade auch in den Planungen.

Die Abholung der Fahne bei der Fahnenbraut

Wenn ihr beide zurückblickt – mit welchen Gefühlen denkt ihr heute an diese Fahnenweihe?

Richard: Im Prinzip war dieser ganze Sonntagmorgen für mich das Einprägendste des ganzen Festwochenendes. Ich weiß noch genau: Ich konnte in dieser Nacht sehr schlecht schlafen – man stellt sich ja so viele Fragen, ist nervös und hat so vieles im Kopf. Um 6.30 Uhr war der Weckruf und um 5.00 Uhr bin ich zu Hause fort, weil ich eh keine Ruhe mehr hatte. Als ich unterhalb des Engels laufe, ruft plötzlich einer: „Halt! Wart, i chumm au mit!“. Dann saß der Alfred, der

Engelwirt, auch schon fix und fertig angezogen auf der Terrasse – konnte ebenfalls nicht mehr schlafen.
Das so Beeindruckende war dann für uns wie toll der Ort geschmückt war. Zudem kündigte sich ein Tag mit sieben Sonnen am Himmel an und die Vögel pfiffen in den höchsten Tönen. Dann sind der Alfred und ich in die Allee, in Richtung Aufstellungsplatz für den Weckruf gelaufen und am Ladenkreuz erst einmal hingesessen. Schließlich sagt der Alfred zu mir: „I glaub, dem do obe miän mr scho danke, dass mr so schäni Däg fir iiser Feschd hän."
Und dann der Weckruf – ich werde nie vergessen: Als wir um dreiviertel sieben in der Webergasse um den Ecken marschieren, stand der Rotzinger Anton schon fix und fertig gekleidet mit der Festrosette am Anzug auf dem Balkon und grüßte uns, indem er den Hut vor uns zog. Man gewann also schon in den Morgenstunden den Eindruck: Der ganze Ort ist nun bereit für diesen besonderen Festtag.

Erwin: Und der Kirchplatz war ja dann bei der Weihe so rammelvoll – man hatte wirklich das Gefühl, das gesamte Dorf war nun gekommen, um mit uns die Fahne zu weihen und den Festsonntag zu begehen…

Richard: … auch die Persönlichkeiten, die gekommen waren, wie zum Beispiel der Gerhard Jung, der ja diese Messe geschrieben hatte.

Erwin: Diese „Buuremess" war also wirklich etwas Besonderes, auch oder gerade weil sie in Alemannisch geschrieben war. So ließ man das Ganze viel näher an sich ran. Viele haben da ja freiwillig mitgesungen, da der Kirchenchor 1991 schon sehr dezimiert war

… das beste Dach!
FRANZ BURGERT
Bedachungen

Wir gratulieren herzlich
zum 90-jährigen Jubiläum

Dächer, Abdichtungen
Fassaden, Gerüstbau
Asbestentsorgung
Baublechnerei
www.burgert-bedachungen.de

Wiesentalstraße 36
79694 Utzenfeld
Tel. 0 76 73 / 8 81 94
Fax 0 76 73 / 93 16 72
mail@burgert-bedachungen.de

Die Fahnenweihe …

… und der Festgottesdienst

– zudem war es auch wirklich nicht einfach in Dialekt zu singen.
Das alles wurde dann unter der Leitung von Alfred Kaiser mit dem gemischten Chor und vier Bläsern von der Trachtenkapelle einstudiert. Und Alfreds Arbeit hatte sich wirklich gelohnt!

Die Planungen für solche Festtage sind ja sicherlich sehr umfangreich. Wie habt ihr die Planungsphase in Erinnerung?

Richard: Klar, hat es auch manchmal Meinungsverschiedenheiten gegeben, gerade mit der anderen Seite. Eine Person musste man manchmal auch wieder ein wenig bremsen in seiner Euphorie, da derjenige auch immer wieder betonte: „Ich mache ein Fest um des Festes Willen und nicht um Geld zu verdienen.", und wir waren halt schon der Meinung, dass bei dem Ganzen auch finanziell etwas herausspringen musste.
So mussten wir ihn halt manchmal wieder ein bißchen auf den Boden der Tatsachen zurückholen, aber das hat dann auch geklappt (beide lachen). Auf der anderen Seite muss man auch ganz deutlich sagen, dass es in vielen Dingen organisatorisch ein Segen war, dass wir ihn hatten.

Erwin *(nickt)*: Ja. Aber im Großen und Ganzen konnten diese Tage dann schon planungsgemäß ablaufen. Das einzige war natürlich, dass wir nach dem Umzug am Festzelt etwas überlaufen worden sind, aber dieses Problem gibt es dann ja immer, dass manche ein wenig länger warten müssen, bis sie verpflegt werden können. Im Gesamten ist das Fest wirklich gut abgelaufen. Ich meine, dass es im Vorfeld natürlich hier und dort einmal Spannungen gibt, ist ja fast nicht zu umgehen.

Richard: Um nochmals auf die Masse von Leuten am Festsonntag zurückzukommen – da haben wir uns im Vorfeld ja auch schon Gedanken gemacht. Wir wussten ja, dass unsere Möglichkeiten begrenzt sein würden. Trotzdem waren wir der Meinung, dass keiner vom Berg fort sollte, ohne dass er ein bisschen etwas vom Fest mitbekommen hat. Also, was machen wir?! Dann sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass wir noch weitere Anlaufstellen außer dem Festzelt anbieten mussten.

Erwin: So spielten dann die Münsinger vor dem Engel, die Aiterner vor dem Waldblick und auch vorm Försterhaus hat noch eine Musik gespielt. So konnten die Leute, die im Zelt keinen Platz mehr hatten, in die Gartenwirtschaften sitzen und hatten auch etwas von der Blasmusik.

Wenn man von der Masse von Leuten hört, von denen ihr sprecht, ist davon auszugehen, dass dieser Tag bei der Bevölkerung auf sehr große Resonanz stieß?!

Richard: Ja, auf jeden Fall! Während des ganzen Festes, denn bei jeder Veranstaltung war das Zelt voll. Und so eine Fahnenweihe hat auch niemand gekannt – das war schon einfach etwas Besonderes…

Der schön geschmückte Besenbinderwagen am Festumzug

Erwin: … und mit wem man auch gesprochen hat, hat man zu hören bekommen, dass diese Fahnenweihe auch wirklich gelungen war. Ich meine, der Berg ist schon immer zu einem Fest gestanden, wenn es gut gelaufen ist.

Richard: Also der damalige Bürgermeister Keller hat damals zu mir gesagt, dass, als er am Sonntag auf den Berg kam, er sofort das Gefühl gehabt habe, dass der ganze Ort feiert. So viele Fähnchen an den Blumenkästen und große Fahnen an den Masten – einfach wie der ganze Ort schon geschmückt war.

Welche Dinge der Planung und des Ablaufs würdet ihr zurückblickend trotz des positiven Feedbacks so vieler Leute anders machen?

Richard: Puuhhh…im Großen und Ganzen eigentlich nichts, oder Erwin!?

Erwin: Ich meine, diese Dinge vergisst man ja im Laufe der Zeit auch wieder und man vergisst sie ja auch gerne, nicht wahr!?

Richard: Eine Sache kommt mir dann doch in den Sinn, die wir am Fest 96 dann bewusst unterbunden haben. Als wir 91 während der Totenehrung auf dem Friedhof standen, fing im Festzelt plötzlich die spätere Tanzmusik an, ihre Instrumente zu stimmen – irgendein Junger von der Musik rannte dann auf dem schnellsten Weg in Richtung Zelt, um denen zu sagen, dass sie die Totenehrung noch abwarten müssen.

Erwin: Ja, stimmt! Das war dann wieder etwas, an das natürlich kein Mensch gedacht hatte – beim nächsten Fest ist uns das eben nicht mehr passiert *(lacht)*.

Wie gut habt ihr beiden denn die letzte Woche vor dem Fest geschlafen?
(beide schauen sich an und lachen)

Erwin: Sagen wir mal so: die Nächte sind kurz gewesen. Ja ich mein, geschlafen hat man trotzdem, man ist ja auch in so vielem eingespannt gewesen – gerade auch körperlich und wenn man dann mal für ein paar Stunden ins Bett gegangen ist, dann hat man auch geschlafen.

Richard: Natürlich war man halt nervös, aber man wusste ja: Es ist alles gut vorbereitet und die anderen Vereine werden uns auch unterstützen. Eigentlich ließ die harmonische Vorbereitung gar keinen großen Raum für Sorgen.
Die einzige Sorge, die ich immer hatte, war schließlich das Wetter. Ich habe mir so oft gesagt: „Hoffentlich hauts mim Wetter hi!“ Da kannst du eben planen wie du willst, wenn dir das Wetter einen Strich durch die Rechnung macht, ist das Ganze nicht mal halb so schön.
Man stelle sich mal vor, es hätte gestürmt und geregnet und man hätte müssen im gestreckten Schweinsgalopp mit dieser Fahne, die man dazu hin noch hätte einpacken müssen, von A nach B laufen – das hätte keine Atmosphäre und keinen Flair gehabt.

Was waren dabei für euch diejenigen Dinge, auf die ihr im Hinblick auf das anstehende Fest besonderen Wert gelegt habt?

Richard: Das war schon ganz klar der Festsonntag mit der Fahnenweihe – da haben wir im Vorfeld auch immer wieder zu allen gesagt: „Es ist egal, was ihr vorher unternehmt, aber am Sonntag muss jeder morgens ab halb sechs brauchbar da sein!“. Das hat dann auch wirklich sehr gut funktioniert. Wichtig war für den Erwin wie mich zudem auch, dass man, bevor das eigentliche Fest beginnt, an alle diejenigen des Vereins denkt, die nicht mehr leben und ohne die es den Verein gar nicht gäbe – die darf man auf keine Fall vergessen.

Das war dann auch so: Wir sind schweigend die Jakobussteige runter geschritten, haben der Toten gedacht und danach haben wir uns aufgestellt und sind mit Marschmusik in Richtung Festzelt marschiert – dann ist das Fest so richtig losgegangen und alles hatte seinen würdigen Rahmen.

Erwin: Da haben wir also wirklich sehr großen Wert drauf gelegt, dass unseren Vorgängern feierlich und würdig gedacht wird. Da waren dann auch alle Honoratioren dabei: Der Wolf Otto, der Brosi Adolf, der Schorsch, der Strohmeier Albert...

Richard: Das sind eben auch die Momente, die bei der Bevölkerung ankommen und die von der Bevölkerung geschätzt werden: Dass man all’ diejenigen nicht vergisst, die nicht mehr leben.

Geschah an den Festtagen dann dennoch etwas völlig Unerwartetes für euch?

Das weißrussische Tanzensemble „Zorachka“

Richard: Unerwartet jetzt nicht direkt. Wo wir positiv überrascht waren, das war der Auftritt des weißrussischen Tanzensembles am Sonntagabend. Da dachten wir im Voraus,

dass wir nicht mehr so viel Eintritt verlangen können, da das Fest zu diesem Zeitpunkt ja dann schon drei Tage im Gange gewesen sein wird.
Und dann sind die Menschen schon um viertel acht scharenweise „d Sägebrugg“ runter gelaufen. Wir haben dann ja gar nicht alle ins Zelt gebracht.

Erwin: Ja, das war ja ein Ensemble mit teilweise den besten Tänzern Weißrusslands, das der Wynen da an Land gezogen hatte. Und das war wirklich ein sehr gelungener Abend mit unterhaltender russischer Folklore und russischem Ballett. Aber alles wirklich erste Sahne! An die ist der Wynen eben nur über Stuttgart rangekommen, weil er Landeskulturwart war.

Richard: Die haben mittags schon einige Tänze aufgeführt und da haben dann viele gesehen, was die können, sind später heim, haben sich umgezogen und sind wiedergekommen – gerade auch viele Auswärtige, die sonst sicher nicht nochmals hochgekommen wären.

Und wie war der Samstagabend?

Richard: Da haben die Münsinger gespielt – mehr braucht man kaum zu sagen. Ein schöner Blasmusikabend! Die haben uns das Zelt so richtig in Stimmung gebracht und danach hat die „Schilliband“ gespielt. Die sind dann wirklich über sich hinausgewachsen und konnten die Festzeltstimmung aufrechterhalten, welche die Münsinger erzeugt hatten.

Erwin: Ja, also die haben beide an dem Abend wirklich sehr gut gespielt, das hat richtig Spaß gemacht!

Wir haben über so viele Dinge dieses Wochenendes gesprochen…wie würdet ihr das Erlebnis dieser Festtage abschließend in einem Satz zusammenfassen?

Erwin: Also es war wirklich ein Meilenstein für unseren Verein und wenn es nicht stattgefunden hätte, dann müsste man es auf jeden Fall noch machen!

Richard: Für mich war es ein einmaliges Erlebnis, welches es in dieser Form in meinem Leben sicher nicht noch einmal geben wird – der absolute Höhepunkt meines Vereinslebens.

Wer seinen Gaumen und die Sinne verwöhnen möchte ist in Jochens & Mariannes Weinlädele genau richtig. Ausgesuchte Markgräfler Weine, edle Brände und Liköre, Sekt und saisonale Spezialitäten wie etwa Erdbeerbowle begeistern Einheimische und Gäste. Oder haben Sie schon einmal den selbstgemachten Rumtopf gekostet? Wer die Wahl hat, hat die Qual. Doch zur Entscheidungshilfe lassen sich hier die Spezialitäten in aller Ruhe probieren, genießen und natürlich auch kaufen. Selbstverständlich auch in Form von Geschenkpräsenten, beispielsweise auch kombiniert mit Nudelpräsenten. Regelmäßige Weinproben mit Käsesnacks oder die speziell zu wärmeren Jahreszeiten passenden Eisvariationen runden das Angebot im Weinlädele ab. Geöffnet Dienstag bis Freitag ab 16 Uhr, Samstags ab 11 Uhr oder „bis der letzte Gast gegangen ist“, wie Jochen Schulz hinzufügt. „Denn unsere Gäste und deren Genuss stehen im Mittelpunkt.“

Jochens & Mariannes
Weinlädele
mit Probierstube

Kreuzmattstraße 21 · 79674 Todtnauberg
Telefon 07671/992705 · Fax 992540 8

Ein Fest aus dem nichts heraus

Erinnerungen an Korschenbroich

1994 und 1996 führte der Weg der Trachtenkapelle zweimal in den Westen nach Korchenbroich, wo man jeweils an einer Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten krebskranker Kinder teilnahm. Unser Schriftführer Markus Schwörer schildert in den folgenden Zeilen seine Erinnerungen an diese Reisen.

Markus Schwörer

Die zwei Ausflüge an den Niederrhein sind noch gut in meiner Erinnerung, obwohl diese nun doch schon einige Jahre zurückliegen. Auf dem Programm stand ein kleines Sommerfest auf einem Schulhof in Korschenbroich, eine Benefizveranstaltung dessen Erlös nach meiner Erinnerung der Kinderkrebsklinik in Düsseldorf zugute kam; es stand natürlich außer Frage, dass wir diese Auftritte ohne Gage absolvieren würden. Kaum angekommen, wurden wir von den Gastgebern und den Festbesuchern mit der bekannten rheinländischen Gastfreundschaft begrüßt, so dass wir uns gleich heimisch fühlen durften. Da wir während der Reise privat bei den Musikerkolleginnen und –kollegen aus Korschenbroich untergebracht waren, ergaben sich natürlich auch gleich tiefere Kontakte zu unseren Gastgebern. Und zu Beginn unseres Auftrittes wurde mit etlichen Getränke- bzw. Biermärkchen dann auch gleich für unser leibliches Wohl gesorgt, wobei aber relativ schnell das Tragen der Tracht als Legitimation für ein Freibier ausreichte. Viele der Gäste hielt dies jedoch nicht davon ab, teilweise wohl auch beeindruckt von der Tatsache, dass wir unsere Auftritte ohne Gage absolviert hatten, uns immer wieder mit Stapeln solcher Märkchen zu versorgen. Neben den Auftritten blieb aber auch immer genügend Zeit, um bei den von den Gastgebern organisierten Ausflügen das Braunkohlerevier Garzweiler und die Düsseldorfer Altstadt zu besichtigen. Ein beeindruckendes Erlebnis für uns Schwarzwälder war es insbesondere, die gigantischen Dimensionen eines Braunkohlereviers und der dort verwendeten Maschinen einmal mit eigenen Augen zu betrachten. Aber auch der Besuch der Düsseldorfer Altstadt, oft auch als längste Theke der Welt bezeichnet, mit ihren urigen Brauereikneipen und der Bummel über die exklusive Kö, der Düsseldorfer Shoppingmeile, blieb in guter Erinnerung.

Ein ganz besonderes Highlight, ich meine es war bei unserer zweiten Reise, war der gemeinsame Besuch mit den Freunden des Stadtorchesters Korschenbroich bei einem Schützenfest in einer der Nachbargemeinden Korschenbroichs. Nachdem die Veranstaltung in Korschenbroich zu Ende war, ging es am späten Abend mit dem Bus zu diesem Schützenfest. Es folgte kurz vor Mitternacht ein gemeinsamer musikalischer Einmarsch der beiden Musikvereine, einer immerhin fast 100 Musiker starken Kapelle, in das Festzelt. Das Fest war an diesem Abend eigentlich schon fast beendet und nur noch wenige Besucher waren zugegen. Die Tanzkapelle hatte sich schon auf einen relativ frühen Feierabend eingestellt. Doch mit unserem Einmarsch begann eine Party, die dem Vorsitzenden des gastgebenden Schützenvereins zeitweise die Tränen der Freude in die Augen trieb. „Ihr habt uns das Fest gerettet“ so seine Worte, als wir nach einigen Stunden das Festzelt wieder mit einem Marsch verließen. Und die Tanzkapelle, die ja eigentlich schon fast auf dem Weg nach Hause war, hatte ihr Engagement an diesem Abend zwischenzeitlich zweimal verlängert. Natürlich verlief der Weg zum bereitstehenden Bus, wie es sich für Musiker auch gehört, nicht als Schweigemarsch. Immer wieder entlockten wir unseren Instrumenten das eine oder andere Musikstück. Manch einer der Einwohner dieser Gemeinde wird sich am nächsten Morgen gefragt haben, ob diese musikalischen Einlagen, die wir auf dem Weg zum Bus zum Besten gegeben haben, tatsächlich stattgefunden haben oder ob er diese nur geträumt hatte.

Die Trachtenkapelle mit dem Stadtorchester Korschenbroich

§ Anwaltskanzlei

Ulrich Schubnell
Kirchbühlstr. 5
79677 Schönau

Tel.: 07673 / 931556
E-Mail: ra.schubnell@t-online.de
Internet: www.ra-schubnell.de

Zivilrecht, Familienrecht, Verkehrsrecht,
Strafrecht, Unfallregulierungen,
Patientenverfügungen, Vorsorge- und
Betreuungsvollmachten, Testamente
Hausbesuche möglich

DIE BESTEN WÜNSCHE ZUM 90. JUBILÄUM

VOM GESAMTEN HERRIHOF-TEAM

Herrihof

★★★ LANDHOTEL & CHALETS

Kurhausstr. 21 · 79674 Todtnauberg · Tel.: 07671 999 73 22
hotel@herrihof.com · www.herrihof.com

Wellness

Raum für Ruhe und Entspannung

*Gesundheit * Wellness * Massage * Kinesiologie*

Andrea Eckert
Dipl. Masseurin & begleitende Kinesiologin
Meinrad-Thoma-Strasse 17 • 79674 Todtnau
Tel. 0 76 71 - 999 456 • www.wellness-eckert.de
Termine, Gutscheine + Verkauf nur nach telefonischer Vereinbarung.

Gelenk- u. Wirbelsäulentherapie nach Dorn Breuss ✔
Massagen: Sportmassage ✔
Ganzkörpermassage ✔
Intensiv Rücken/Nacken ✔
Kräuterstempelmassage ✔
Triggerpunkte ✔
Fußreflexzonen ✔
Hot & Cold Stones ✔
Ohrenkerzen ✔
Kinesiologie ✔

Weil Sie es sich wert sind

Das haben Sie sich doch verdient! Hot & Cold Stones Behandlung, eine Basische Kräutertempelmassage, eine Fußreflexzonenmassage, eine klassische Massage (Ganz- oder Teilkörpermassage) oder eine effiziente Gelenk- und Wirbelsäulentherapie nach Dorn-Breuss - gönnen Sie sich doch etwas Besonderes und finden Sie dabei Wege zu innerer Harmonie und Lebensfreude.

Neu in diesem Kontext bietet Andrea Eckert nun auch Kinesiologie an. Dabei werden individuelle Blockaden aufgefunden und gelöst, Stress wird reduziert und Fühlen, Denken und Handeln in Einklang gebracht. Andrea Eckert arbeitet kompetent mit Anwendungsmöglichkeiten, die Ihnen und Ihrer Seele gut tun. Denn Wellness heißt, neben einem gesunden Lebensstil, auch Körper, Geist und Seele in Balance zu halten. Mit den vielfältigen traditionellen Heilkunst-Anwendungen können Sie sich Gutes tun und inspirieren lassen. Denn: Sie haben es sich verdient!

Termine bei Andrea Eckert nach telefonischer Vereinbarung.

In Dublin‘s fair city…

Gedanken des Reiseorganisators Dietmar Schubnell über die Zusammentreffen mit der Dublin Concert Band

Prolog

Und dann sitzt man im dunklen Saal des ehrwürdigen Blackrock College und harrt dem Anfang der Probe des „Hibernian Orchestra“, bei dem man eben angeheuert hat entgegen. Wir sind im Süden von Dublin, nahe am Meer, Gott sei dank hat die Fahrt quer durch den riesigen Molloch einigermaßen geklappt... über Mautbrücken, breite Prachtavenues wie auch unsägliche, dreckige Sträßchen und endlich durch das furchterregend mit Stacheldraht und allerhand scharfkantigen Piesakern geschützte Tor des steingrauen Colleges.

Dietmar Schubnell

Auf dem Programm steht Brahms’ Vierte, irgendwann dann der vierte Satz ... Jetzt kommen die Posaunen dazu... ein kleinerer Herr mittleren Alters dabei. Wirkt freundlich, offenes Gesicht mit einer Farbe wie bei Menschen, die immer draussen sind. Komischer Tirolerhut, darunter kaum mehr Haare...

Der kleinere Herr war Noel Cavanagh, Posaunist, außer beim „Hibernian Orchestra“ auch bei der „Dublin Concert Band“ (DCB), der „Dubliner Musik“, deren Vorsitz er später übernehmen sollte und zu der er schon damals unermüdlich Menschen aller Herren Länder, die im Schmelztiegel Dublin ihr Glück versuchten, einlud mitzuspielen. Voraussetzung: Ein Schlag- oder Blasmusikinstrument muss beherrscht werden…und ein klein bisschen Englisch. Das Prinzip „Spiel-ein-Instrument,-dann-bist-Du-nirgends-allein“ hatte einmal mehr funktioniert, wenn es dazu allerdings auch Menschen wie Noel braucht, die mit ihrer unreservierten Art Menschen verschiedenster Herkunft und Wesensart zusammenbringen.

Erste Pläne

„Judges“ in Parnell Street ist einer der alten Dubliner Pubs außerhalb der üblichen Touri-Schneisen, der den Beleg für die alte Weisheit „Guinness doesn‘t travel well“ bestätigt, denn besser als dort, kaum mehr als 1 km Luftlinie von der Brauerei entfernt, schmeckt es in der Tat nirgends. Genau dorthin gehen am Donnerstagabend die Leute von DCB nach der Probe. Jung und Alt kommen ins Gespräch. Menschen, die Luke Kelly noch persönlich gekannt haben, Hopfeneinkäufer bei Guinness waren oder vor einem viertel- bis halben Jahrhundert in der Irish Army auch schon „Hoch Heidecksburg“ gespielt haben, aber auch Musiker und Musikanten, die eben ihre ersten Sporen verdienen. Und dann die Gastarbeiter wie unsereins, Bläser mit „Migrationshintergrund“.

Hier wurde der Vorsatz gefasst, die beiden Kapellen wechselweise über die Nordsee zu bringen.

Hinspiel: Deutschland – Irland 2004

Sie lachte am Telefon: „Und was ist heute wieder?“ Gut, wenn in Momenten größten Chaos manche Leute nicht ihre professionelle Gelassenheit verlieren...

„Hallo Iris, jetzt sind es zwei Familien weniger bzw. bei einer kommt die Tante nicht mit - der Onkel auch nicht, dafür eine Schwester. Jetzt also insgesamt 108 Personen, davon 2 Babies. Sorry...“. Nerven brauchte man schon, wenn man eine irische Blaskapelle mit Mann und Maus, Onkeln und Tanten, Großeltern, Schwangeren und Säuglingen, mit Instrumenten und allerhand „Zeugs“ von Dublin nach Todtnauberg in den Engel und den Sternen bugsieren wollte.

Kaum ein Tag, ohne dass sich die Teilnehmerliste änderte, ohne dass ganze Familien auf– und absprangen, neue Sonderwünsche geäußert und Informationen zum fünften Mal geliefert werden mussten. Nochmals Kompliment an die Teams vom „Engel“ und vom damaligen „Sternen“!

Einige Schnappschüsse:

Abholen/Empfang in Zürich am 29. Mai 2004:

„Es steht eine Mühle im Schwarzwäldertal“ für zwei Flügelhörner im Zürcher Flughafen. Damit sie wissen, wohin die Reise geht.

Doppelkonzert Pfingstsonntag

Die Berger Musik schlägt sich wacker und erringt einen Achtungserfolg im ersten Teil, kann und will aber mit dem Können und Esprit der Iren, die natürlich auch den „Exoten-Vorteil“ haben, nicht mithalten: „Irish Washer woman“, „Hootenany“, „Capricious Celts“ usw. rocken das Kurhaus… aber auch “Alte Kameraden”, “Florentiner Marsch“ und Beethovens „Egmont“-Ouvertüre, die der hervorragende Gavin Maloney, nach eigener Aussage als Hommage an die deutsche Musik, für die DCB ausgesucht hat und dirigiert. Beifallsstürme – auch später in der Presse. (Natürlich) gegenseitiger Musikeraustausch.

Weinprobe in Kirchhofen

Nach einem soliden und rundherum gelungenen Service der Winzergenossensschaft geschieht auf der Heimfahrt im Bus einer der Momente, die man nicht vergisst: Mann und Frau, jung wie alt, ergreifen spontan das Bus-Mikrofon und singen alte irische Balladen in einer überwältigenden Klarheit und Intensität. Wer auf der Welt sonst kann das so?

Der Grillabend

Nur Stichworte:

- Der tot geglaubte Ex-Devisenbringer „Jägermeister“ hat ein dickes Comeback.
- Auch sonst rekordverdächtige Leergutstapel.
- Hüttenmusik, die in eine Jam-Session übergeht. Teufelsgeige-Crash-Kurse. How to play Drehventil-Flügelhorn?
- Speckseminar „in English“
- Viel „Sonstiges“ (hier schweigt des Sängers Höflichkeit)
- Vielen Dank, Martin, für die Grillmeisterei.

Europa-Park

„Irish Washer women“, „Sweet Caroline“ & Co. in Rust. Wenn das der alte Mack noch erlebt hätte...

Impressionen aus Irland

Feldbergwanderung
GOTT SEI DANK kehren alle „Fußkranken“ am Kapfenberg um, das Risiko richtig einschätzend... Übrig bleiben die Mountain-Friends. „This is amazing“ sagt Noel beim Eintritt in den Osterrain. Trotz kaltem Nieselregen fror keiner.

Sonst noch:

- Zwei Irishmen planen eine Besichtigung des schönen Freiburg. Unglücklicherweise steigen sie am „Sternen“ in den falschen Bus und landen in – Todtnau. Was tun? In die nächstbeste Kneipe gehen und trinken. So vergeht ein „erfüllter Tag mit unvergesslichen Eindrücken“...
- Alex hält jeden Abend bis zum Umfallen an seiner Theke aus, bis auch der letzte Irishman das Bett ansteuert. Ein Dank an den Beizer.

Rückspiel: Irland – Deutschland 2006
Es ist Donnerstagmorgen, 29. Juni 2006, und wie schon hunderte Male zuvor steigt die Berger Musik am Rathausplatz in einen Bus nach irgendwo, alle witzeln angespannt und klappern von der Morgenkälte, der zu kurzen Nacht und der Vorfreude.. der Bus brummt sich warm, es riecht nach Dieselqualm. Abfahrt. Die üblichen, vertrauten Blasgeräusche ins Mikrofon: „Guten Morgen zusammen, ich bin der... und begrüsse Euch auf Euer Fahrt nach...“. Gemischte Gefühle. Ob alles klappt? Wird auch nichts im Flugzeug liegen bleiben? Bekommen wir alle eingecheckt? Auch „Mr. Bassoon?“ (das Fagott brauchte einen eigenen Platz im Flugzeug). Denn: Geflogen ist die Musik auch noch nie. Und es ist auch noch FUSSBALL-WM.

Dass es drauf ankommt merken aber alle und wahren Disziplin. Keine unnötigen Scherzchen, kein „Individualistentum“. Selbstverständlich? Ich würde eher sagen: vielen Dank an alle. Es läuft tip-top. Handgepäck verstauen. Der übliche Sauerstoffmasken-Sketch der Stewardessen. Und dann endlich: Take off. Jetzt hält uns nichts mehr auf. Und dann schon, für all’ die ewige Vorausplanerei erstaunlich schnell: Landeanflug Dublin.

Kaum aus dem Flughafen, geht’s mit dem stinkendsten Bus der Welt nach Clonakilty, wo dieses Wochenende der „National Band Award“ abgehalten wird: unser erster Stopp. Bei der Ankunft zeigen aus dem Fenster der Ferienhäuschen gehängte Jägermeister-Fahnen präzise, wo der harte Kern der DCB untergebracht ist. Das übliche wer-schläft-wo, wie-ist-Dein-Zimmer, wo-seid-ihr etc. Alles passt (Gott sei Dank). Für viele Berger anschließend der erste Pub-Besuch und das erste Guinness. Nun ja, ist ja noch nicht zu spät...

Nachdem wir am Samstag tagsüber den irischen Bands beim Wertungspiel zugehört haben, ist am Abend unser erstes Konzert zu spielen. Die Ausleihtrommel wird gebracht. Hmm, ob da wohl schon die Druiden drauf gehauen haben? Aus archaischen Zeiten ist sie gewiss, so wie das Ding aussieht und sich anhört. Matthias, unser Dirigent macht entsprechend ein langes Gesicht. Und auch das Schlagzeug...jesses. Kann man darauf „Sparkling Drums“ spielen? Nach längerer Debatte wird entschieden, dass es eben gehen muss. Und dann – geht es auch.

Der letzte Probeton ist kaum verklungen, hasten alle in den Pub vor die Glotze: Heute spielt Deutschland gegen Argentinien…

… Grenzenloser Siegestaumel: Wir haben Argentinien geschafft!

Anschließend große Erleichterung, dass unser von den Iren groß angekündigtes „Galakonzert“ erfolgreich über die Bühne geht. Spätestens jetzt kocht die Partylaune schier über. Die Iren feiern mit uns mit.

Für den nächsten Morgen hatten wir zugesagt, in der Kirche zu spielen. In Clonakilty finden am Sonntagmorgen tatsächlich noch DREI Gottesdienste hintereinander statt und die Kirche ist voll... Drangvolle Enge auf der Empore, alle hängen irgendwie aufeinander... trotzdem gerät der „St. Thomas Choral“ zum Klangerlebnis.

Nach der Messe spontan noch ein Platzkonzert (einmal mehr mit irischer Verstärkung) vor der Kirche und ein Foto, dann wird es auch schon Zeit in den Bus nach Dublin zu steigen, zumal noch Proviant besorgt werden muss.... Fast ein Kalenderbild: die malerische Kulisse von Clonakilty und davor die Burschen in Hochschwarzwälder Tracht mit Hut und mit Paletten von Smithwicks oder Carlsberg in den Händen, im Stechschritt auf dem Weg zum Bus...

Nach einer abenteuerlichen Fahrt dann spätabends Ankunft in DCU (Dublin City University), dem Campus der Universität, für die nächsten Tage unser Domizil und alleine so groß wie Todtnauberg.

Abermals große Erleichterung, dass jeder sein Zimmer und Bett hat... viel kann nun nicht mehr passieren.

Am Dienstag Abend haben uns die Iren eine Party im altehrwürdigen James Joyce Center organisiert, der Abend ist allerdings überschattet vom Spiel Deutschland – Italien, das für Deutschland das WM-Aus bringt. Bei allem Verständnis zunächst Verärgerung darüber, dass einige von uns dem wunderbaren Fest, dass uns die Iren bereitet haben nur teutonisches Geheule wegen des verlorenen Spiels entgegnen. Dann aber wieder Versöhnung bei Tanz, Spass und Party mit einer sensationellen Irish Folk Band.

Am Donnerstag schließlich unser letztes Konzert zusammen mit der DCB im Sportpalast Westmanstown. Und dann singt am Ende des letzten Abends Noel für seine deutschen Freunde die Hymne Dublins, die „Ballade of Molly Malone“, was niemand, der dabei war, vergessen wird.

Zuletzt, nach einer problemlosen Heimreise, endet wieder einmal alles, wo es begann: Am Rathausplatz.

And I wish I was back home in dear old Ireland.

P.S.
Ein Dank meinen Freunden Thomas Braunsberger und Noel Cavanagh, ohne deren Tatkraft die beiden Reisen nicht hätten durchgeführt werden können.

Eine Blasbande über die Grenzen hinaus

Die Trachtenkapelle begeisterte schon zweimal das spanische Publikum

In den Jahren 1987 und 2008 machte sich die Trachtenkapelle Todtnauberg auf den weiten Weg in die spanische Provinz La Rioja, um die Menschen mit ihrer Musik und ihrer Kultur während des San Mateo – Weinfestes zu begeistern. José Lozano, der die Fäden für diese Reisen zog, erinnert sich.

José Lozano

Der Begriff Trachtenkapelle war damals im Jahre 1986 der zweiten Bürgermeisterin der Stadt Logroño schwer zu übermitteln. Mit der sinngemäßen Übersetzung konnte sie nichts anfangen, wir benutzten also die literarische „Musikband mit Regionaltracht“, was der Dame ebenfalls „spanisch“ vorkam. Auch mit dem Terminus Blasmusik hatte sie Schwierigkeiten, wir einigten uns schließlich auf „Blasbande“, das gefiel ihr.
Bis dahin war die erste Bürde beseitigt. Die zweite war genau so merkwürdig. Was? Im Lande der Kastagnetten, der Gitarren und des feurigen Flamencos sollen wir auftreten? Warum nicht? Im Grunde genommen haben sie auch wunderschöne Pasodobles, die für eine „Blasbande“ gut geeignet sind.
Also der Erwin und der Richard machten sich an die Arbeit, man nahm die offizielle Einladung zum berühmten Weinfest „San Mateo“ an und ein Jahr später kam die Trachtenkapelle Todtnauberg ganz motiviert in La Rioja an.
Der erste Auftritt war schon ein Hammer! Um die Mittagszeit bei sengender Hitze und am Kopf des 2 km langen Umzuges erklangen unbe-kannte Töne aus dem Schwarzwald, welche die Tausenden von Menschen am Straßenrand begeisterte. Als hübsche Mädli's „Feuerwasser“ unter den Umzugsbesuchern verteilten, war das Eis gebrochen.
Zum ersten Mal gastierte eine Blaskapelle mit prachtvoller Tracht im Herzen von Spanien, fern von den Touristenorten. Die Musiker, unter dem Stab von Erwin, traten gekonnt und überzeugend mit einer Art von Musik, die dort kaum bekannt war, auf. Das Gastspiel in Arnedo, wo die Noten durch die Luft flogen, die Auftritte in den verschiedenen Stadtteilen, aber vor allem die unvergessene Darbietung vor ein paar Tausend Zuschauern auf dem Espolón, dem berühmten und größten Platz der Stadt, waren großartige, unvergessene Begegnungen mit den äußerst gastfreundlichen Riojanern.
Bald bildete sich eine große Fangruppe, die der „Blasbande aus dem Schwarzwald“ auf Tritt und Schritt folgte, auch bei den nächtlichen außerdienstlichen Inszenierungen auf den von einer unvorstellbar freudigen, aber friedlichen Menschenmenge überfüllten Straßen. Die Presse und die Medien berichteten täglich davon. Die Blasmusik und der Schwarzwald hinterließen dort eine großartige Visitenkarte. Weitere offizielle Einladungen mussten wir aus verschiedenen Gründen ablehnen, schließlich war es nicht leicht und billig mehr als 40 Musiker im Monat September für eine ganze Woche zur Verfügung zu haben.
Das gelang Thomas und Ralph zur Freude der dortigen Organisatoren 20 Jahre später. Eine neue Generation von Musikern, einige Kinder der damaligen Musikanten waren dabei, trat unter der Leitung von Ralph wieder bei diesem einmaligen Weinfest auf. Die Begeisterung der Riojaner war erneut bei den verschiedensten Auftritten in mehreren Stadtteilen unbeschreiblich. Vornehmlich soll man das erneute Konzert auf dem Espolón und die weit nach Mitternacht dargebotenen Marschparaden auf wiederum überfüllten Straßen der Innenstadt erwähnen. Als Krönung dieses fünftägigen Gastspiels kann man den etwa 3 km langen Umzug, der dieses Mal am Abend und unter mehr als hunderttausend Besuchern stattfand, bezeichnen.
Beim Besuch der Gruppe im Regierungspalast ließ uns der Kulturminister dieses spanischen Landes wissen, wie gern die Riojaner mittlerweile diese Musik hören, wie toll die Blasmusik Völker verbindet und dass die Trachtenkapelle Todtnauberg, ein würdiger Vertreter dieser Kultur, jederzeit in La Rioja willkommen sei.

Impressionen aus Logroño 1987 und 2008

Kosmetik und Ayurveda Praxis
Dagmar Behringer

Ankommen und sich Wohlfühlen, bei Schönheits- und Pflegebehandlungen. Genießen Sie Massagen und Wellnessanwendungen in ruhiger und entspannter Atmosphäre.

Haus Carola
Dagmar Behringer
Martin-Heidegger-Weg 13
79674 Todtnauberg

Telefon: 07671 8273
Telefax: 07671 999252
E-Mail: dagmar@kosmetik-behringer.de
Internet: www.kosmetik-behringer.de

E aktiv markt
EDEKA

Karle
Ihr Einkaufserlebnis
in der Region
Montag-Samstag von 8.00-20.00 Uhr geöffnet
Todtnau • Am Busbahnhof 4

frisch • aktuell • preiswert

Innovative Elektrotechnik www.seger-elektro.com

Seger
AG GmbH
Todtnau + Schopfheim + Basel
24h-Servicetelefon +49 (0) 7671-999 6 999

Zum 90 jährigen Jubiläum gratulieren wir recht herzlich und wünschen allen Mitgliedern sowie Besuchern angenehme Festtage

Es ist soweit: pure Wasserkraft auch für Todtnauberg!
Ab Sommer 2011 können wir Sie mit 100 % Ökostrom aus heimischer Wasserkraft* versorgen.

Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH
Schönauer Straße 32 · 79674 Todtnau
Telefon 07671 99 99 6-0 · www.eow-todtnau.de

eow
ERDGAS
STROM
WASSER
WÄRME
Unsere Energie für Sie – regional und klimaschonend

DÖLLE, BINGEL UND KOLLEGEN
Rechtsanwälte

Todtnau
Christoph Buck
Fachanwalt für Versicherungsrecht

Thomas Hoyer

Meinrad-Thoma-Str. 4
79674 Todtnau

Freiburg
Enno Dölle
Volker Bingel
Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht
Christian Lichy
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Barbara Herr
Fachanwältin für Familienrecht

Wir gratulieren und wünschen einen guten Festverlauf!

Telefon 07671 / 96 97 - 0
Telefax 07671 / 96 97 - 15
kanzlei@raedoelle-buck.de

Brombergstr. 17 c, 79102 Freiburg
Telefon 0761 / 79 18 69 -0
Telefax 0761 / 79 18 69 - 20
info@ra-doelle.de

www.ra-doelle.de

Historisches Repertoire der „Berger Musik“

Die folgende Auflistung weist alle protokollierten Stücke seit der Vereinsgründung auf. Ein Anspruch auf Vollständigkeit kann hierbei selbstverständlich nicht erhoben werden.

1925
- Matrosenmarsch
- Heimatklänge, Konzertwalzer
- Für Jung und Alt, Potpourri.

1928
- Maienfest, Marsch
- Glücksritter, Ouvertüre
- Im Krug zum grünen Kranze, Volksstück mit Gesang in 4 Aufzügen
- Der lustige Schmiedgesell, Musikstück
- Ein strammer Junge, Theaterstück
- Singvögelchen-Polka
- Petersburger-Marsch.

1930
- Gruß aus Bad Kösen, Marsch
- Gold und Silber, Konzertwalzer
- Friedensbote, Marsch
- Das schöne Lied von der Ahn, Konzertstück

1952
- Tiroler Schützen, Marsch
- Fischerin du Kleine, Walzer
- Mein Lieserl, Polka
- Wien bleibt Wien, Marsch
- Stimmungswalzer, Potpourri
- Wenzel auf der Alm, Polka
- Kinderlieder-Marsch, Marsch
- Madel ohne Wadel, Polka
- Ferienfreuden-Polka, Polka

1965
- Jagdschloss Waldenbuch
- Die Post im Walde

1967
- Frohe Jugend, Ouvertüre (Hans Freivogel)

1983
- Schwarzwälder Luft, Walzer (Hans Freivogel)

1987
- Rokoko Suite
- Fest in Europa

1988
- Festliche Fanfaren (Eugen Fülling)
- Festhymnus (Friedrich Silcher)
- Little Bridge (Willy Lange)
- My fair Lady (Frederick Loewe / Bearb. Hans Koldiz)
- Der fidele Solistentreff (Adolf Angst)
- Ständchen (Jonny Heykens/ Bearb. Walter Tuschla)

1990
- Marsch aus „Herkules“ (G.Fr. Händel/ Bearb. A. Loritz)
- Musik-Festival Ouvertüre (H.Hartwig)
- Gasparone (K. Millöcker / Bearb. H. Hartwig)
- Zwei lustige Vagabunden (Fr. Watz)
- Dornenvögel (H. Mancini/ Bearb. J. Treves)
- Urlaubsträume (A. Rinner)

1991
- Pastorale (Hans Hartwig)
- Nun danket alle Gott (M. Rinckart / Bearb. Bernhard Ader)
- Zur Feierstunde (Franz Watz)

1992
- Lipizzaner Parade (H. Hartwig)
- Concerto `87 (H. Koldiz)
- Schwarzwaldfrühling (E. Dörle)
- Duoklang (H. Reich)
- Memory (Musical Cats) (A.L. Webber)
- Glückliche Jugend (H. Nieswandt)

1993
- Festliche Fanfaren (Eugen Fülling)
- Franz von Suppé (Arr. Walter Tuschla)
- Der alte Dessauer (A. Franz/ Arr. F.J. Breuer)
- Colonel Bogey-March (K.J. Alford)
- Schwarzwälder Posaunenpolka (H. Freivogel)
- Night Fantasy (Dirk v. Goubergen)
- The Beatles in Concert (Willy Hautfast)
- Südseeträume (Steve Mc Millan)

1994
- Yorkscher Marsch (L.v. Beethoven/Arr. Franz Watz)
- Klassik Panorama (Arr. E. Hildebrand)
- Die Teufelszunge (Hugo Schmidt)
- So ändern sich die Zeiten (H. Nieswandt)
- Flower Power (Bearb. Anthony Kosko)
- Holiday on Jamaica (Hans Fillinger)
- Ave Verum (W.A. Mozart / Bearb. Edmund Löffler)
- Pater noster (Franz Liszt/ Bearb. Arnd-Dieter Ubbe)
- To Thee Alone Belong Glory (J.S. Bach / Bearb. E. Power Giggs)
- Concerto (J.S. Bach / Bearb. F. Campbell Watson)
- Suite in D (Georg Friedrich Händel)
- Intrade (Joh. Pezel / Bearb. Friedrich Sertl)
- The Little Drummer Boy (Simeone; Onorati; Davis / Bearb. R.Beck)
- Choral alpin (Walter Tuschla)
- Adventsintrade (Halle / Bearb. G. Wachowski)

1995
- Präsentiermarsch (Moltke/ Bearb. Kurt Sorbon)
- Dankeschön Bert Kaempfert (Hans Kolditz)
- Unter dem Sternenbanner (John P. Sousa/ Arr. Hermann Männecke)
- Südböhmische Polka (Ladislav Kubes/ Bearb. Franz Bummerl)
- La Novia (Glocken der Liebe) (Joaquin Prieto/ Arr. Willi Papert)
- Jive Connie Francis (Bearb. Vlad Kabec)

1996
- Conquest of Paradise (Vangelis / Bearb. Wilfried Kornmeier)
- My fair Lady (Frederik Loewe / Bearb. Hans Kolditz)
- Les Humphries in Concert (Jimmy Bilsburg / Arr. Kurt Gäble)
- Wien bleibt Wien (Johann Schrammel / Arr. Willi Schmidt-Petersen)
- Unsere Schönste (Siegfried Rundel/Franz Watz)
- Rock `86 (Manfred Schneider)
- Festmusik (Richard Wagner)

1997
- Andrew Lloyd Webber Portrait (Bearb. Jean Trèves)
- Sehnsucht nach Zuhaus (Franz Watz)
- Florentiner Marsch (Julius Fucik op. 214)

1998
- Marcia Festiva (Kurt Sorbon)
- West Side Story (Leonhard Bernstein / Bearb. Hans Kolditz)
- Abendstimmung (Pavel Stanek)
- Abba Gold (Arr. Ron Sebregts)

- Unser Präsident (Emil Stolc / Bearb. Siegfried Rundel)
- Holiday in Rio (Walter Schneider-Argenbühl / Arr. Steve McMillan)
- Unter dem Doppeladler (J.F. Wagner op. 159 / Bearb. Heinz Dietersen)

1999
- Choral and Rock-Out (Ted Huggens)
- Die Flipper Highlights (Nobert Studnitzky)
- Kirchweih-Polka (Adi Schindler)
- Graf Zeppelin (Carl Teike / Arr. Walter Tuschla)
- Leningrad (Billy Joel / Arr. Ron Sebregts)
- Musketiermarsch (Ernst Lüthold)

2000
- Marsch der finnländischen Reiterei (Bearb. J. Heisig)
- Kreuzritter-Fanfare (Richard Henrion / Arr. F. Malliart)
- Preußens Gloria (Gottfried Piefke)
- O du mein Österreich (Franz Suppé-Preis / Bearb. Franz Bummerl)
- Hoch und Deutschmeister (Dominik Ertl, op. 41 / Bearb. Mihail Viziru)
- Regimentskinder (Julius Fucik, op. 169 / Arr. Freek Mestrini)
- The Liberty Bell (John P. Sousa / Arr. Siegfried Rundel)
- Vorhang auf (Hans Kolditz)
- Musical – Melodien (Bearb. Vlad Kabec)
- Waltz no. 2 (Dimitri Shostakovich / Arr. Johan de Meij)
- Amboß Polka (Albert Parlow / Bearb. Franz Bummerl)
- STAR WARS Theme (John Williams / Bearb. Karl-Heinz Bell)

2001
- Requiem, op. 283: (Julius Fucik / Arr. Hans Kodlitz)
- Locus iste (Anton Bruckner / Arr. Ton van Grevenbroek)
- Antiphon (Anton Bruckner / Arr. J.F. Baumgartner)
- Triosonate G. Dur, BWV 1038 (Johann S. Bach)
- (Sonata Pian´e Forte (Giovanni Gabrieli/ Arr. Philipp Jones / Elgar Howart))
- Präludium und Choral (Roland Kernen)
- Ride on, King Jesus (Arr. Howard Roberts / Dietmar Schubnell)
- Halleluja, lasst uns singen (Satz: Bernhard Ader)
- Prince of Denmark's March (Jeremiah Clarke / Arr.: Philip Jones / Elgar Howarth)
- Bandology (Eric Osterling)
- Pie in the Face (Henry Mancini / Arr. Harald Kolasch)
- Perfidia (A. Dominguez / Arr.: Pi Scheffer)
- Hands across the sea (John Philip Sousa / Arr.: Keith Brion; Loras Schissel)

2002
- Millenium (Otto Schwarz)
- First Suite in ES (Gustav Holst)
- Jurassic Park (John Williams / Arr. Jay Bocook)
- The Lion King
- Paso Flamenco (Kees Vlak)
- Militärmarsch Nr. 1 (Franz Schubert)

2003
- Mährischer Tanz Nr. 4 (Frantisek Manas)
- Slawischer Tanz Nr. 4 (Antonin Dvorák, op. 46)
- Largo; 2. Satz der Sinfonie e-Moll „Aus der neuen Welt" (Antonin Dvorák)
- Gruß aus Wien (Robert Stolz)
- Sinatra in Concert
- The Cream of Clapton

2004
- Reflections of this Time (Ted Huggens)
- Huldigungsmarsch (Edvard Krieg / Arr. W. Schwittmann)
- Pavane in Blue (Ted Huggens)

- Sparkling Drums (Ted Huggens)
- Scottish Souvenir (Ted Huggens)
- The Heart of the Morn (H. Owen Reed)
- Adagio (Pavel Stanek)
- St. Thomas Choral (Pavel Stanek)
- Bye Bye Spiritual (Luigi di Ghisallo)
- Canterbury Chorale (Jan Van der Roost)
- Abendsegen (Engelbert Humperdinck / Bearb. Matthias Pietsch)

2005
- Hymne a la Musique (Serge Lange)
- Aquarium (Johan de Meij)
- Music (John Miles)
- Let me entertain you
- Vive Dios! (Fred Armbruster)
- Yagi Bushi
- Rondo für Rosie (Ted Huggens)
- Crazy (Derek Bourgeois)
- Feuerfest Polka (Josef Strauss)
- Jubelklänge (Ernst Uebel)
- Böhmischer Traum (Norbert Gälle)
- Fliegermarsch (H. Dostal)
- Polka Nr. 37

2006
- Charlie Chaplin Portrait (Arr. Floyd E. Werle)
- Titanic (James Horner)
- Auftakt Mord (Klaus Doldinger)
- The Lion King (Arr. John Higgins)
- Pappa ante Portas (Rolf Wilhelm)
- Hoch Heidecksburg

2007
- Vilia (Franz Lehar)
- Eloise (Paul Ryan)
- Shenandoah (Frank Ticheli)
- Soul Bossanova (Quincy Jones)
- Erinnerungen an Zirkus Renz (Gustav Peter)
- Blue for a Killed Cat (Jack End)
- Im Rosengarten (E. Hampel)
- Spanish Fever (Jay Chattaway)

2008
- Moment for Morricone (Arr. Johan de Meij)
- One Moment in time (Albert Hammond; John Bettis)
- Blues Factory (Jacob de Haan)
- Kuschel-Polka (Peter Schad)

2009
- España Cañi (Pascual Marquina / Arr. John Moss)
- Suite Provencale (Jan van der Roost)
- Morgenstimmung (Edvard Grieg / Arr. Vladimir Studnicka)
- Fantasia Español (John Higgins)
- Silva Nigra (Markus Götz)
- Zum Weinen schön (Michael Kuhn)
- Die Sonne geht auf (Rudi Fischer)
- Bonanza (Livingston und Evans / Arr. Corsin Tour)
- Summernight Rock (Steve McMillan)
- Egerländer Gold (Mathias Gronert)
- Treu zur Blasmusik (Karel Marek)
- Radetzky Marsch (Johann Strauß Vater)

2010
- Mit der Kraft der Musik (Markus Götz)
- A Highland Rhapsody (Jan van der Roost)
- Czardas (Vottorio Monti/arr. Roland Kried)
- Mallet Man (Karel Zuna/arr. Jaroslav Zeman)
- Tanz der Vampire (Jim Steinmann/arr. Wolfgang Wössner)
- Highland Cathedral (Michael Korb; Uli Roever/arr. Siegfried Rundel)
- Mr. Music (Alfred Reed)
- Böhmisches Temperament (Klaus Rustler/ arr. Rudi Fischer)
- O Vitinho (Fracisco Marques Neto/arr. Siegfried Rundel)
- Böhmischer Geburtstagsgruß (Elmar Eggerl/arr. A. Pfluger)

Epilog

Gedanken von Simon Sütterlin

Simon Sütterlin

Und dann ist es vorbei. Nach gefühlten Sekunden. Die Leute klatschen. Ich bin erleichtert. Nach dem Konzert kommt ein rumänischer Arzt hinter die Bühne, umarmt mich und drückt mir 100 Mark in die Hand. Minuten zuvor habe ich das erste Konzert am Schlagzeug bei der Trachtenkapelle mitgespielt.Dabei gleich ein Solo. „Choral and Rock out“ hat das Stück geheißen. Ich mit meinen 12 Jahren, aufgeregt wie kaum einmal zuvor. Dann schließlich dieser Applaus, diese Freude der Leute, die in mir eine große Genugtuung entstehen lässt. Ein Gefühl, das ich zuvor so nicht kannte. Du stehst auf der Bühne und die Menschen klatschen – wegen dir. Mit einem Moment merke ich, dass es sich gelohnt hat, dieses jahrelange Üben. Allein wegen dieses Abends hat es sich schon gelohnt und soll sich auch in Zukunft lohnen. Dieser Verein hat mir die Möglichkeit eröffnet, solche Emotionen empfinden zu dürfen.
So sind meine Erinnerungen an mein erstes richtiges Konzert. Ab diesem Zeitpunkt kann ich im kommunikativen Gedächtnis des Vereins mitmischen. Seitdem habe ich schon so vieles an Unvergleichbarem erleben dürfen. Wenn ich allein an die Reisen nach Hannover, Münsing, Irland oder Spanien denke – das sind Momente, die allein die Teilnahme am Vereinsleben entstehen lassen kann. Diese Erinnerungen möchte ich zu keinem Zeitpunkt missen. Ich denke dabei auch an meine persönliche und gesamte musikalische Entwicklung. Ich denke an die vorbildhafte Kameradschaft, die ich noch nie anders kennen gelernt habe. Schon all’ das lässt mich Respekt gewinnen vor dieser Trachtenkapelle. Manches Mal, als die Beine eigentlich zu schwer und der Kopf zu leer waren, um die Schritte ans Probelokal zu laufen, motivierte mich meine Überzeugung, wie viel Schönes man hier erleben kann. Klar gab es auch immer wieder einmal problematische vereinsinterne Phasen, doch diese waren bisher in der klaren Minderheit. Ja, das sind meine direkten Verbindungen zu der Kapelle – meine 12 Jahre.
Doch sie ist 78 Jahre älter.78 Jahre, die ich nicht miterlebt habe. Als ich mich mit ihnen zu beschäftigen begann, wuchs mit dem historischen Bewusstsein über den Verein vor allem eines kontinuierlich in mir: Das Verantwortungsgefühl. Viele Menschen vor meiner Zeit haben dafür gesorgt, dass ich nun meine Erfahrungen in und mit der Trachtenkapelle machen konnte und kann. Auch ich möchte daher meinen Teil dazu beitragen, dass den nachkommenden Generationen ebenfalls die Möglichkeit offen bleibt, am kameradschaftlichen Vereinsleben teilnehmen zu können, verbunden mit einer wunderschönen, einzigartigen Sache: dem Musizieren.
Ich habe Respekt und ziehe den Hut vor all’ denen, die sich in verschiedenster Art und Weise bisher für den Verein eingesetzt haben. Das Wissen über die Historie der „Berger Musik“ wird mir in Zukunft an jenen Tagen, an denen ich mal wieder keine Lust auf Proben oder ehrenamtlichen Einsatz habe, noch mehr helfen, trotzdem aufzustehen.
Wenn diese Chronik in Ansätzen bei meinen Musikkameradinnen und -kameraden das Gleiche hervorrufen kann, so hab’ ich mit den hinter uns liegenden Seiten mein Ziel erreicht.

Ich spreche Euch hiermit direkt an und lade Euch dazu ein:

Packen wir sie an, die Zukunft der Trachtenkapelle Todtnauberg!

Impressum

Herausgeber:	Trachtenkapelle Todtnauberg e.V., 79674 Todtnauberg www.tk-todtnauberg.de
Redaktion:	Simon Sütterlin, Michael Keller
Layout/Gestaltung:	Michael Keller, Simon Sütterlin
Textbearbeitung:	Simon Sütterlin, Michael Keller
Interviewführung:	Simon Sütterlin, Markus Schwörer
Interviewbearbeitung:	Simon Sütterlin
Chronik:	Simon Sütterlin
Textquellen für die Chronik:	Protokollbücher des Vereins, www.dhm.de/lemo, Gemeindearchiv Todtnauberg
Bildbeschaffung und -datierung:	Simon Sütterlin mit freundlicher Unterstützung von Erwin Schubnell, Richard Sütterlin, Gebhard Rotzinger, Willi Kunz, Kurt Mühl, Gerhard Klingele, Werner Mühl, Herbert Rotzinger, Schorsch Leinbach, Isabel und Bärbel Dießlin, Norbert und Thorben Dietsche, Andrea Brender, Regina Schwörer, Susanne Schubnell-Wunderle, Walburga Kohler, Bärbel Brender, Anne-Katrin Hammerlik, Benno Rotzinger, Dominic Iwertowski, Markus Schwörer und Ulrike Jäger
Bilderauswahl:	Simon Sütterlin, Michael Keller
Bildbearbeitung:	Michael Keller
Lektorat:	Sebastian Auer, Simon Sütterlin
Werbung:	Markus Schwörer, Thomas Braunsberger, Simon Sütterlin, Richard Sütterlin, Anne-Katrin Hammerlik
Druckerei:	Himmer AG, Steinerne Furt 95, 86167 Augsburg www.himmer.de

Sparkassen-Finanzgruppe

Das ist Musik in Ihren Ohren. Hören Sie doch mal rein.

Sparkasse
Schönau-Todtnau

Gute Blasmusik, ob volkstümlich oder modern, sorgt bei vielen Anlässen für stimmungs- und klangvollen Hörgenuss. Wohlklingende Angebote bieten auch wir Ihnen mit unserem vielseitigen finanziellen Repertoire. Von unerhört guten Sparformen und Geldanlagen bis zu individuell abgestimmten Vorsorge-Konzepten. Hören Sie doch gleich bei uns rein.

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.